

**„Gleiches Recht - ungleiche Handhabung!
Die Sanktionierungspraxis in Baden-Württemberg im Ländervergleich“¹**

Wolfgang Heinz

Version 2/2011*

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorbemerkung	2
II.	Strafrechtliche Sozialkontrolle im zeitlichen Längsschnittvergleich – Entwicklungstendenzen trotz bestehender Ungleichmäßigkeiten	3
III.	Methodische Unzulänglichkeiten bisheriger Studien zur Ungleichmäßigkeit der Sanktionierungspraxis.....	4
IV.	Strafrechtliche Sozialkontrolle im regionalen Querschnittsvergleich	5
	1. Zum Risiko, eines Tatverdächtigen, ermittelt, angeklagt und verurteilt zu werden.....	5
	2. Ausfilterung durch Staatsanwaltschaft und Gericht, namentlich mittels Diversion.....	6
	3. Regionale Unterschiede hinsichtlich der Einbeziehung von Heranwachsenden in das JGG	9
	4. Regionale Unterschiede der Sanktionierungspraxis bei homogenen Tat- und Tätergruppen	9
	5. Regionale Unterschiede bei Anordnung von freiheitsentziehenden Maßregeln sowie hinsichtlich der Ausgestaltung des Strafvollzugs	10
V.	(Un-)Gleichmäßigkeit - ein (unbeabsichtigtes) Praxisexperiment und was daraus zu lernen ist	10
	Schaubilder	14

1 Vortrag, gehalten anlässlich der Landesversammlung des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege am 13. April 2011 in Konstanz.

* In der Version 1/2011 waren in Tabelle 2 die Bezeichnungen der Zeilen 11 („unter Auflagen“) und 12 („ohne Auflagen“) vertauscht. In Schaubildern 9-12 waren in den Datenblattauszügen die Zahlen in Spalten 4 bis 8 falschen Spaltenbezeichnungen zugeordnet gewesen. Die Schaubilder sowie die Ergebnisdaten selbst waren und sind richtig.

I. Vorbemerkung

Das Vortragsthema „Gleiches Recht - ungleiche Handhabung!“ dürfte irritiert haben. Auf einer Veranstaltung eines Verbandes für soziale (Straf-)Rechtspflege erwartet man einen Vortrag zur Straffälligenhilfe, zu den Möglichkeiten der sozialen Wiedereingliederung des Täters, zum Täter-Opfer-Ausgleich, zu Bewährungshilfe, zu den verschiedenen Projekten des einladenden Verbands² usw., aber sicherlich keinen – zumindest auf den ersten Blick – fernliegenden, sogar Justizkritik vermuten lassenden Vortrag zur Ungleichmäßigkeit der Sanktionierungspraxis.

Das Thema wurde mir – ausnahmsweise – einmal nicht vorgegeben. Das Thema habe ich vorgeschlagen; seine Wahl ist begründungsbedürftig. Für diese Wahl sprechen gleich mehrere Gründe.

Nicht nur der Gesetzgeber, sondern vor allem die Sanktionierungspraxis bestimmen die inhaltlichen und konzeptuellen Möglichkeiten einer Straffälligenhilfe. Diese Bedeutung der Praxis wird durch keine andere Bezeichnung besser bezeichnet als durch die - das Verhältnis von Gesetzgebung und Judikative in ihr Gegenteil verkehrende - Bezeichnung „Reform durch die Praxis“, mit der einst die Jugendstrafrechtspraxis in den 1980er Jahren bezeichnet wurde.³ Aber diese Schrittmacher- oder Vorreiterfunktion der Praxis gab es immer wieder. 1882 lauteten z.B. noch 77% aller Strafurteile auf unbedingt verhängte Freiheitsstrafen; 1913 nur noch 45%;⁴ und zwar ohne zwischenzeitliche gesetzliche Änderung des Sanktionenrechts – reines Praxisrecht.

Diese „Schrittmacherfunktion der Praxis“ kann in unterschiedlichen Regionen ganz unterschiedlich eingesetzt werden. Neben dem (hier nicht beabsichtigten) rechtsvergleichenden Blick auf die Gesetzgebung, ist deshalb der Blick auf die Sanktionierungspraxis im zeitlichen Längsschnitt wie im regionalen Querschnitt besonders wichtig. Denn nur so lässt sich der erreichte Stand beurteilen und die regionale Praxis in ihren Besonderheiten einordnen und bewerten. Nur so lässt sich auch feststellen, ob auf Baden immer noch der „Nimbus eines Reformstaats in krimineller Hinsicht“ ruht.⁵

Die Geschichte des Landesverbandes für soziale Rechtspflege in Baden⁶ zeigt, dass und wie sehr der Landesverband in seinem Selbstverständnis und seinen Arbeitsmöglichkeiten nicht nur abhängig war und ist von jeweils vorherrschenden Strafzwecken, sondern vor allem von deren Umsetzung, und zwar in der Region. Jede konzeptuelle Ausrichtung der

2 Vgl. hierzu die Selbstdarstellung des Badischen Landesverbands für soziale Rechtspflege unter <http://www.badlandverb.de/>

3 Vgl. Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Jugendstrafrechtsreform durch die Praxis. Konstanzer Symposium. Bonn 1989.

4 Die genauen Werte waren 1882: Zuchthaus 4,3%; Gefängnis 72,1%; Festungshaft 0,04%; Haft 0,5%; 1913: Zuchthaus 1,4%, Gefängnis 44,0%, Festungshaft 0,03%, Haft 0,05%. Statt 76,8% (1882) freiheitsentziehender Sanktionen waren es 1913 nur noch 45,5%.

5 Von Jagemann, zitiert nach Walz, K.-M.: Soziale Strafrechtspflege in Baden. Grundlagen, Entwicklung und Arbeitsweisen der badischen Straffälligenhilfe in Geschichte und Gegenwart. Freiburg i.Br. 1999, S. 143, 546; ferner Walz, K.-M.: Zur sozialen Strafrechtspflege Badens in Geschichte und Gegenwart (<http://www.badlandverb.de/> unter Verbandsgeschichte), S. 1.

6 Vgl. Walz (Anm. 5).

Straffälligenhilfe muss sich dieses Umfelds bewusst sein, nicht zuletzt um Veränderungen anzustoßen.

Schließlich ist die Wahl des Themas begründet wegen der „personellen und inhaltlichen Justiznähe“ des Landesverbandes.⁷ Wo, wenn nicht hier, kann den Entscheidungsträgern der Spiegel der Rechtstatsachenforschung vorgehalten werden? Wo, wenn nicht in diesem Kreis, kann verdeutlicht werden, wo die Praxis in Baden-Württemberg steht im Vergleich zu anderen Regionen?

II. Strafrechtliche Sozialkontrolle im zeitlichen Längsschnittvergleich – Entwicklungstendenzen trotz bestehender Ungleichmäßigkeiten

Im langfristigen Vergleich⁸ sind das deutsche Strafrecht⁹ und die deutsche Strafrechtsanwendungspraxis resozialisierungsfreundlicher geworden. Stationäre Sanktionen wurden zugunsten ambulanter Sanktionen zurückgedrängt; Diversion ist in großem Umfang an die Stelle einer Verurteilung getreten. 1882, zu Beginn des statistisch überblickbaren Zeitraumes, betrug der Anteil der unbedingt verhängten freiheitsentziehenden Sanktionen 77%, 2009 waren es lediglich noch knapp 8% (vgl. **Schaubild 1**). Werden auch noch die Opportunitätseinstellungen berücksichtigt, die 1882 theoretisch alle zur Verurteilung führten, dann dürften gegenwärtig lediglich noch gut 3% aller sanktionierbaren Personen zu einer unmittelbar mit Freiheitsentziehung verbundenen Sanktion¹⁰ verurteilt worden sein (vgl. **Schaubild 2**).

Aus großer Distanz betrachtet scheint diese Entwicklung einheitlich zu sein; die Abweichungen sind leicht zu erklären.¹¹ Die nähere Betrachtung zeigt indes, dass es schon immer große Unterschiede in der Sanktionierungspraxis gab und gibt. Bereits im ersten Berichtsband der Reichskriminalstatistik 1882 hieß es, "dass bezüglich der Anwendung der einzelnen Strafarten und Strafstufen in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken Verschiedenheiten obwalten, welche nicht lediglich durch die örtliche Verschiedenheit objektiv erkennbarer Umstände (Vorwiegen schwererer Fälle in einer bestimmten

7 Walz (Anm. 5), S. 561.

8 Grundlage für die folgende Darstellung der Sanktionierungspraxis im Ländervergleich sind die amtlichen Kriminal- und Rechtspflegestatistiken. Zu ihrer zeitlichen und räumlichen Verfügbarkeit, zu den Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung vgl. Heinz, W.: Das strafrechtliche Sanktionensystem und die Sanktionierungspraxis in Deutschland 1882 – 2008, II (<http://www.uni-konstanz.de/rtf/kis/Sanktionierungspraxis-in-Deutschland-Stand-2008.pdf>). Bei Abschluss des Manuskripts waren zumeist Daten für das Berichtsjahr 2009 verfügbar, für den Strafvollzug bereits für 2010, für die Bewährungshilfe nur bis 2007. Die Strafverfolgungsstatistik enthielt bis 2006 nur Daten für die alten Länder, seit 2007 sind auch die neuen Länder einbezogen. Im Zeitreihenvergleich wurden deshalb nur die Daten für die alten Länder bis 2009 dargestellt.

9 Vgl. statt vieler Eser, A.: Hundert Jahre deutscher Strafgesetzgebung. In: Kaufmann, in: Festschrift für W. Maihofer. Frankfurt 1988, S. 109 ff.

10 Unbedingte Freiheits- oder Jugendstrafe, unbedingter Strafarrrest, Jugendarrest, Heimerziehung nach JGG.

11 In der Zeit während und kurz nach dem 1. Weltkrieg wurden vermehrt wieder kurze Gefängnis- statt Geldstrafen verhängt. Nach 1933 herrschten die Strafzweck der Vergeltung und der Generalprävention vor, entsprechend punitiv war die Praxis. Nach 1950 war es vor allem die Reaktion mit kurzen Freiheitsstrafen auf die Straßenverkehrsdelikte, namentlich solche in Trunkenheit, die zu einem erneuten Anstieg der freiheitsentziehenden Sanktionen führte.

Art von Delikten, Nothwendigkeit einer schärferen Repression gegenüber hervorgetretenen verbrecherischen Neigungen der Bevölkerung und dergl.) sich erklären lassen, welche vielmehr auf eine verschiedene Handhabung des Gesetzes bei Ausmessung der Strafe seitens der Gerichte zurückgeführt werden müssen." Ein halbes Jahrhundert später bestätigte Exner diesen Befund in seiner großen Studie über die Strafzumessungspraxis der deutschen Gerichte.¹² So sollte z.B. "für den Dieb, der vor einen Hamburger Richter kommt, ... die Aussicht, mit einer höheren Strafe (gemeint ist: Dauer der Freiheitsstrafe) belegt zu werden, viermal größer (sein) als für seinen Genossen im Stuttgarter Bezirk".¹³ Als Grund vermutete er, Strafzumessung sei „traditionales Handeln ... Der Richter kennt die Tradition, kennt gewisse, wenn auch ungefähr bestimmte, übliche Strafsätze, an denen wenigstens die erste – aber dies ist die wichtigste – Orientierung der Strafbemessung stattfindet.“¹⁴

Die aus diesen beiden Schaubildern ersichtliche große und mächtige Tendenz zu humaneren und resozialisierungsfreundlicheren Strafen beruht demnach, schenkt man diesen beiden Zitaten Glauben, auf einer Praxis, die eine ziemlich große Bandbreite der Sanktionierung bei vergleichbaren Fällen aufweist. Bei dieser Bandbreite geht es nicht, wie Exner betont, um die allseits bekannte Tatsache, dass es strenge und milde Richter gibt, dass selbst im selben Gericht eine Kammer von einer anderen Kammer abweicht. Es geht vielmehr darum, dass es Unterschiede zwischen Bezirken und Regionen gibt, die über die Zeit hinweg ziemlich stabil sind.

III. Methodische Unzulänglichkeiten bisheriger Studien zur Ungleichmäßigkeit der Sanktionierungspraxis

Die bisherigen Untersuchungen zur Ungleichmäßigkeit beschränkten sich auf das Strafzumessungsverhalten der Gerichte.¹⁵ Diese Beschränkung

- ist aber nicht nur unzulänglich, weil sie sich auf einen Ausschnitt beschränkt und übersieht (oder zumindest ausblendet), dass im gesamten System strafrechtlicher Sozialkontrolle eine regional unterschiedlich stark ausgeprägte Selektion stattfindet,
- sondern sie verleitet auch zu falschen Schlussfolgerungen, weil verkannt wird, dass durch die auf vorhergehenden Stufen erfolgende – regional unterschiedliche Selektion – das Bild der Strafzumessungspraxis der Gerichte entscheidend beeinflusst, ja sogar verzerrt wird.

12 Exner, F.: Studien über die Strafzumessungspraxis der deutschen Gerichte, Leipzig 1931.

13 Exner (Anm. 12), S. 49.

14 Exner (Anm. 12), S. 10.

15 Zusammenfassung bei Heinz, W.: Strafzumessungspraxis im Spiegel der empirischen Strafzumessungsforschung. In: Jehle, Jörg-Martin (Hrsg.): Individualprävention und Strafzumessung. Ein Gespräch zwischen Strafjustiz und Kriminologie. Wiesbaden 1992, S. 85, 121 ff. Vgl. zuletzt die Untersuchungen des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsens (Pfeiffer, Ch.; Oswald, M. (Hrsg.): Strafzumessung. Empirische Forschung und Strafzumessung im Dialog, Stuttgart 1989; Pfeiffer, Ch.: Jugendkriminalität und jugendstrafrechtliche Praxis. Eine vergleichende Analyse zu Entwicklungstendenzen und regionalen Unterschieden, in: Sachverständigenkommission 8. Jugendbericht (Hrsg.): Materialien zum 8. Jugendbericht, Bd. 3: Risiken des Heranwachsenden, Weinheim/München 1990, S. 153 ff.; Pfeiffer, Ch.: Glasnost in der Strafjustiz. Empirische Forschung auf der Suche nach Strafzumessungsgerechtigkeit. DRiZ 1990, S. 441 ff.).

Ein fiktives Beispiel soll die Konsequenzen dieser Beschränkung auf die Gerichtspraxis verdeutlichen. Angenommen, drei Regionen hätten dieselbe Kriminalitätsstruktur und – bezogen auf die Gesamtheit – auch dieselbe gerichtliche Strafzumessungspraxis mit der Folge, dass die schwersten Delikte jeweils mit Freiheitsstrafe geahndet werden. Der Unterschied zwischen diesen drei Regionen soll nur darin bestehen, dass die Diversionsrate der Staatsanwaltschaft unterschiedlich hoch ist (20%, 50%, 80%). Was bedeutet dies für eine auf die Strafzumessungspraxis der Gerichte beschränkte Untersuchung? Wie **Tabelle 1** zeigt, wird – bei Nichtberücksichtigung der Diversionspraxis – eine Untersuchung zu falschen Schlussfolgerungen kommen müssen, denn sie käme zum Ergebnis, dass in Region C die Strafzumessungspraxis wesentlich härter ist als in Region B oder gar A. Denn in C beträgt der Anteil der zu einer stationären Sanktion Verurteilten 50%, in A aber nur 12,5% (Spalte 6). Tatsächlich besteht der Unterschied nicht in der Strafzumessungspraxis, sondern in der Selektion durch Diversion. Ohne Berücksichtigung der vorhergegangenen Auswahlprozesse führen Analysen der Strafzumessungspraxis nur zufällig zu richtigen Ergebnissen, regelmäßig aber zu falschen.

Tabelle 1: Auswirkungen von Diversion auf die relativen Anteile stationärer Strafen – fiktives Beispiel

	Sanktionierte	Diversionsrate	Verurteilte	Stationäre Strafen		
				N	in % Sp. (1)	in % Sp. (3)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
A	100.000	20	80.000	10.000	10,0	12,5
B	100.000	50	50.000	10.000	10,0	20,0
C	100.000	80	20.000	10.000	10,0	50,0

Freilich setzt dies voraus, dass auf den vorhergehenden Stufen tatsächlich regionale Unterschiede bestehen. Ob dem so ist, soll im Folgenden geprüft werden.

IV. Strafrechtliche Sozialkontrolle im regionalen Querschnittsvergleich

1. Zum Risiko, eines Tatverdächtigen, ermittelt, angeklagt und verurteilt zu werden

Im System strafrechtlicher Sozialkontrolle ist das Risiko, eines Tatverdächtigen, ermittelt, angeklagt und verurteilt zu werden, höchst ungleich verteilt. Zwischen den Ländern bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich der angezeigten bzw. von der Polizei registrierten Fälle – bezogen auf 100.000 der Wohnbevölkerung (vgl. **Schaubild 3** für Verbrechen und Vergehen insg.). Diese Unterschiede werden teilweise durch eine unterschiedlich hohe Aufklärungsrate verringert. Vor allem durch das staatsanwaltschaftliche Erledigungsverhalten werden die auf der Ebene der Tatverdächtigen noch bestehenden Unterschiede weiter nivelliert mit der Folge, dass – von den Stadtstaaten abgesehen – zwischen Tatverdächtigen- und Verurteiltenbelastungszahlen kein statistischer Zusammenhang besteht.

Der naheliegende Einwand, dies beruhe auf Unterschieden in der regionalen Kriminalitätsstruktur, ist grundsätzlich berechtigt. Der Einwand ist freilich unbegründet, denn dasselbe

Bild – kein statistischer Zusammenhang zwischen Tatverdächtigen- und Verurteiltenbelastungszahlen – zeigt sich auch bei deliktspezifischer Analyse (vgl. **Schaubild 4 und 5**). Bei schweren Delikten, wie gefährlicher und schwerer Körperverletzung sowie Raub, räub. Erpressung, sind zwar die Unterschiede in der Höhe der Aufklärungsrate nicht mehr so bedeutsam; quantitativ bedeutsamer ist hier das Erledigungsverhalten der Staatsanwaltschaft. Das Ergebnis – kein statistischer Zusammenhang zwischen Tatverdächtigen- und Verurteiltenbelastungszahlen – bleibt indes unverändert.

2. Ausfilterung durch Staatsanwaltschaft und Gericht, namentlich mittels Diversion

Das kriminologische Trichtermodell zeigt, dass das Strafverfahren ein Ausfilterungsprozess ist. Die stärkste Filterwirkung besitzt hierbei die Staatsanwaltschaft (vgl. **Schaubild 6**).¹⁶ Von den polizeilich ermittelten Tatverdächtigen werden im Schnitt nur ca. 30% auch verurteilt. Dies gilt selbst für Schwerekriminalität (vgl. **Schaubild 7**), wobei hier noch Prozesse der Bewertungsänderung mit eine Rolle spielen.¹⁷

Empirisch betrachtet ist die Staatsanwaltschaft nicht Anklagebehörde, sondern Einstellungsbehörde. Bezogen auf die Gesamtheit aller Ermittlungsverfahren zeigt Tabelle 2:

- Misslungene Aufklärung durch die Polizei führt zunächst dazu, dass 2009 fast 40% aller staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren eingestellt werden mussten (vgl. **Tabelle 2**, Sp. 2, Zeile 2).
- Werden von den dann noch verbleibenden Verfahren gegen bekannte Tatverdächtige die Verweisungen auf den Weg der Privatklage sowie die Abgaben oder aus verfahrenstechnischen Gründen erfolgenden Erledigungen ausgeklammert (vgl. **Tabelle 2**, Zeile 4 und 5), dann wurden von den verbleibenden Ermittlungsverfahren 36% gem. § 170 II StPO eingestellt (vgl. **Tabelle 2**, Sp. 4, Zeile 7).
- Werden nicht nur die Entscheidungen gem. § 170 II StPO, sondern auch diejenigen Opportunitätseinstellungen ausgeklammert, mit denen kein endgültiger Sanktionsverzicht verbunden ist,¹⁸ dann werden von den dann noch verbleibenden anklage-

16 Zur Staatsanwaltschaft aus rechtstatsächlicher Sicht vgl. Heinz, W.; Die Staatsanwaltschaft - Selektions- und Sanktionsinstanz im statistischen Graufeld, in: Festschrift für G. Kaiser, Berlin 1998, S. 85 ff.; ders.: Die Abschlussentscheidung des Staatsanwalts aus rechtstatsächlicher Sicht, in: Geisler, C. (Hrsg.): Das Ermittlungsverhalten der Polizei und die Einstellungspraxis der Staatsanwaltschaften - Bestandsaufnahme, Erfahrungen und Perspektiven, Wiesbaden 1999, S. 125 ff.

17 Vgl. Heinz, W.: Kriminalität und Kriminalitätskontrolle in Deutschland, in: Kröber, H.-L. u.a. (Hrsg.): Handbuch der forensischen Psychiatrie, Bd. 4, Heidelberg 2009, S. 1 ff. (S. 14 f.).

18 Es handelt sich hierbei vor allem um Einstellungen, bei denen z.B. die endgültige Entscheidung entweder nur aufgeschoben ist, weil eine zivil- oder verwaltungsrechtliche Vorfrage zu klären ist (§ 154d StPO), oder solche, bei denen von der weiteren Verfolgung deshalb abgesehen wird, weil die im jetzigen Verfahren zu erwartende Strafe neben einer bereits verhängten oder wegen einer in einem anderen Verfahren zu erwartenden Strafe nicht beträchtlich ins Gewicht fällt (§ 154 StPO). Um eine Überschätzung der Opportunitätsentscheidungen zu vermeiden, werden diese Einstellungen - §§ 154b I-III StPO, 154c StPO, 153c I, II StPO, 154d und e StPO, 154 I StPO - jeweils ausgeklammert oder zumindest gesondert ausgewiesen.

fähigen Ermittlungsverfahren knapp 44% aus Opportunitätsgründen i.e.S.¹⁹ eingestellt, der Rest – 56% - angeklagt.

Tabelle 2: Erledigung staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsverfahren gegen unbekannte und bekannte Tatverdächtige. Deutschland 2009

		N	%	%	%	%
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
1	Erledigte Ermittlungsverfahren gegen bekannte und unbekannte Tatverdächtige insgesamt	7.818.534	100			
2	Erledigte Ermittlungsverfahren gegen unbekannte Tatverdächtige	3.108.272	39,8			
3	Erledigte Ermittlungsverfahren gegen bekannte Tatverdächtige	4.710.262	60,2	100		
4	Erledigung aus formalen Gründen durch Abgaben u. sonstige Erledigungen ¹⁾	852.827	10,9	18,1		
5	Verweisung auf den Weg der Privatklage	198.396	2,5	4,2		
6	Abschließend erledigte Ermittlungsverfahren (Zeile 3 abzgl. Werte aus Zeilen 4 und 5)	3.659.039	46,8	77,7	100	
7	Einstellung mangels hinreichenden Tatverdachts ²⁾	1.333.469	17,1	28,3	36,4	
8	„sonstige“ Einst. ohne Auflage ³⁾	344.721	4,4	7,3	9,4	
9	Anklagefähige Ermittlungsverfahren i.e.S.	1.980.849	25,3	42,1	54,1	100
10	Einstellungen aus Opportunitätsgründen i.e.S.	866.770	11,1	18,4	23,7	43,8
11	unter Auflagen ⁴⁾	207.889	2,7	4,4	5,7	10,5
12	ohne Auflagen (i.e.S.) ⁵⁾	658.881	8,4	14,0	18,0	33,3
13	Anklage i.w.S. und Strafbefehlsantrag	1.114.079	14,2	23,7	30,4	56,2
14	Strafbefehlsantrag	541.988	6,9	11,5	14,8	27,4
15	Anklage i.w.S. ⁶⁾	572.091	7,3	12,1	15,6	28,9

Legende:

- 1) Erledigungen durch Abgabe an die Verwaltungsbehörde als Ordnungswidrigkeit, Abgabe an eine andere StA, Verbindung mit einer anderen Sache, vorläufige Einstellung sowie anderweitige Erledigung.
- 2) Einstellungen nach § 170 II StPO sowie wegen Schuldunfähigkeit des Beschuldigten.
- 3) „Sonstige“ Einstellungen ohne Auflagen: Einstellungen gem. §§ 153c I, II StPO, 154 I StPO, 154b I-III StPO, 154c StPO, 154d und e StPO.
- 4) Einstellungen unter Auflagen: § 153a I StPO, § 45 III JGG, § 37 I BtMG.
- 5) Einstellungen ohne Auflagen i.e.S.: §§ 153 I, 153b I StPO einschl. § 29 V BtMG, § 45 I, II JGG, § 31a BtMG.
- 6) Anklagen vor dem Amtsgericht oder Landgericht, Antrag auf Eröffnung eines Sicherungsverfahrens, Antrag auf Durchführung eines objektiven Verfahrens, Antrag auf Entscheidung im beschleunigten Verfahren, Antrag auf vereinfachtes Jugendverfahren.

Datenquelle: Staatsanwaltschaftsstatistik 2009.

19 §§ 153, 153b StPO, § 45 JGG, §§ 31a, 37 BtMG. Ausgeklammert werden Opportunitätsentscheidungen, die im Hinblick auf ein anderes Verfahren erfolgen oder nur vorläufig sind (§§ 154b I-III StPO, 154c StPO, 153c I, II StPO, 154d und e StPO, 154 I StPO).

Beschränkt auf Verfahren gegen bekannte Tatverdächtige und auf solche Verfahren, die entweder durch Einstellungen mangels hinreichenden Tatverdachts, durch Opportunitätseinstellungen i.e.S.²⁰ oder durch Anklage bzw. Strafbefehlsantrag erledigt worden sind, erfolgt zwar die quantitativ stärkste Ausfilterung durch die Einstellungen mangels hinreichenden Tatverdachts gem. § 170 II StPO. Im zeitlichen Längsschnittvergleich zeigt sich aber, dass die Staatsanwaltschaft den Anstieg des Geschäftsanfalls fast ausschließlich durch vermehrte Opportunitätseinstellungen aufgefangen hat (vgl. **Schaubild 8**), und zwar vor allem durch solche ohne Auflagen.

Freilich bestehen deutliche regionale Unterschiede im Gebrauch dieser „Filter“. Die Wahrscheinlichkeit einer Einstellung des Ermittlungsverfahrens war 2009 in Schleswig-Holstein doppelt so hoch wie in Bremen (vgl. **Schaubild 9**). Auch bei einer anhand der StA-Statistik nur hinsichtlich einzelner Sachgebietsgruppen²¹ möglichen Kontrolle zeigt sich ein vergleichbares Bild (vgl. **Schaubild 10, 11 und 12**). Nicht das Delikt und nicht der Täter, sondern die Verarbeitungskapazität der Strafgerichte, das „Nadelöhr Justiz“, bestimmt die Anlagewahrscheinlichkeit. Ob als Filter die Einstellung mangels hinreichenden Tatverdachts oder die Einstellung aus Opportunitätsgründen eingesetzt wird, ist regional und deliktspezifisch unterschiedlich.

Das BVerfG hat bekanntlich die Justizverwaltungen aufgefordert, für eine „im Wesentlichen einheitlichen Einstellungspraxis der Staatsanwaltschaften“²² zu sorgen. Die – allerdings deliktspezifisch nicht differenzierbaren - Daten geben keinen Hinweis darauf, dass die Praxis dem Ziel einer Vereinheitlichung näher gekommen ist (vgl. **Schaubild 13**). Die Spannweite zwischen den Ländern wurde sogar zwischenzeitlich größer.

Regional unterschiedlich ist nicht nur die Höhe der Diversionsrate²³, also der Anteil der aus Opportunitätsgründen i.e.S. an allen (informell oder formell) Sanktionierten, sondern auch der Anteil der ohne oder mit Auflagen eingestellten Verfahren (vgl. **Schaubild 14**). Bezogen auf alle Ermittlungsverfahren gegen bekannte Tatverdächtige werden in Schleswig Holstein 50% mehr Verfahren aus Opportunitätsgründen eingestellt als in Bayern. Und in Schleswig Holstein werden doppelt so viele Ermittlungsverfahren ohne Auflagen eingestellt wie in Bayern.

Entgegen - auch in der Praxis weit verbreiteten - Annahmen ist der im allgemeinen Strafrecht erfolgte Anteil der Einstellungen ohne Auflagen gem. § 153 StPO häufiger als der entsprechende Anteil der auflagenlosen Einstellungen im Jugendstrafrecht gem. § 45 I JGG (vgl. **Schaubild 15**) – freilich auch hier mit großen regionalen Unterschieden.

20 §§ 153, 153b StPO, § 45 JGG, §§ 31a, 37 BtMG. Ausgeklammert werden Opportunitätsentscheidungen, die im Hinblick auf ein anderes Verfahren erfolgen oder nur vorläufig sind (§§ 154b I-III StPO, 154c StPO, 153c I, II StPO, 154d und e StPO, 154 I StPO).

21 Die Straftatbestände werden in der StA-Statistik nicht im einzelnen nachgewiesen; erst seit 2004 werden sog. Sachgebietsgruppen ausgewiesen.

22 BVerfGE 90, S. 145 (190).

23 Anteil der Personen, bei denen das Verfahren nach §§ 153, 153a, 153b StPO, §§ 45, 47 JGG, §§ 31a, 37 BtMG eingestellt worden ist (informell Sanktionierte) an allen informell oder formell sanktionierten Personen. Als formell Sanktionierte werden hier die nach allgemeinem Strafrecht oder nach Jugendstrafrecht Verurteilte sowie Personen mit Entscheidungen gem. §§ 59, 60 StGB, § 27 JGG bezeichnet.

Die gerichtliche Einstellungspraxis gleicht im Übrigen die Unterschiede auf der Ebene der Staatsanwaltschaften nicht aus. **Schaubild 16** zeigt, dass die Spannweite der Diversionsraten zwischen den Ländern nicht kleiner, sondern größer geworden ist.

3. Regionale Unterschiede hinsichtlich der Einbeziehung von Heranwachsenden in das JGG

Dass Heranwachsende in deliktspezifisch unterschiedlichem Maße in das Jugendstrafrecht einbezogen werden, ist bekannt (vgl. **Schaubild 17**). Ebenfalls bekannt ist, dass zwischen den Ländern erhebliche Unterschiede bestehen, die umso größer werden, je weniger schwer das Delikt ist und umgekehrt. Bei schweren Straftaten, wie Raub und räuberische Erpressung, sind die Unterschiede zwischen den Ländern gering (vgl. **Schaubild 18**). Größere Unterschiede zeigen sich bei leichter bis mittelschwerer Kriminalität, etwa bei Diebstahl und Unterschlagung (vgl. **Schaubild 19**). Extrem große Unterschiede zeigen sich bei Straßenverkehrsdelikten, nicht zuletzt beim „Taxendelikt“ § 316 StGB (vgl. **Schaubild 20 und 21**). Diese Unterschiede sind auch dann stabil, wenn mehrere Entscheidungsjahrgänge verglichen werden, d.h. etwaige Unterschiede in der Deliktszusammensetzung eines Jahres sich ausgleichen.

4. Regionale Unterschiede der Sanktionierungspraxis bei homogenen Tat- und Tätergruppen

Da zwischen den Ländern große Unterschied im Gebrauch der Diversionsmöglichkeiten bestehen, also in dem Maß der Ausfilterung leichter und mittelschwerer Kriminalität, ist es erwartungsgemäß, dass der Anteil der Verurteilten, der zu einer freiheitsentziehenden Sanktion verurteilt wird, ungleich hoch ist (vgl. hierzu oben Tabelle 1) Die Höhe des auf Verurteilte bezogenen Anteils ist deshalb, werden diese Ausfilterungen nicht berücksichtigt, kein Indiz für eine ungleiche Handhabung. Ein Indiz liegt nur dann vor, wenn homogene Tat- und Tätergruppen verglichen werden können, die nicht durch vorangegangene Auswahlprozesse verzerrt sind. Die Schwierigkeit besteht darin, anhand der wenig differenzierten Daten der Strafverfolgungsstatistik solche Gruppen bilden zu können, die die folgenden Bedingungen erfüllen

- groß genug zu sein, um überhaupt regionale Vergleiche zu ermöglichen,
- schwer genug zu sein, um hinreichend „diversionsresistent“ zu sein,
- keine großen Unterschiede in der strafrechtlichen Vorbelastung der Verurteilten aufzuweisen.

Relativ gut werden diese Bedingungen erfüllt bei Jugendlichen, die verurteilt worden sind wegen gefährlicher Körperverletzung (§ 224 StGB), Raub (§§ 249, 250 StGB) oder Einbruchsdiebstahl (§§ 243 I Nr. 1, 244 I Nr. 3 StGB). Wie die Analyse dieser drei Gruppen zeigt, bestehen erhebliche regionale Unterschiede (vgl. **Schaubild 22, 23 und 24**), und zwar sowohl hinsichtlich der Anteile, mit denen

- Jugendstrafe und Jugendarrest insgesamt,
- stationäre Sanktionen (unbedingte Jugendstrafe und Jugendarrest)
- unbedingte Jugendstrafe insgesamt als auch
- unbedingte Jugendstrafe von mehr als einem Jahr verhängt werden.

Dass es sich hierbei nicht um zufällige Ergebnisse handelt, zeigt die Gegenüberstellung zweier Entscheidungsjahrgänge (vgl. **Schaubild 25, 26 und 27**) bei diesen Delikten. Danach kann in der Tat von Unterschieden auch in der Strafzumessungspraxis ausgegangen werden.

5. Regionale Unterschiede bei Anordnung von freiheitsentziehenden Maßnahmen sowie hinsichtlich der Ausgestaltung des Strafvollzugs

Regionale Ungleichmäßigkeiten im System strafrechtlicher Sozialkontrolle bestehen nicht nur in der richterlichen Strafzumessung, sondern ebenso in den, teilweise durch Gutachter (mit-)beeinflussten Entscheidungen über die Unterbringung in eine freiheitsentziehende Maßnahme wegen bestehender Gefährlichkeit (vgl. **Schaubild 28 und 29**). Selbst in der Vollzugsausgestaltung, hier: in dem Anteil der im offenen Vollzug untergebrachten Gefangenen, bestehen große Diskrepanzen zwischen den Ländern (vgl. **Schaubild 30**).

V. (Un-)Gleichmäßigkeit - ein (unbeabsichtigtes) Praxisexperiment und was daraus zu lernen ist

Das Problem der Gleichmäßigkeit der Strafverfolgung ist nicht nur ein Problem der Strafzumessung. Es betrifft alle Ebenen der Strafverfolgung, von der Ermittlung eines Tatverdächtigen bis zum Strafvollzug und zur Strafrestausssetzung. Einigkeit besteht zwar darin, dass ein Verfassungsauftrag zur Herstellung möglichst großer Gleichheit in vergleichbaren Fällen besteht; Uneinigkeit besteht aber über den Weg zu diesem Ziel. Vielen der bislang gemachten Vorschläge stehen berechtigte Einwände entgegen. Dies gilt sowohl für eine gesetzliche Präzisierung des Strafgrundes und der Strafzwecke, für eine Begrenzung der Entscheidungsspielräume von Staatsanwaltschaft und Strafgericht als auch für eine Ausweitung der Revisibilität der Strafzumessung.²⁴ Verbesserte Transparenz und verbesserte Informationen über bestehende Ungleichmäßigkeiten helfen ebenfalls nicht unmittelbar weiter. Denn die Frage bleibt, wer sich wem anpassen soll, der strenge dem milden Richter oder umgekehrt. Diese Frage ist freilich entscheidbar in einem dem Konzept der Folgenorientierung verpflichteten Strafrecht.

Aus der Rückfallstatistik (vgl. **Schaubild 31**) wissen wir, dass die die Erwartung, durch eine Freiheits- oder Jugendstrafe den Strafgefangenen dadurch von weiteren Straftaten (genauer: von der Verurteilung wegen weiterer Straftaten) abhalten zu können, unter den realen Gegebenheiten bei Erwachsenen in fast 5 von 10 Fällen und bei jungen Menschen sogar in nahezu 7 von 10 Fällen falsch ist. Die Rückfallstatistik zeigt auch, dass die Rückfallwahrscheinlichkeit umso höher ist, je schwerer die Strafe ist. Allerdings besagt dies nichts über eine Sanktionswirkung. Denn die Sanktioniertengruppen, also z.B. Diversion vs. unbedingte Freiheitsstrafe, weisen ein unterschiedlich hohes Rückfallrisiko auf. Um festzustellen, welche Wirkungen verschiedene Strafarten und –höhen hinsichtlich der Rückfallwahrscheinlichkeit haben, sind experimentelle bzw. quasi-experimentelle Designs erforderlich.

24 Vgl. zusammenfassend Heinz (Anm. 15), S. 129 ff.

Strafzumessungsexperimente sind nur ausnahmsweise möglich. Ungleichmäßigkeit in der Sanktionierungspraxis kann deshalb insofern etwas Positives abgewonnen werden, weil Ungleichmäßigkeit – sozialwissenschaftlich betrachtet – ein zwar unbeabsichtigtes, gleichwohl ein faktisches Experiment ist dessen Konsequenzen auf die Rückfallwahrscheinlichkeit geprüft werden können. So konnte z.B. gezeigt werden, dass der vermehrte Gebrauch von Diversion nicht zu einer erhöhten Rückfallwahrscheinlichkeit führt (vgl. **Schaubild 32**). Ein ähnliches Experiment hat der Gesetzgeber 1969 mit der Ausweitung des Anwendungsbereichs der Strafaussetzung zur Bewährung gemacht, ebenfalls ein erfolgreiches Experiment (vgl. **Schaubild 33**). Insgesamt kann – in Verbindung mit anderen empirischen Studien²⁵ – als Stand der Wirkungsforschung zur Rückfallverhinderung bei Tätergruppen mit leichter und mittelschwerer Kriminalität festgehalten werden, dass es keinen empirisch gestützten Beleg gibt, dass nach härteren Sanktionen die Abschreckungswirkung größer oder die Rückfallwahrscheinlichkeit geringer wäre.

Dieser empirisch gesicherte Stand des Wissens lässt sich in fast jedem kriminologischen Lehrbuch nachlesen und sogar noch bündiger formulieren: „Von Sanktionsverschärfungen (ist) weder unter spezial- noch unter generalpräventiven Gesichtspunkten eine Reduzierung von Jugendkriminalität zu erwarten“²⁶, „vernünftige, vorsichtige, zurückhaltende Sanktionen zahlen sich in der Bilanz auch oder sogar gerade bei Karrieretätern noch am ehesten aus,“²⁷ oder "dem Glauben an die instrumentelle Nützlichkeit eines 'harten' Strafrechts fehlt heute mehr denn je die erfahrungswissenschaftliche Basis.“²⁸ Als Fazit der US-amerikanischen Kohortenforschungen fasste Albrecht bereits 1990 zusammen: „Je früher und je konsequenter auf einen bestimmten Delikttyp strafend reagiert wird, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass die kriminelle Karriere verlängert wird.“²⁹ Und das zentrale Ergebnis der über 11 Jahre hinweg durchgeführten Bremer Längsschnittstudie bei ehemaligen Hauptschülern lautete: „Sanktionierungen (einschließlich der formelleren Einstellungen nach § 47 JGG) ... fördern Anstiege und hemmen Rückgang von Delinquenz, und zwar bei strikter Kontrolle des vorangegangenen Delinquenzniveaus. Diese Effekte von Sanktionierung tragen gleichzeitig dazu bei, dass Dauerdelinquenz stabilisiert wird.“³⁰

25 Vgl. Heinz, W.: Evaluation jugendkriminalrechtlicher Sanktionen – eine Sekundäranalyse deutschsprachiger Untersuchungen, in: Lösel, F. u.a. (Hrsg.): Kriminologie und wissenschaftsbasierte Kriminalpolitik, Mönchengladbach 2007, S. 495 ff.; Meier, B.-D.: Was nützt, was schadet, was ist ohne Effekt? – Die jugendstrafrechtlichen Sanktionen auf dem Prüfstand, in: Festschrift für M. Maiwald, Berlin 2010, S. 501 ff.; Meier, B.-D.: What works? – Die Ergebnisse der neueren Sanktionsforschung aus kriminologischer Sicht, JZ 2010, S. 112 ff.

26 Dölling, D.: Mehrfach auffällige junge Straftäter - kriminologische Befunde und Reaktionsmöglichkeiten der Jugendkriminalrechtspflege, Zbl 1989, S. 313 ff. (S. 318)

27 Kerner, Hans-Jürgen: Möglichkeiten und Grenzen der Prävention von Jugendkriminalität, in: Dölling, Dieter (Hrsg.): Das Jugendstrafrecht an der Wende zum 21. Jahrhundert, Berlin/ New York 2001, S. 124.

28 Kunz, K. L.: Kriminologie - Eine Grundlegung, 4 Aufl., Bern u.a. 2004, § 43 Rdnr. 4.

29 Albrecht, G.: Möglichkeiten und Grenzen der Prognose "krimineller Karrieren", in: DVJJ (Hrsg.): Mehrfach Auffällige - Mehrfach Betroffene, Bonn 1990, S. 99 ff. (S 110).

30 Prein, G.; Schumann, K. F.: Dauerhafte Delinquenz und die Akkumulation von Nachteilen, in: Schumann, K. F. (Hrsg.): Berufsbildung, Arbeit und Delinquenz, Bd. 2, Weinheim/München 2003, S. 208.

Und wer meint, kriminologischen Lehrbüchern keinen Glauben schenken zu dürfen oder zu müssen, der sei auf den Zweiten Periodischen Sicherheitsbericht der (schwarz-roten) Bundesregierung hingewiesen, in dem der Befund der Sanktions- und Wirkungsforschung folgendermaßen zusammengefasst wird:

- „Strafrecht hat das Ziel, der Begehung von (weiteren) Straftaten (präventiv) entgegenzuwirken. Während dieses Ziel im Jugendstrafrecht im Vordergrund steht, soll das allgemeine Strafrecht auch dem Schuldausgleich, der Vergeltung von Unrecht, dienen. Das präventive Ziel soll erreicht werden durch Normbildung und Normbegründung (positive Generalprävention) einerseits und allgemeine Abschreckung (negative Generalprävention) andererseits sowie durch individualpräventive Abschreckung, Besserung oder Sicherung des Täters (Spezialprävention).
- Entgegen einer weit verbreiteten Alltagsmeinung erscheinen nach dem gegenwärtigen Stand der kriminologischen Forschung die Abschreckungswirkungen (negative Generalprävention) von Androhung, Verhängung oder Vollzug von Strafen eher gering. Für den Bereich der leichten bis mittelschweren Kriminalität jedenfalls gilt grundsätzlich, dass Höhe und Schwere der Strafe keine messbare Bedeutung haben. Lediglich das wahrgenommene Entdeckungsrisiko ist – allerdings nur bei einer Reihe leichterer Delikte – etwas relevant. Bislang wurden auch keine Anhaltspunkte dafür gefunden, dass eine Verschärfung des Strafrechts das Normbewusstsein positiv beeinflussen würde.
- Gleichwohl ist es für die Aufrechterhaltung des Vertrauens der Bürger in den Staat und damit für die Bewahrung des staatlichen Gewaltmonopols wichtig, dass der Staat auf die Verletzung von Rechtsgütern, d.h. auf Kriminalität, angemessen reagiert.
- Hinsichtlich der spezialpräventiven Wirkung von Strafen gibt es keinen empirischen Beleg dafür, dass – bei vergleichbaren Tat- und Tätergruppen – die Rückfallrate nach einer Verurteilung niedriger ist als nach einer Verfahrenseinstellung (Diversion). Wo, in vergleichbaren Gruppen, Unterschiede beobachtet wurden, waren die Rückfallraten nach Diversion niedriger. Negative Effekte der Diversion im Vergleich zur formellen Sanktionierung sind nicht belegt.
- Im Bereich der leichten bis mittelschweren Kriminalität haben unterschiedliche Sanktionen keine differenzierende Wirkung auf die Legalbewährung; die Sanktionen sind vielmehr weitestgehend ohne messbare Konsequenzen auf die Rückfallraten austauschbar.
- Wenn es eine Tendenz gibt, dann die, dass nach härteren Sanktionen die Rückfallrate bei vergleichbaren Tat- und Tätergruppen höher ist. Insbesondere gibt es bis heute keine Gruppe von Straftätern, für die – in spezialpräventiver Hinsicht - eine Überlegenheit von Jugendarrest oder (unbedingter) Jugendstrafe im Vergleich zu ambulanten Reaktionen empirisch belegt worden wäre.
- Dieser Befund stimmt überein mit den Ergebnissen insbesondere der US-amerikanischen Sekundäranalysen. Danach gibt es keinen empirischen Beleg für die Annahme, durch härtere Sanktionen messbar bessere Legalbewährungsraten erzielen zu können. Programme, die auf spezialpräventive Abschreckung setzen, sei es durch kurzen Freiheitsentzug (shock probation), durch längere, mit militärischem Drill verbundene Internierung (boot camps) oder in Form von Gefängnisbesuchsprogrammen (scared straight), haben nicht die erwünschten Effekte, sie zeigten -

soweit für Wirkungsnachweise methodisch adäquate Designs angewandt wurden - häufig sogar ausgesprochen kontraproduktive Effekte.“³¹

Diese Befunde zeigen, in welche Richtung sich die Handhabung strafrechtlicher Sozialkontrolle weiter entwickeln kann zu einem sozialen und humanen, Opferbelangen Rechnung tragenden Strafrecht, und zwar ohne Erhöhung der Rückfallwahrscheinlichkeit. Es gibt keinen empirisch gestützten Beleg dafür, dass durch härtere Sanktionen die Rückfallwahrscheinlichkeit – und im Übrigen auch nicht die generalpräventive Wirkung des Strafrechts – messbar beeinflusst werden könnte. Ohne Verlust an Sicherheit kann die strafrechtliche Eingriffsintensität zurückgenommen werden, auch in Baden-Württemberg.:

Prof. em. Dr. iur. Wolfgang Heinz

Holdersteig 13

78465 KONSTANZ

Telefon: (0)7531/942637 · Telefax: (0)7531/942697

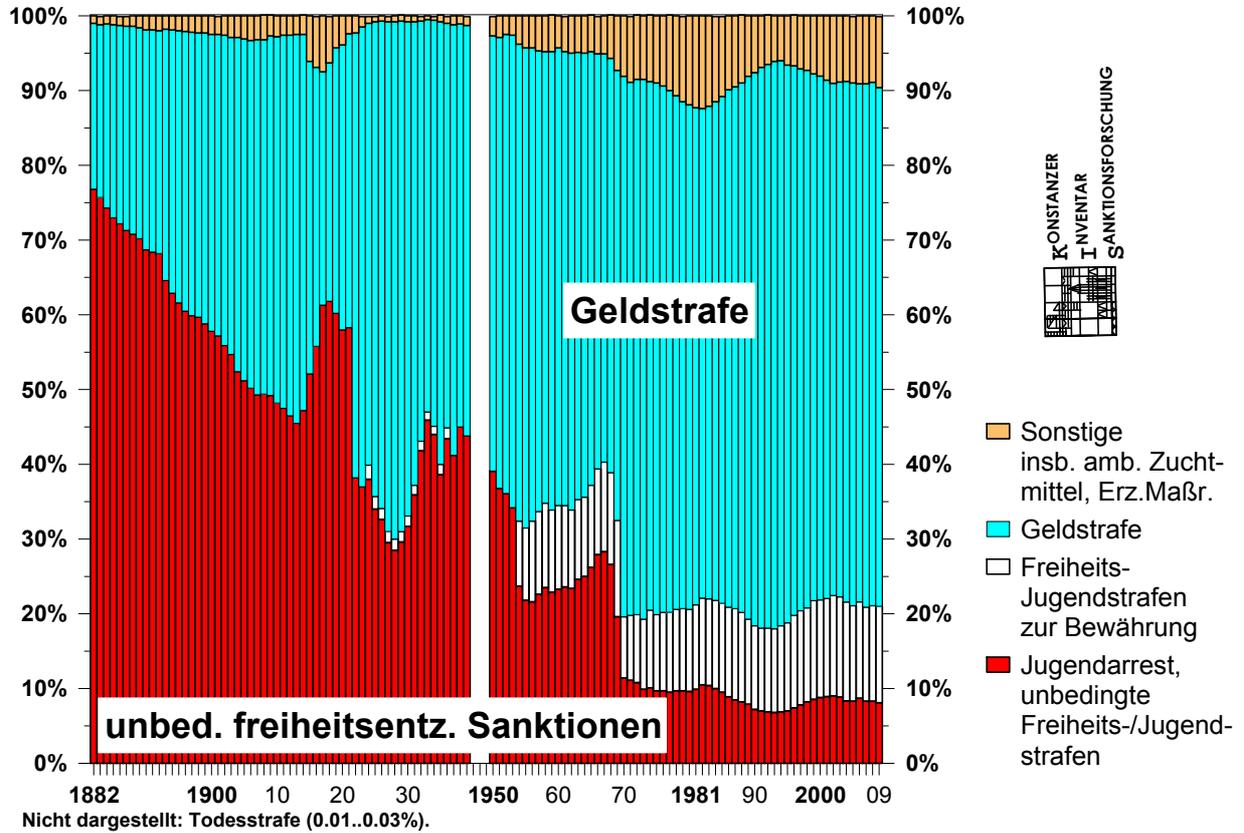
eMail: wolfgang.e.heinz@online.de

Web: <http://www.jura.uni-konstanz.de/heinz/>

31 Bundesministerium des Innern; Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Zweiter Periodischer Sicherheitsbericht, Berlin 2006, S. 665 f. (download: http://www.bka.de/lageberichte/ps/psb2_langfassung.pdf)

Schaubilder

Schaubild 1: Entwicklung der Sanktionierungspraxis, aber ohne informelle Sanktionen, 1882 .. 2009. Anteile, bezogen auf nach allgemeinem und nach Jugendstrafrecht Verurteilte Deutsches Reich bzw. früheres Bundesgebiet mit Westberlin, seit 1995 mit Gesamtberlin



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 1:

Deutsches Reich											
Jahr	Verurteilte N	Todesstrafe N %		freiheitsentziehende Sanktionen				Geldstrafe		Sonstige	
				unbedingt		bedingt		N	%	N	%
				N	%	N	%				
1882	315.849	90	0,03	242.589	76,8			69.974	22,2	3.196	1,0
1900	456.479	38	0,01	263.866	57,8			181.195	39,7	11.380	2,5
1910	538.225	43	0,01	259.466	48,2			263.857	49,0	14.859	2,8
1920	608.563	113	0,02	353.244	58,0			231.728	38,1	23.478	3,9
1930	594.610	43	0,01	188.313	31,7	8.530	1,4	392.797	66,1	4.924	0,8
Früheres Bundesgebiet											
1950	296.356			115.950	39,1			172.575	58,2	7.831	2,6
1960	548.954			127.851	23,3	61.388	11,2	335.978	61,2	23.737	4,3
1970	643.285			73.099	11,4	53.024	8,2	464.818	72,3	52.344	8,1
1980	732.481			70.203	9,6	80.813	11,0	494.114	67,5	87.351	11,9
1990	692.363			49.921	7,2	77.743	11,2	512.343	74,0	52.356	7,6
1995	759.989			53.303	7,0	89.661	11,8	567.195	74,6	49.830	6,6
2000	732.733			64.441	8,8	95.791	13,1	513.336	70,1	59.165	8,1
2005	780.659			64.866	8,3	100.240	12,8	545.971	69,9	69.582	8,9
2006	751.387			65.078	8,7	97.296	12,9	520.791	69,3	68.222	9,1
2007	751.629			62.444	8,3	94.736	12,6	526.353	70,0	68.096	9,1
2008	734.669			60.940	8,3	94.034	12,8	514.276	70,0	65.419	8,9
2009	710.628			57.893	8,1	91.778	12,9	493.468	69,4	67.489	9,5
Deutschland											
2007	897.631			71.990	8,0	112.456	12,5	634.529	70,7	78.656	8,8
2008	874.691			69.975	8,0	111.047	12,7	618.115	70,7	75.554	8,6
2009	844.520			66.099	7,8	108.610	12,9	593.128	70,2	76.683	9,1

Hinweis zum Gebiet:

Die Strafverfolgungsstatistik enthielt bis 2006 nur Daten für die alten Länder, seit 2007 sind auch die neuen Länder einbezogen. In der Grafik werden, der besseren Vergleichbarkeit wegen, nur die Ergebnisse für die alten Länder bis 2009 dargestellt, im Datenblatt dagegen sowohl die Daten für die alten Länder als auch für Deutschland.

Legende:

freiheitsentziehende Sanktionen unbedingt = unbedingte Freiheitsstrafe (vor 1969: Zuchthaus, Gefängnis, Festungshaft bzw. Einschließung, Haft, soweit nicht zur Bewährung ausgesetzt), unbedingter Strafarrrest, Jugendarrest sowie Fürsorgeerziehung nach JGG bzw. Heimerziehung.

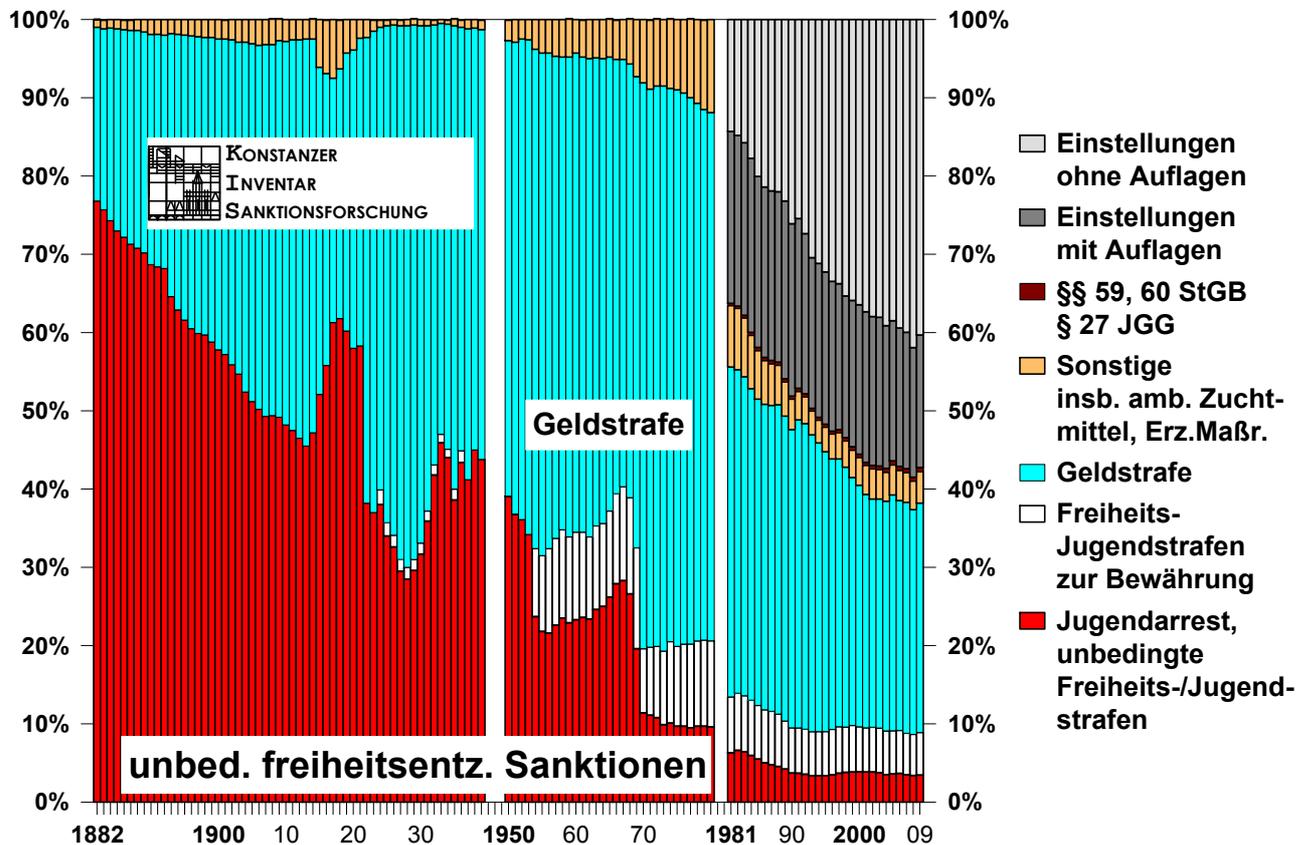
freiheitsentziehende Sanktionen bedingt = zur Bewährung ausgesetzte freiheitsentziehende Sanktionen

Sonstige = 1882 bis 1924 Verweis gegen Jugendliche, danach Absehen von Strafe gem. JGG 1923. Seit 1943 ambulante Zuchtmittel (= Zuchtmittel als schwerste Sanktion, aber ohne Jugendarrest) und ambulante Erziehungsmaßregel (= Erziehungsmaßregel als schwerste Sanktion, aber ohne Heimerziehung). Ferner seit Inkrafttreten §§ 59, 60 StGB, § 27 JGG.

Datenquellen:

"Die Entwicklung der Strafen im Deutschen Reich seit 1882", in: Kriminalstatistik für das Jahr 1928, S. 65, 69; Reichskriminalstatistik 1929 .. 1939; Strafverfolgungsstatistik 1950-2009.

Schaubild 2: Entwicklung der Sanktionierungspraxis, seit 1981 auch mit informellen Sanktionen, 1882 .. 2009. Anteile, bezogen auf nach allgemeinem und nach Jugendstrafrecht Verurteilte Deutsches Reich bzw. früheres Bundesgebiet mit Westberlin, seit 1995 mit Gesamtberlin, seit 2007 Deutschland.



Nicht dargestellt: Todesstrafe (0.01..0.03%).

Hinweis zu informellen Sanktionen:

Der Anwendungsbereich der 1923 im JGG und 1924 im allgemeinen Strafrecht eingeführten Subsidiaritäts- bzw. Opportunitätsvorschriften ist seitdem erheblich erweitert und die Entscheidungszuständigkeit der Staatsanwaltschaft ausgeweitet worden. Über den Gebrauch dieser Einstellungsmöglichkeiten durch die Staatsanwaltschaft liegen erst seit Einführung der StA-Statistik 1981 statistische Daten vor.

Legende: (vgl. oben zu SB 1)

Sanktionierte insgesamt = Informell und formell Sanktionierte.

Informell Sanktionierte = Personen mit Entscheidungen gem. §§ 153, 153a, 153b StPO, §§ 45, 47 JGG, §§ 31a, 37 BtMG

Informell Sanktionierte mit Auflagen = Personen mit Entscheidungen gem. § 153a StPO, §§ 45 III, 47 JGG, § 37 BtMG

Informell Sanktionierte ohne Auflagen = Personen mit Entscheidungen gem. §§ 153, 153b StPO, § 45 I, II JGG, § 31a BtMG

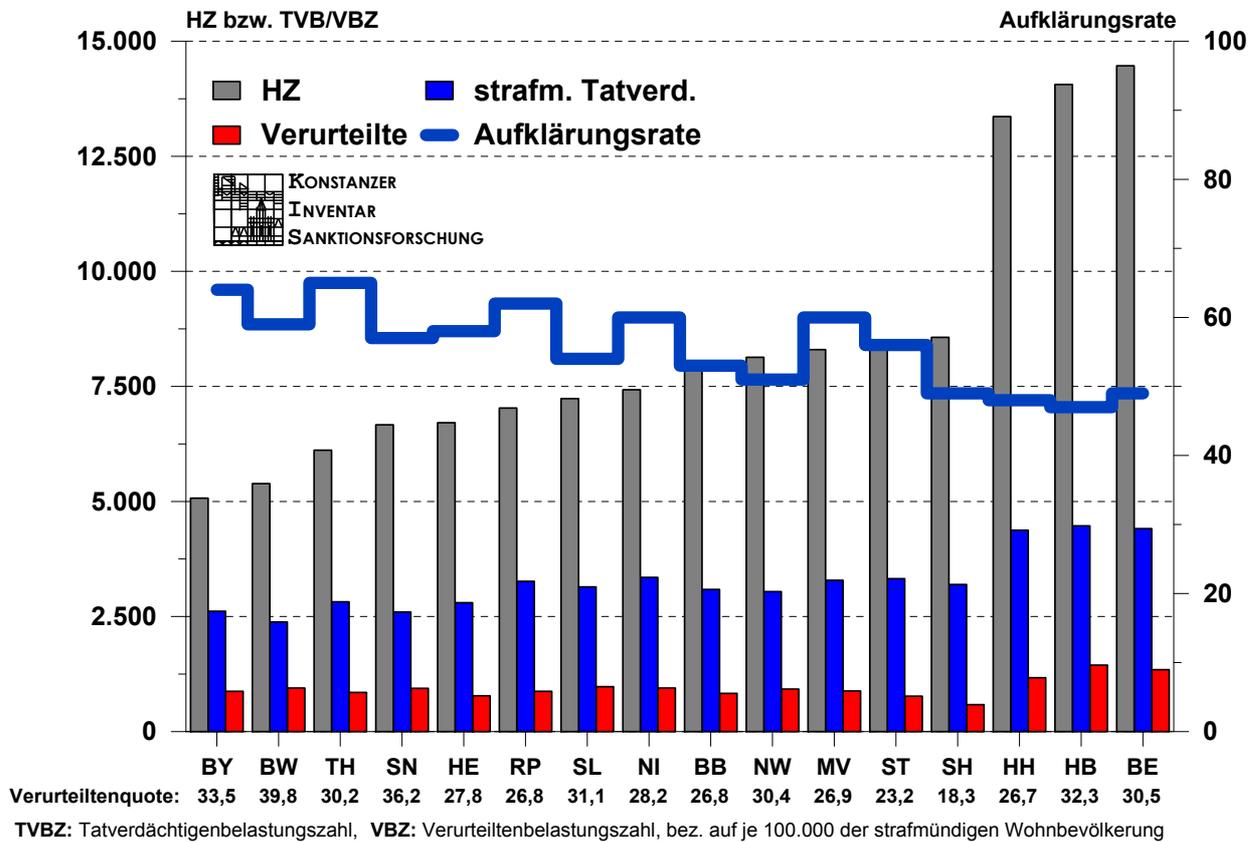
Sonstige = ambulante Zuchtmittel (= Zuchtmittel als schwerste Sanktion, aber ohne Jugendarrest) und ambulante Erziehungsmaßregel (= Erziehungsmaßregel als schwerste Sanktion, aber ohne Heimerziehung), §§ 59, 60 StGB, § 27 JGG.

Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 2:

Früheres Bundesgebiet								
Jahr	Sanktionierte insg.	Informell Sanktionierte		Formell Sanktionierte				
		ohne Auflage	mit Auflage	freiheitsentziehende Sanktionen		Geldstrafe	amb. Zuchtmittel, amb. Erziehungsmaßregel	§§ 59, 60 StGB, § 27 JGG
				unbedingt	bedingt			
1981	1.178.338	168.441	258.936	74.070	84.308	496.793	92.292	3.497
1985	1.247.966	250.081	272.886	68.616	85.512	488.414	77.382	5.075
1990	1.344.747	350.999	296.061	49.921	77.743	512.343	52.356	5.324
1995	1.586.442	511.626	308.918	53.303	89.661	567.195	49.830	5.909
2000	1.663.818	606.395	317.780	64.441	95.791	513.336	59.165	6.910
2005	1.812.046	697.314	324.540	64.866	100.240	545.971	69.582	9.533
2006	1.772.981	698.841	313.612	65.078	97.296	520.791	68.222	9.141
2007	1.785.334	713.520	311.168	62.444	94.736	526.353	68.096	9.017
2008	1.791.427	750.925	296.771	60.940	94.034	514.276	65.419	9.062
2009	1.683.847	678.887	285.096	57.893	91.778	493.468	67.489	9.236
Anteile, bezogen auf Sanktionierte insgesamt								
1981	100	14,3	22,0	6,3	7,2	42,2	7,8	0,3
1985	100	20,0	21,9	5,5	6,9	39,1	6,2	0,4
1990	100	26,1	22,0	3,7	5,8	38,1	3,9	0,4
1995	100	32,2	19,5	3,4	5,7	35,8	3,1	0,4
2000	100	36,4	19,1	3,9	5,8	30,9	3,6	0,4
2005	100	38,5	17,9	3,6	5,5	30,1	3,8	0,5
2006	100	39,4	17,7	3,7	5,5	29,4	3,8	0,5
2007	100	40,0	17,4	3,5	5,3	29,5	3,8	0,5
2008	100	41,9	16,6	3,4	5,2	28,7	3,7	0,5
2009	100	40,3	16,9	3,4	5,5	29,3	4,0	0,5
Deutschland								
2007	2.131.337	849.367	373.340	71.990	112.456	634.529	78.656	10.999
2008	2.116.785	876.497	354.598	69.975	111.047	618.115	75.554	10.999
2009	1.989.111	794.825	338.558	66.099	108.610	593.128	76.683	11.208
Anteile, bezogen auf Sanktionierte insgesamt								
2007	100	39,9	17,5	3,4	5,3	29,8	3,7	0,5
2008	100	41,4	16,8	3,3	5,2	29,2	3,6	0,5
2009	100	40,0	17,0	3,3	5,5	29,8	3,9	0,6

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik, Justizgeschäftsstatistik in Strafsachen, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 3: Polizeilich registrierte Fälle, Aufklärungsraten, strafmündige Tatverdächtige und Verurteilte. Verbrechen und Vergehen insgesamt, ohne Vergehen im Straßenverkehr. Häufigkeitszahlen (pro 100.000 der Wohnbevölkerung) bzw. Belastungszahlen (pro 100.000 der strafmündigen Wohnbevölkerung). Länder 2009



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 3:

Land	erfasste Fälle		Aufklärungsrate	strafm. Tatverdächtige (ohne Verkehr)		Verurteilte (ohne Verkehr)		Relation VBZ pro 100 TVBZ
	insg.	HZ		insg.	TVBZ	insg.	VBZ	
BW	579.112	5.387,3	59,4	221.181	2.379,9	88 005	946,9	39,8
BY	635.074	5.072,6	63,9	284.156	2.615,6	95 122	875,6	33,5
BE	496.472	14.467,3	49,4	134.337	4.410,9	40 986	1.345,8	30,5
BB	200.474	7.947,5	52,9	69.716	3.087,6	18 717	828,9	26,8
HB	93.064	14.060,9	47,3	26.125	4.470,3	8 447	1.445,4	32,3
HH	236.824	13.364,0	47,7	68.287	4.375,6	18 258	1.169,9	26,7
HE	407.022	6.711,0	57,8	147.843	2.801,7	41 076	778,4	27,8
MV	138.134	8.299,5	59,6	49.093	3.287,8	13 188	883,2	26,9
NI	590.294	7.427,7	60,0	230.288	3.349,8	65 014	945,7	28,2
NW	1.458.438	8.132,7	50,8	473.551	3.041,2	144 036	925,0	30,4
RP	283.162	7.029,2	62,3	114.639	3.266,0	30 717	875,1	26,8
SL	74.541	7.234,7	54,2	28.685	3.142,6	8 913	976,5	31,1
SN	279.467	6.665,4	56,9	97.691	2.597,1	35 333	939,3	36,2
ST	200.728	8.427,3	56,4	71.391	3.322,0	16 532	769,3	23,2
SH	242.838	8.568,0	49,2	78.597	3.197,0	14 417	586,4	18,3
TH	138.686	6.115,5	65,1	57.480	2.819,1	17 361	851,5	30,2

Legende:

Erfasste Fälle = In der Polizeilichen Kriminalstatistik registrierte Fälle (ohne Vergehen im Straßenverkehr, ohne Staatsschutzdelikte)

HZ = Erfasste Fälle pro 100.000 der Wohnbevölkerung

Aufklärungsrate = Relation von aufgeklärten zu 100 bekannt gewordenen Fällen.

Strafm. Tatverdächtige = Polizeilich ermittelte Tatverdächtige ab 14 Jahren

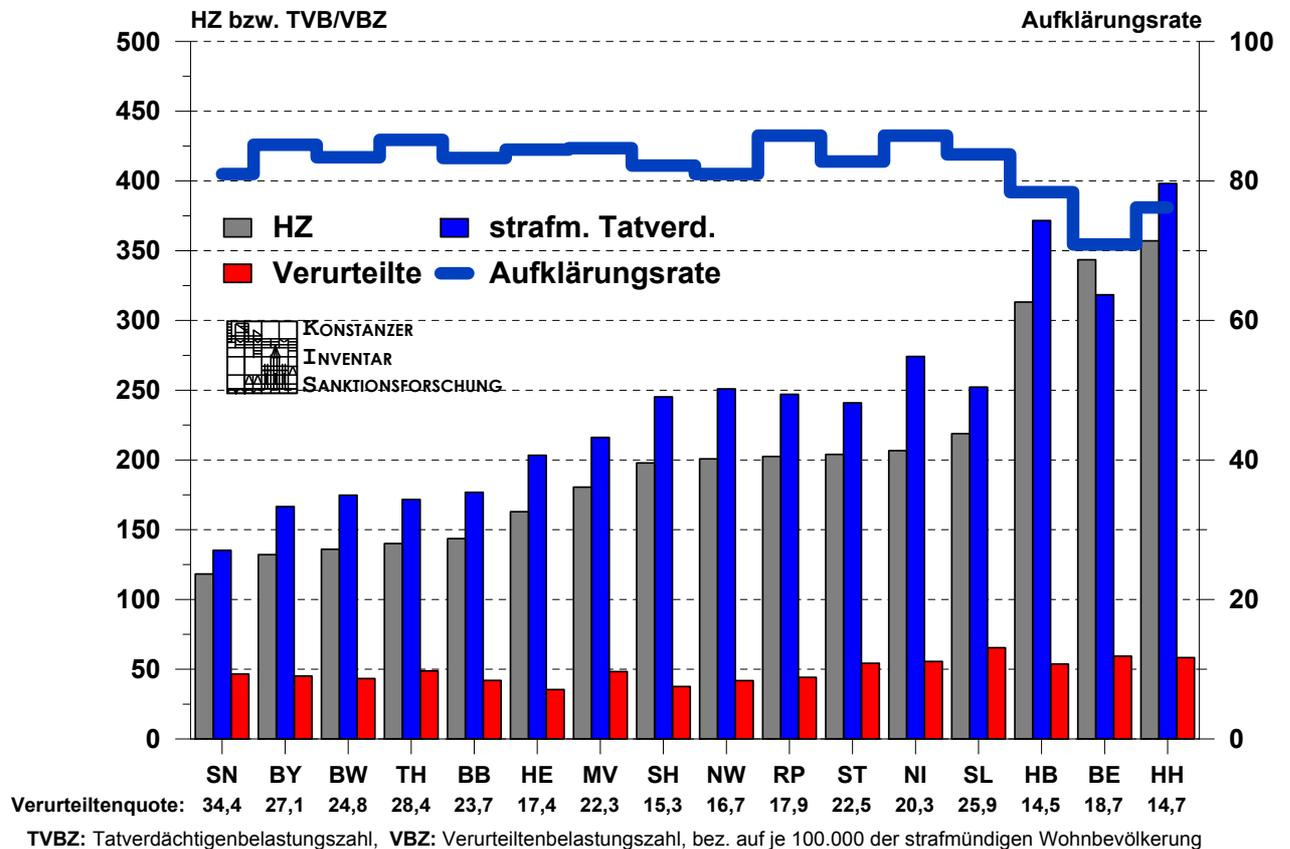
TVBZ = Strafmündige Tatverdächtige pro 100.000 der strafmündigen Wohnbevölkerung

Verurteilte = Wegen Verbrechen oder Vergehen (aber ohne Vergehen im Straßenverkehr) rechtskräftig Verurteilte

VBZ = Verurteilte pro 100.000 der strafmündigen Wohnbevölkerung

Datenquellen: Polizeiliche Kriminalstatistik, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 4: Polizeilich registrierte Fälle, Aufklärungsraten, strafmündige Tatverdächtige und Verurteilte. Gefährliche und schwere Körperverletzung (§§ 224, 226, 231 StGB) Häufigkeitszahlen (pro 100.000 der Wohnbevölkerung) bzw. Belastungszahlen (pro 100.000 der strafmündigen Wohnbevölkerung). Länder 2009



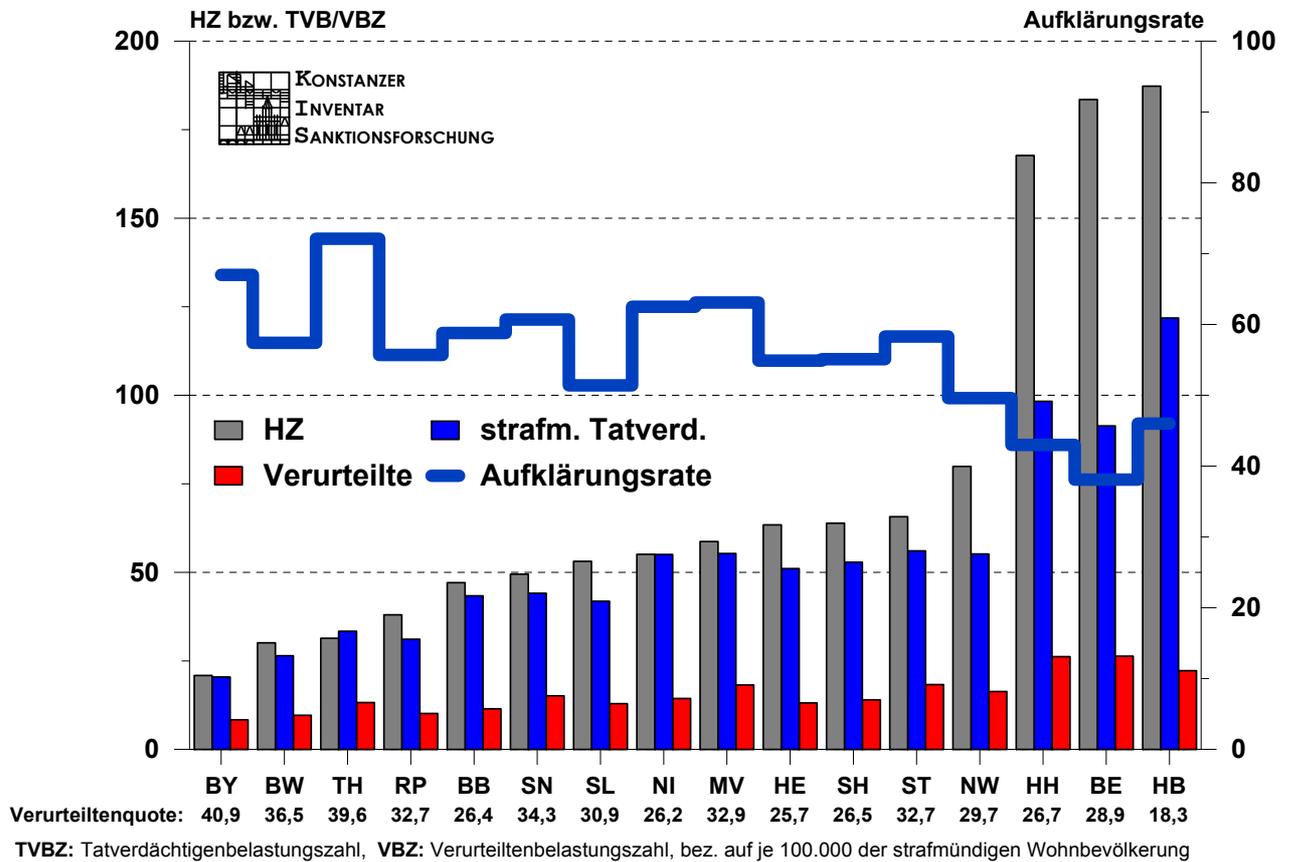
Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 4:

Land	erfasste Fälle		Aufklärungsrate	strafm. Tatverdächtige (ohne Verkehr)		Verurteilte (ohne Verkehr)		Relation VBZ pro 100 TVBZ
	insg.	HZ		insg.	TVBZ	insg.	VBZ	
BW	14.617	136,0	83,4	16.242,0	174,8	4 029	43,4	24,8
BY	16.538	132,1	85,2	18.094,0	166,6	4 899	45,1	27,1
BE	11.789	343,5	70,9	9.698,0	318,4	1 809	59,4	18,7
BB	3.623	143,6	83,3	3.993,0	176,8	947	41,9	23,7
HB	2.073	313,2	78,4	2.172,0	371,7	314	53,7	14,5
HH	6.328	357,1	76,2	6.214,0	398,2	911	58,4	14,7
HE	9.881	162,9	84,5	10.730,0	203,3	1 872	35,5	17,4
MV	3.005	180,6	84,7	3.228,0	216,2	721	48,3	22,3
NI	16.425	206,7	86,5	18.848,0	274,2	3 819	55,6	20,3
NW	36.005	200,8	81,0	39.083,0	251,0	6 519	41,9	16,7
RP	8.158	202,5	86,5	8.671,0	247,0	1 550	44,2	17,9
SL	2.255	218,9	83,8	2.302,0	252,2	597	65,4	25,9
SN	4.958	118,3	81,0	5.089,0	135,3	1 750	46,5	34,4
ST	4.859	204,0	82,8	5.178,0	240,9	1 167	54,3	22,5
SH	5.609	197,9	82,2	6.030,0	245,3	924	37,6	15,3
TH	3.178	140,1	85,9	3.500,0	171,7	995	48,8	28,4

Legende: (siehe Schaubild 3)

Datenquellen: Polizeiliche Kriminalstatistik, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 5: Polizeilich registrierte und aufgeklärte Fälle, Aufklärungsraten sowie strafmündige Tatverdächtige nach Ländern. Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249-252, 255, 316a StGB) Häufigkeitszahlen (pro 100.000 der Wohnbevölkerung) bzw. Belastungszahlen (pro 100.000 der strafmündigen Wohnbevölkerung). Länder 2009



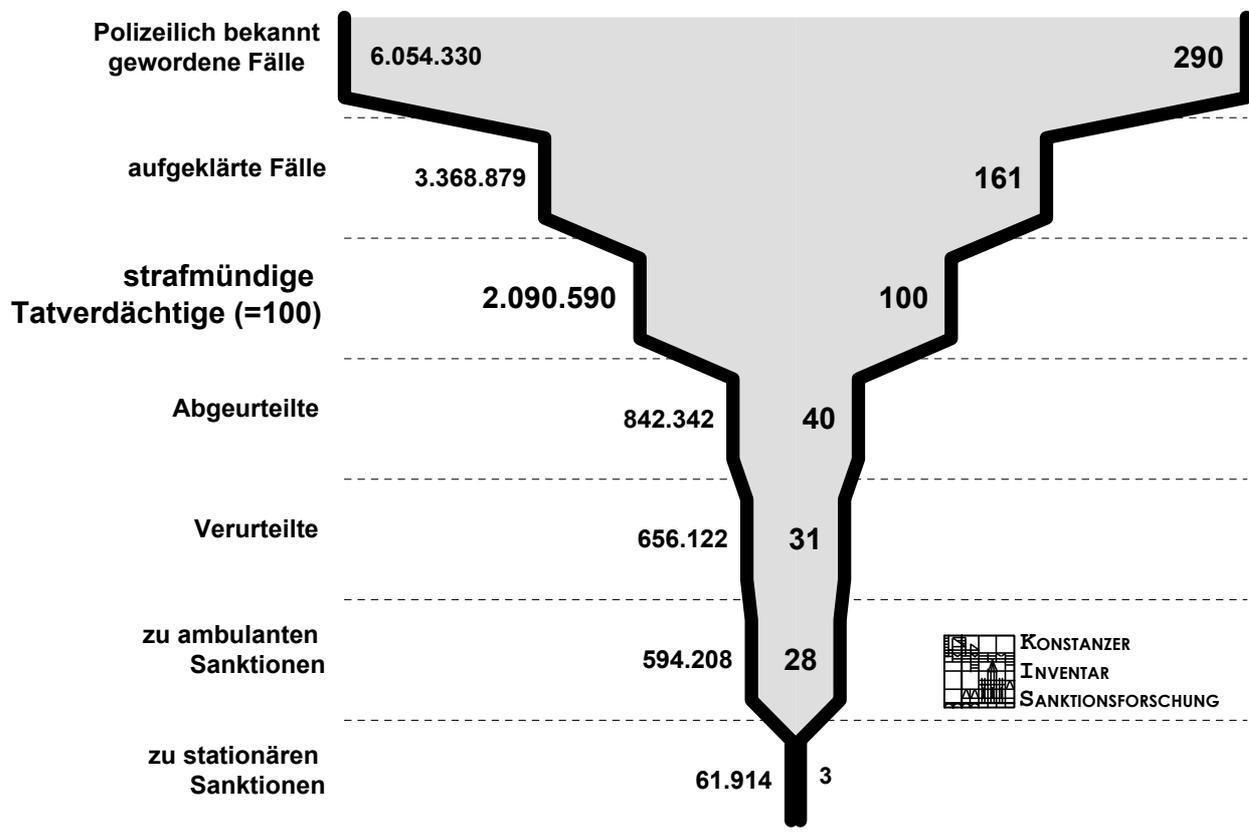
Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 5:

Land	erfasste Fälle		Aufklärungsrate	strafm. Tatverdächtige (ohne Verkehr)		Verurteilte (ohne Verkehr)		Relation VBZ pro 100 TVBZ
	insg.	HZ		insg.	TVBZ	insg.	VBZ	
BW	3.231	30,1	57,4	2.458,0	26,4	898	9,7	36,5
BY	2.613	20,9	67,0	2.225,0	20,5	909	8,4	40,9
BE	6.297	183,5	38,1	2.782,0	91,3	803	26,4	28,9
BB	1.187	47,1	58,8	980,0	43,4	259	11,5	26,4
HB	1.240	187,3	46,0	712,0	121,8	130	22,2	18,3
HH	2.971	167,7	43,0	1.534,0	98,3	409	26,2	26,7
HE	3.846	63,4	54,9	2.696,0	51,1	694	13,2	25,7
MV	977	58,7	63,1	826,0	55,3	272	18,2	32,9
NI	4.381	55,1	62,5	3.785,0	55,1	990	14,4	26,2
NW	14.330	79,9	49,6	8.593,0	55,2	2 551	16,4	29,7
RP	1.532	38,0	55,7	1.093,0	31,1	357	10,2	32,7
SL	547	53,1	51,4	382,0	41,9	118	12,9	30,9
SN	2.077	49,5	60,7	1.659,0	44,1	569	15,1	34,3
ST	1.564	65,7	58,3	1.205,0	56,1	394	18,3	32,7
SH	1.812	63,9	55,1	1.300,0	52,9	344	14,0	26,5
TH	712	31,4	72,1	681,0	33,4	270	13,2	39,6

Legende: (siehe Schaubild 3)

Datenquellen: Polizeiliche Kriminalstatistik, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 6: Polizeilich registrierte Straftaten und ermittelte Tatverdächtige im Prozess strafrechtlicher Sozialkontrolle (Trichtermodell). Verbrechen und Vergehen insgesamt, ohne Straftaten im Straßenverkehr. Absolute Zahlen und Relation zur Zahl der im selben Jahr registrierten strafmündigen Tatverdächtigen. Deutschland 2009.

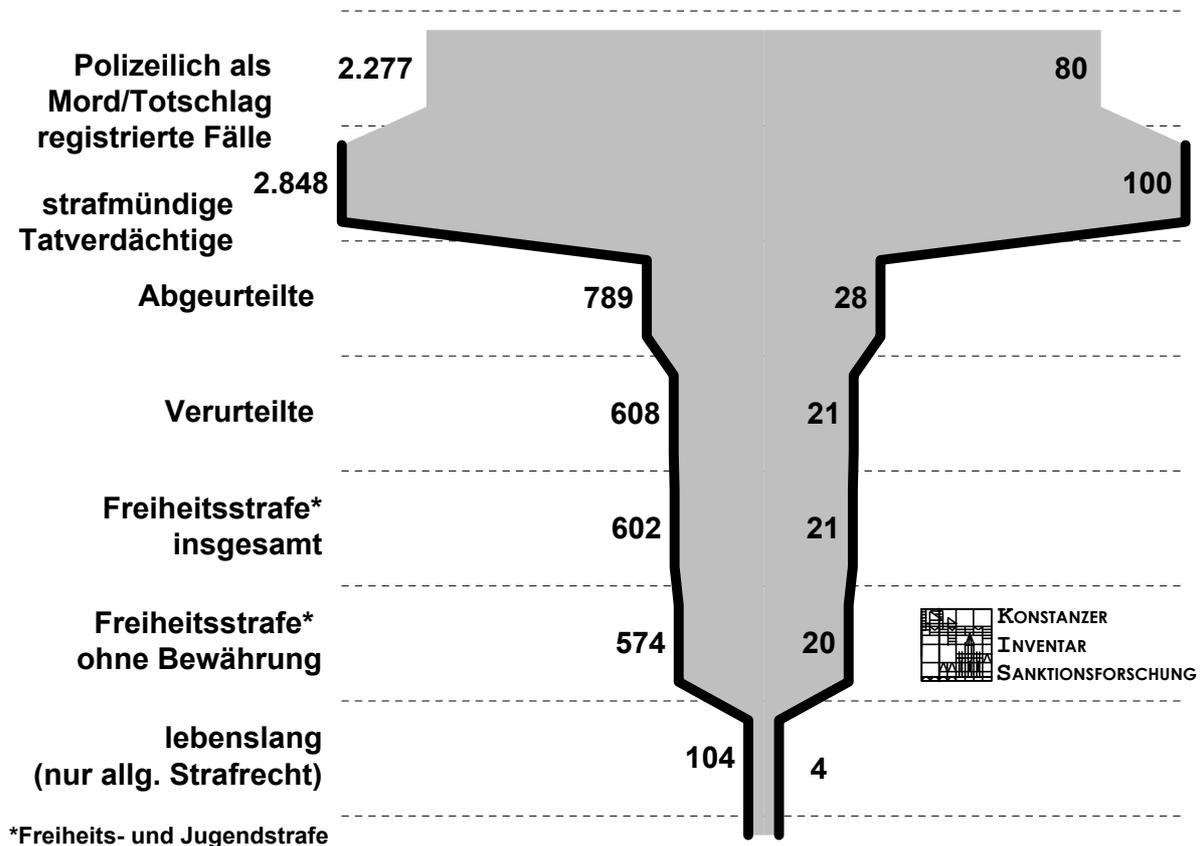


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 6:

2009	Polizeilich registrierte Fälle / Tatverdächtige (ohne Staatsschutz- und Straßenverkehrsdelikte)	Abgeurteilte und Verurteilte (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	Relation zu 100 strafmündigen Tatverdächtigen
Polizeilich bekannt gewordene Fälle	6.054.330		
Aufgeklärte Fälle	3.368.879		
Strafmündige Tatverdächtige	2.090.590		100
Abgeurteilte		842.342	40,3
Verurteilte, darunter		656.122	31,4
zu ambulanten Sanktionen Verurteilte, dar.		594.208	28,4
Geldstrafe		430.417	20,6
bedingte Jugend- oder Freiheitsstrafe		97.747	4,7
zu stationären Sanktionen Verurteilte, darunter		61.914	3,0
Jugendarrest		20.280	1,0
unbedingte Jugendstrafe		6.511	0,3
unbedingte Freiheitsstrafe		35.070	1,7

Datenquellen: Polizeiliche Kriminalstatistik, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 7: Vorsätzliche Tötungsdelikte (§§ 211, 212, 213, 216 StGB). Polizeilich registrierte Straftaten und ermittelte Tatverdächtige im Prozess strafrechtlicher Sozialkontrolle (Trichtermodell). Absolute Zahlen und Relation zur Zahl der im selben Jahr registrierten strafmündigen Tatverdächtigen. Deutschland, 2009

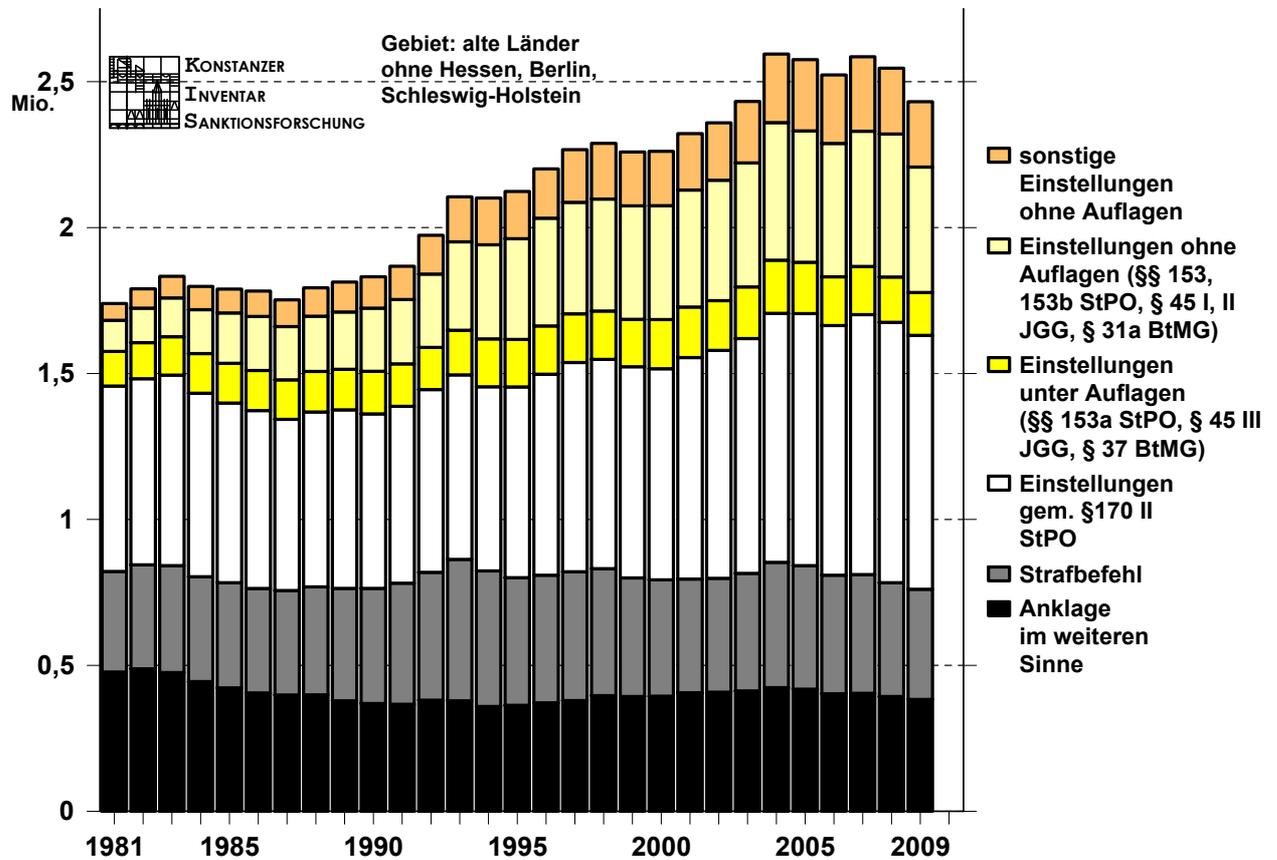


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 7:

2009	Vorsätzliche (vollendete oder versuchte) Tötungsdelikte (§§ 211, 212, 213, 216 StGB)			
	Polizeilich registrierte Fälle/Tatver- dächtige	Abgeur- teilte und Verurteilte	Relation zu 100 straf- mündigen Tatver- dächtigen	Bezug Verur- teilte
polizeilich bekannt gewordene Fälle	2.277			
aufgeklärte Fälle	2.179			
Strafmündige Tatverdächtige	2.848		100	
Abgeurteilte		789	27,7	
Verurteilte, darunter		608	21,3	100
Jugend-, Freiheitsstrafe, Strafarrest, Jugendarrest, Heimerziehung, davon		602	21,1	99,0
Geldstrafe, ambulante Erziehungsmaßregel, ambulante Zuchtmittel		6	0,2	1,0
bedingte Jugend- oder Freiheitsstrafe, bedingter Strafarrest, davon		28	1,0	4,6
bedingte Jugendstrafe		9	0,3	1,5
bedingte Freiheitsstrafe		19	0,7	3,1
unbedingte Jugend- oder Freiheitsstrafe, unbedingter Strafarrest, Jugendarrest, davon		574	20,2	94,4
Jugendarrest		2	0,1	0,3
unbedingte Jugendstrafe		90	3,2	14,8
unbedingte Freiheitsstrafe, darunter		482	16,9	79,3
lebenslang (nur allg. Strafrecht)		104	3,7	17,1
zeitige Jugend-/Freiheitsstrafe		498	17,5	81,9

Datenquellen: Polizeiliche Kriminalstatistik, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 8: Erledigung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren gegen bekannte Tatverdächtige. Absolute Zahlen. Alte Länder (ohne Berlin, Hessen, Schleswig-Holstein)



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 5:

Jahr	Alte Länder, aber ohne Berlin, Hessen, Schleswig-Holstein						
	bereinigte Verfahren	Anklage i.w.S.	Strafbefehl	170 II	Einst. mit Aufl.	bereinigte Einst. ohne Aufl.	sonst. Einst. ohne Aufl.
1981	1.739.920	477.496	344.193	635.188	118.975	106.401	57.667
1985	1.789.305	422.888	360.376	615.654	136.161	172.524	81.702
1990	1.831.292	369.344	394.384	597.858	146.193	216.028	107.485
1995	2.123.679	363.240	437.462	653.404	162.387	345.312	161.874
2000	2.261.236	394.458	398.581	723.470	168.443	390.170	186.114
2005	2.575.474	418.382	423.556	863.501	175.703	450.230	244.102
2006	2.523.062	402.963	406.180	855.098	167.182	456.720	234.919
2007	2.585.230	404.271	407.055	890.441	165.079	463.288	255.096
2008	2.546.177	393.443	389.780	892.073	155.382	490.068	225.431
2009	2.431.647	383.106	377.707	869.969	146.674	429.670	224.521
Anteile, bezogen auf bereinigte Verfahren insgesamt							
1981	100	27,4	19,8	36,5	6,8	6,1	3,3
1985	100	23,6	20,1	34,4	7,6	9,6	4,6
1990	100	20,2	21,5	32,6	8,0	11,8	5,9
1995	100	17,1	20,6	30,8	7,6	16,3	7,6
2000	100	17,4	17,6	32,0	7,4	17,3	8,2
2005	100	16,2	16,4	33,5	6,8	17,5	9,5
2006	100	16,0	16,1	33,9	6,6	18,1	9,3
2007	100	15,6	15,7	34,4	6,4	17,9	9,9
2008	100	15,5	15,3	35,0	6,1	19,2	8,9
2009	100	15,8	15,5	35,8	6,0	17,7	9,2

Hinweis: Die StA-Statistik wurde in Berlin, Hessen und Schleswig-Holstein erst nach 1981 eingeführt (BE 1985, HE 1988, SH 1989). Für die neuen Ländern liegen Ergebnisse der StA-Statistik erst seit 1993 (SN, ST), 1994 (BB, TH) bzw. 1995 (MV) vor. Bei einem Vergleich der Entwicklung der absoluten Zahlen müssen deshalb diese Länder unberücksichtigt bleiben.

Legende:

Bereinigte Verfahren = Durch Anklage i.w.S., durch Strafbefehlsantrag, durch Einstellung gem. § 170 II StPO, wegen Schuldunfähigkeit oder aus Opportunitätsgründen erledigte Verfahren. Nicht berücksichtigt sind

Anklage i.w.S. = Anklagen (nach allgemeinem Strafrecht und nach Jugendstrafrecht), Antrag auf Eröffnung eines Sicherungsverfahrens, Antrag auf Durchführung eines objektiven Verfahrens, Antrag auf Entscheidung im beschleunigten Verfahren, Antrag auf vereinfachtes Jugendverfahren

§ 170 II = Einstellungen gem. § 170 II StPO sowie wegen Schuldunfähigkeit des Beschuldigten

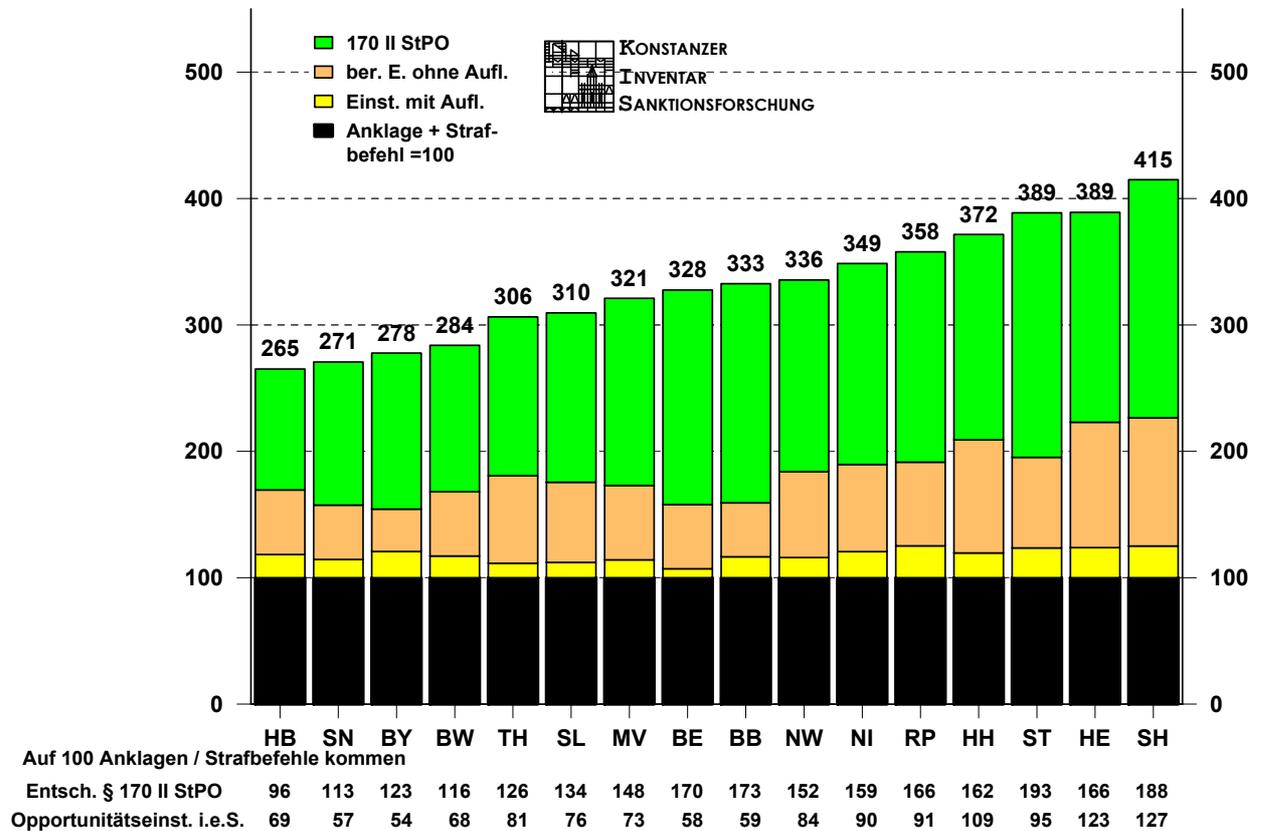
Einst. mit Aufl. = § 153a I StPO, § 45 III JGG, § 37 I BtMG

bereinigte Einst. ohne Aufl. = §§ 153 I, 153b I StPO, § 45 I, II JGG, § 31a I BtMG

sonst. Einst. ohne Aufl. = Einstellung gem. §§ 154b I-III StPO, 154c StPO, 153c StPO, 154d und 4 StPO, 154 I StPO

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik

Schaubild 9: Erledigung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren gegen bekannte Tatverdächtige. Relation zu 100 Verfahren, die durch Anklage i.w.S. oder Antrag auf Erlass eines Strafbefehls erledigt wurden. Länder 2009



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 9:

2009	Beschuldigte mit erledigten Verfahren i.e.S.	Anklagen i.w.S. + Strafbefehle	Einst. gem. § 170 II, Opportunitätseinst.	Auf 100 Anklagen und Strafbefehle kommen				Auf 100 Einst. gem. § 170 II kommen x Opport. Einst. i.e.S.
				Einst. gem. § 170 II StPO	Einst. mit Auflage	ber. Einst. ohne Auflage	Opportunitätseinstellungen i.e.S.	
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
BW	401.960	141.605	260.355	115,8	17,2	50,9	68,1	58,8
BY	465.254	167.531	297.723	123,4	20,8	33,5	54,3	44,0
BE	236.864	72.306	164.558	169,7	7,1	50,8	57,9	34,1
BB	139.495	41.944	97.551	173,3	16,5	42,7	59,2	34,2
HB	46.696	17.611	29.085	95,7	18,4	51,1	69,4	72,5
HH	124.658	33.549	91.109	162,5	19,6	89,5	109,1	67,1
HE	308.076	79.192	228.884	166,0	23,8	99,2	123,0	74,1
MV	95.181	29.644	65.537	148,2	14,1	58,8	72,9	49,2
NI	405.360	116.284	289.076	159,1	20,6	68,9	89,5	56,3
NW	962.258	286.807	675.451	151,7	16,0	67,9	83,8	55,3
RP	200.350	55.998	144.352	166,3	25,2	66,2	91,4	55,0
SL	46.711	15.090	31.621	134,0	12,1	63,4	75,5	56,4
SN	172.632	63.771	108.861	113,3	14,5	43,0	57,4	50,7
ST	129.021	33.189	95.832	193,5	23,6	71,7	95,3	49,2
SH	140.630	33.891	106.739	188,4	25,0	101,5	126,6	67,2
TH	98.190	32.051	66.139	125,6	11,5	69,3	80,7	64,3

Legende:

Beschuldigte mit erledigten Verfahren i.e.S. = Summe der Beschuldigten, bei denen das Verfahren durch die Erledigungstatbestände in den Spalten 2 und 3 erledigt worden ist

Anklagen i.w.S. = Anklagen (nach allgemeinem Strafrecht und nach Jugendstrafrecht), Antrag auf Eröffnung eines Sicherungsverfahrens, Antrag auf Durchführung eines objektiven Verfahrens, Antrag auf Entscheidung im beschleunigten Verfahren, Antrag auf vereinfachtes Jugendverfahren

Einst. gem. § 170 II StPO = Einstellungen gem. § 170 II StPO sowie wegen Schuldunfähigkeit des Beschuldigten.

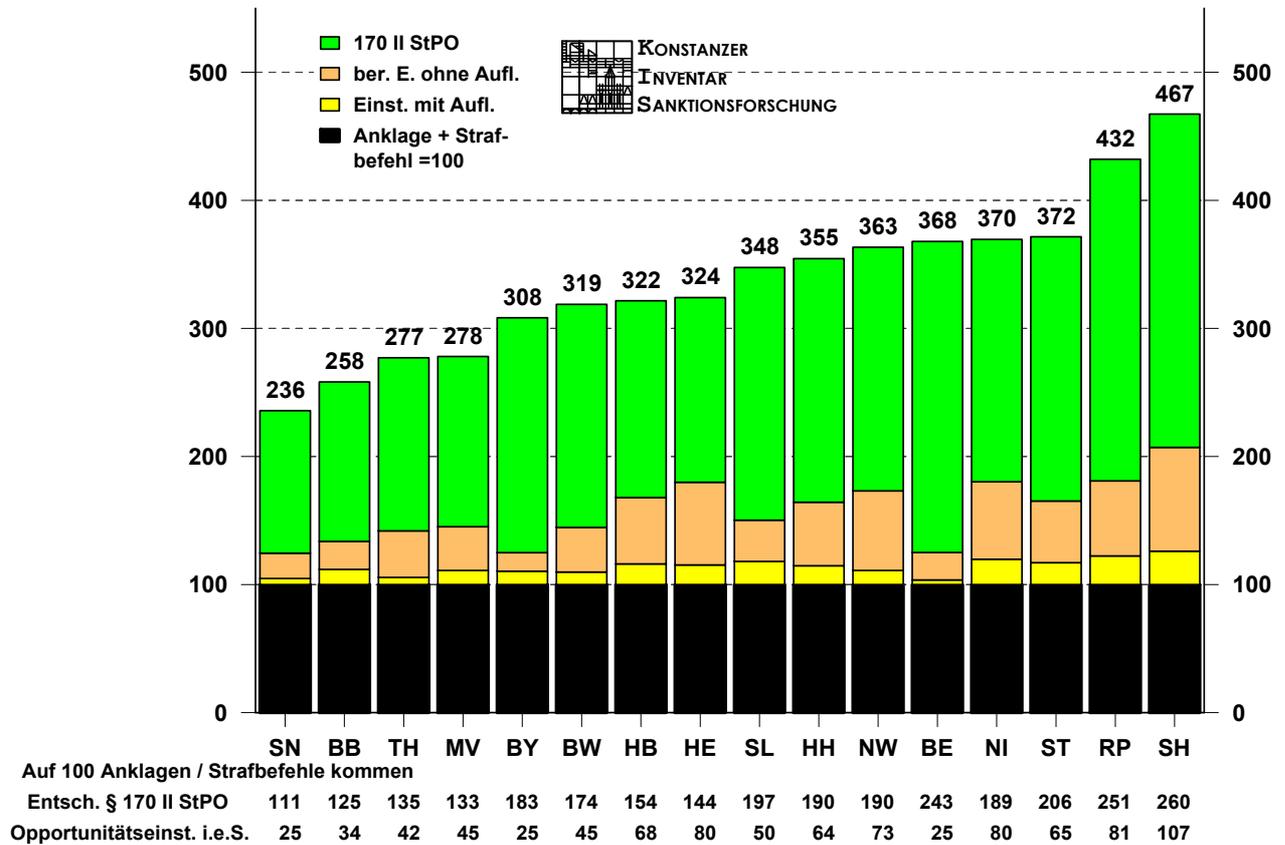
Einst. mit Auflage = § 153a I StPO, § 45 III JGG, § 37 I BtMG

ber. Einst. ohne Auflage = §§ 153 I, 153b I StPO, § 45 I und 2 JGG, § 31a I BtMG

Opportunitätseinstellungen i.e.S. = §§ 153 I, 153a I StPO, 153b I StPO, § 45 JGG, §§ 31a I, 37 I BtMG.

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik

Schaubild 10: Erledigung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren gegen bekannte Tatverdächtige wg. vorsätzlicher Körperverletzungsdelikte (Sachgebiet 21)*. Relation zu 100 Verfahren, die durch Anklage i.w.S. oder Antrag auf Erlass eines Strafbefehls erledigt wurden. Länder 2009



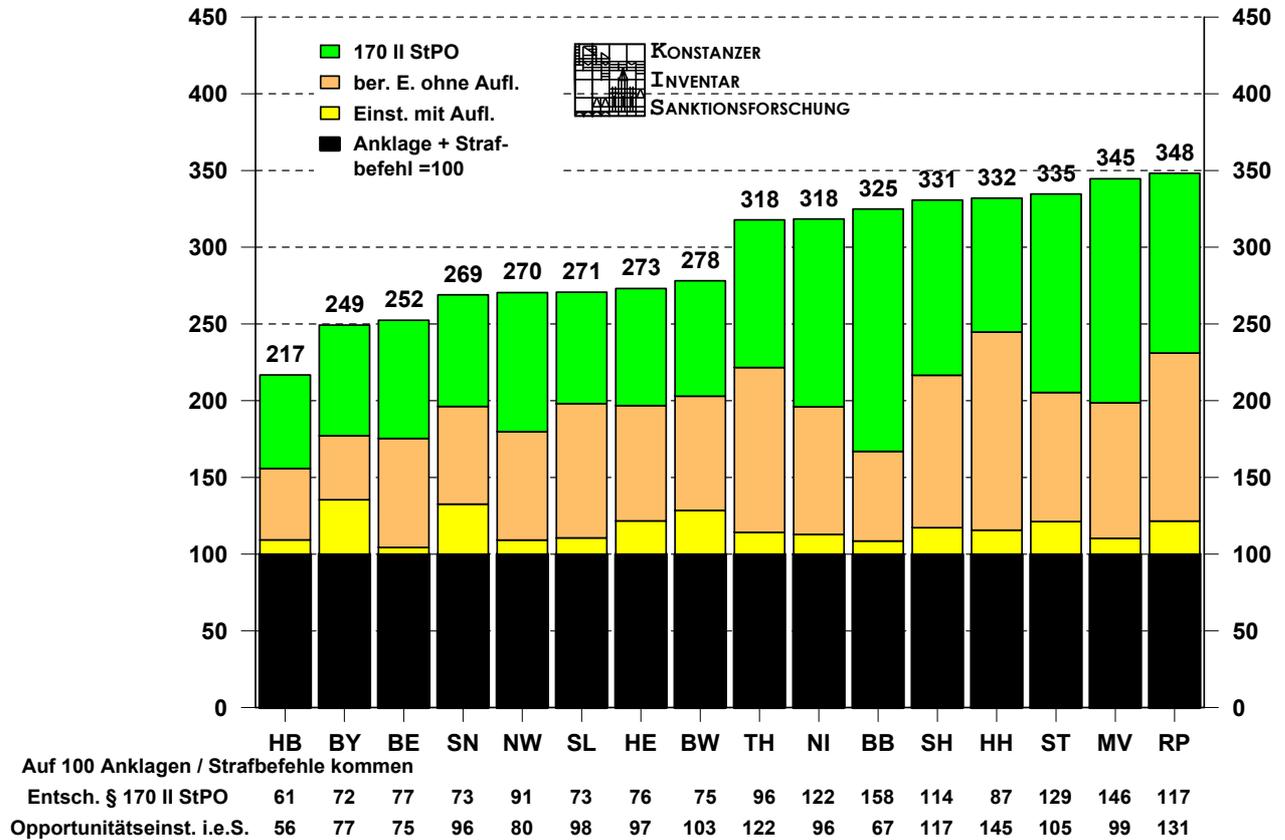
Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 10:

2009	Beschuldigte mit erledigten Verfahren i.e.S.	Anklagen i.w.S. + Strafbefehle	Einst. gem. § 170 II, Opportunitätseinst.	Auf 100 Anklagen und Strafbefehle kommen				Auf 100 Einst. gem. § 170 II kommen x Opport. Einst. i.e.S.
				Einst. gem. § 170 II StPO	Einst. mit Auflage	ber. Einst. ohne Auflage	Opportunitätseinstellungen i.e.S.	
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
BW	43.591	13.670	29.921	174,2	9,8	34,8	44,6	25,6
BY	51.679	16.763	34.916	183,4	10,4	14,5	24,9	13,6
BE	27.357	7.435	19.922	242,9	3,6	21,4	25,0	10,3
BB	10.521	4.075	6.446	124,5	11,8	21,9	33,7	27,0
HB	5.536	1.721	3.815	153,7	16,1	51,8	67,9	44,2
HH	16.780	4.734	12.046	190,2	14,7	49,6	64,3	33,8
HE	24.713	7.626	17.087	144,2	15,3	64,6	79,9	55,4
MV	8.783	3.158	5.625	132,9	11,0	34,2	45,2	34,0
NI	48.687	13.174	35.513	189,3	19,7	60,5	80,3	42,4
NW	106.176	29.211	76.965	190,3	11,0	62,1	73,1	38,4
RP	24.216	5.604	18.612	251,2	22,3	58,6	80,9	32,2
SL	6.558	1.886	4.672	197,3	18,0	32,3	50,4	25,5
SN	13.518	5.732	7.786	111,3	4,7	19,8	24,5	22,0
ST	12.959	3.487	9.472	206,4	17,0	48,2	65,2	31,6
SH	19.479	4.168	15.311	260,3	26,0	81,1	107,1	41,1
TH	10.320	3.725	6.595	135,2	5,6	36,3	41,9	31,0

Legende: (vgl. oben Schaubild 10)

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik

Schaubild 11: Erledigung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren gegen bekannte Tatverdächtige wg. Diebstahl und Unterschlagung (Sachgebiet 25). Relation zu 100 Verfahren, die durch Anklage i.w.S. oder Antrag auf Erlass eines Strafbefehls erledigt wurden. Länder 2009



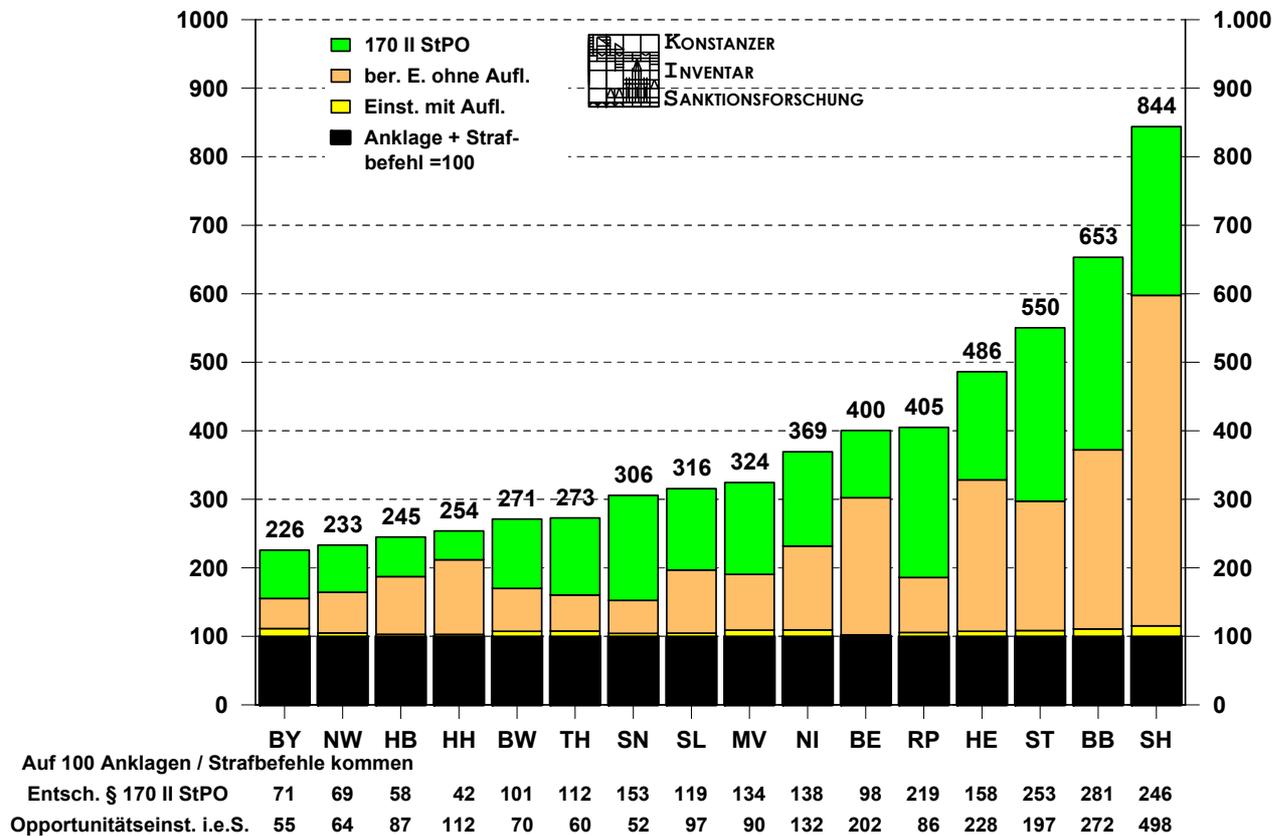
Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 11:

2009	Beschuldigte mit erledigten Verfahren i.e.S.	Anklagen i.w.S. + Strafbefehle	Einst. gem. § 170 II, Opportunitätseinst.	Auf 100 Anklagen und Strafbefehle kommen				Auf 100 Einst. gem. § 170 II kommen x Opport. Einst. i.e.S.
				Einst. gem. § 170 II StPO	Einst. mit Auflage	ber. Einst. ohne Auflage	Opportunitätseinstellungen i.e.S.	
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
BW	65.902	23.691	42.211	75,2	28,5	74,4	102,9	136,8
BY	65.674	26.342	39.332	72,2	35,4	41,7	77,1	106,8
BE	36.631	14.513	22.118	77,0	4,3	71,1	75,4	97,9
BB	28.630	8.812	19.818	157,9	8,6	58,4	67,0	42,4
HB	10.064	4.643	5.421	61,0	9,3	46,5	55,8	91,6
HH	19.436	5.855	13.581	87,2	15,6	129,2	144,7	165,9
HE	39.923	14.616	25.307	76,3	21,6	75,2	96,8	126,8
MV	17.997	5.223	12.774	146,0	10,3	88,3	98,6	67,5
NI	68.919	21.643	47.276	122,3	12,9	83,3	96,1	78,6
NW	163.772	60.556	103.216	90,6	9,2	70,6	79,8	88,1
RP	28.194	8.098	20.096	117,1	21,5	109,5	131,0	111,8
SL	8.456	3.124	5.332	72,6	10,6	87,5	98,1	135,2
SN	30.010	11.156	18.854	72,8	32,6	63,6	96,2	132,1
ST	23.675	7.073	16.602	129,4	21,2	84,1	105,3	81,4
SH	25.624	7.748	17.876	114,1	17,2	99,4	116,6	102,1
TH	17.076	5.373	11.703	96,2	14,2	107,4	121,6	126,4

Legende: (vgl. oben Schaubild 10)

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik

Schaubild 12: Erledigung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren gegen bekannte Tatverdächtige wg. Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (Sachgebiet 60, 61). Relation zu 100 Verfahren, die durch Anklage i.w.S. oder Antrag auf Erlass eines Strafbefehls erledigt wurden. Länder 2009



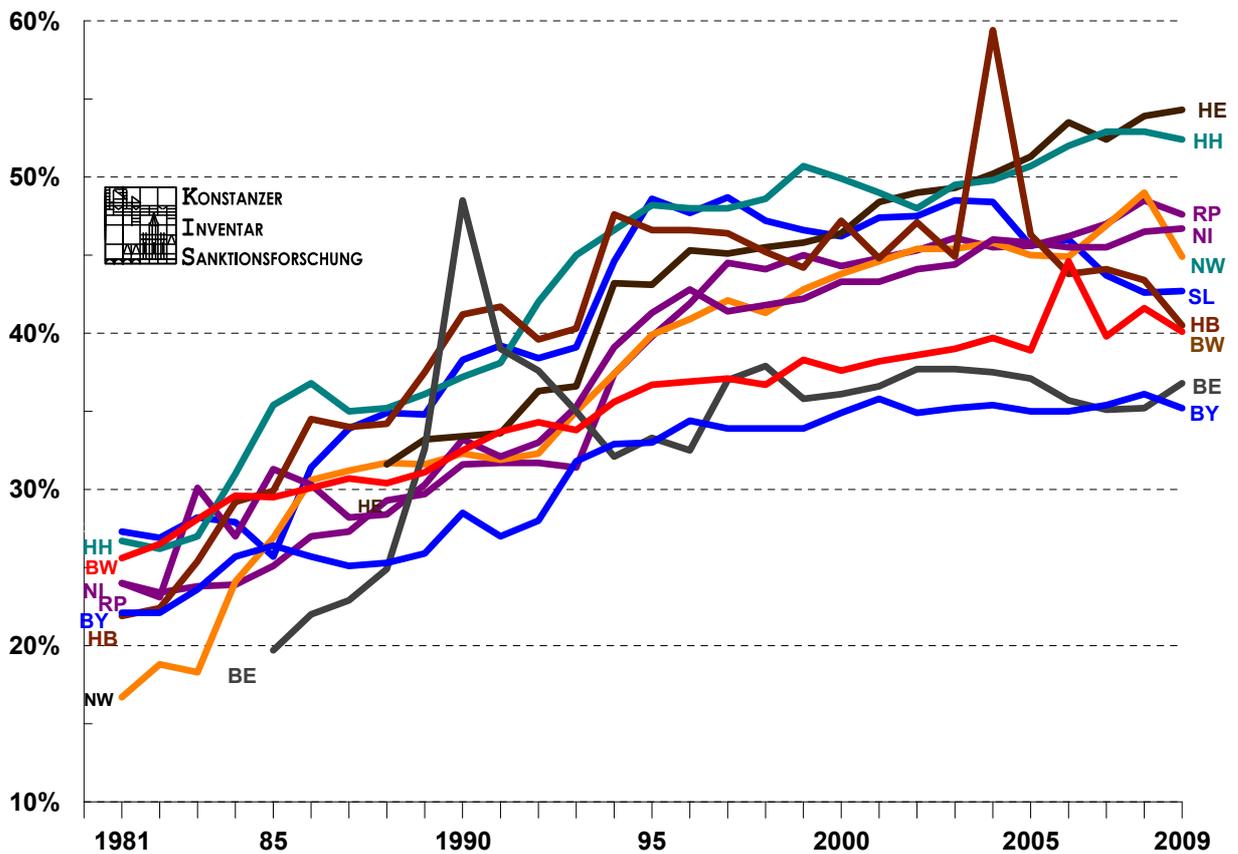
Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 12:

2009	Beschuldigte mit erledigten Verfahren i.e.S.	Anklagen i.w.S. + Strafbefehle	Einst. gem. § 170 II, Opportunitätseinst.	Auf 100 Anklagen und Strafbefehle kommen				Auf 100 Einst. gem. § 170 II kommen x Opport. Einst. i.e.S.
				Einst. gem. § 170 II StPO	Einst. mit Auflage	ber. Einst. ohne Auflage	Opportunitätseinstellungen i.e.S.	
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
BW	24.799	9.148	15.651	101,2	7,4	62,5	69,9	69,1
BY	30.684	13.586	17.098	70,6	11,3	43,9	55,2	78,2
BE	10.688	2.669	8.019	98,2	2,1	200,2	202,3	206,1
BB	4.442	680	3.762	281,2	10,7	261,3	272,1	96,8
HB	3.926	1.603	2.323	57,8	2,9	84,2	87,1	150,9
HH	8.020	3.159	4.861	42,1	2,9	108,9	111,7	265,2
HE	21.989	4.522	17.467	157,9	7,4	221,0	228,4	144,7
MV	3.754	1.157	2.597	134,0	9,2	81,3	90,5	67,5
NI	24.540	6.644	17.896	137,6	9,4	122,4	131,8	95,8
NW	57.313	24.578	32.735	68,8	4,9	59,5	64,4	93,6
RP	17.168	4.239	12.929	219,1	5,7	80,3	85,9	39,2
SL	2.203	698	1.505	118,8	4,7	92,1	96,8	81,5
SN	6.055	1.981	4.074	153,2	4,3	48,2	52,5	34,3
ST	4.354	791	3.563	253,1	8,3	189,0	197,3	78,0
SH	7.865	932	6.933	246,1	15,2	482,5	497,7	202,2
TH	5.297	1.942	3.355	112,4	7,8	52,6	60,4	53,8

Legende: (vgl. oben Schaubild 10)

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik

Schaubild 13: Anteil der staatsanwaltlichen Einstellungen gem. §§ 153, 153a, 153b StPO, § 45 JGG, §§ 31a, 37 BtMG (verfahrensbezogen) im Ländervergleich, bezogen auf anlagefähige Ermittlungsverfahren. Alte Länder ohne SH



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 13:

Jahr	1985			1995			2005			2009		
	insges.	Div.	Div-Rate	insges.	Div.	Div-Rate	insges.	Div.	Div-Rate	insges.	Div.	Div-Rate
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
BW	191.453	56.532	29,5	222.407	81.728	36,7	235.673	91.698	38,9	216.101	86.582	40,1
BY	205.880	54.329	26,4	270.386	89.246	33,0	273.556	95.742	35,0	235.472	82.804	35,2
BE	62.662	12.367	19,7	126.735	42.204	33,3	109.798	40.760	37,1	105.312	38.762	36,8
HB	21.590	6.459	29,9	25.702	11.988	46,6	28.602	13.232	46,3	27.268	11.040	40,5
HH	55.641	19.709	35,4	63.249	30.461	48,2	76.763	38.909	50,7	64.409	33.739	52,4
HE	0	0	0	146.919	63.261	43,1	158.679	81.475	51,3	158.501	86.096	54,3
NI	163.486	51.139	31,3	182.519	75.394	41,3	216.131	99.039	45,8	195.658	91.360	46,7
NW	361.275	97.136	26,9	438.269	174.868	39,9	512.292	230.424	45,0	475.789	213.775	44,9
RP	73.021	18.342	25,1	83.621	33.257	39,8	101.946	46.520	45,6	98.361	46.771	47,6
SL	19.603	5.039	25,7	22.338	10.847	48,6	23.038	10.499	45,6	24.141	10.315	42,7
SH	0	0	0	67.250	36.188	53,8	71.888	39.879	55,5	68.819	37.734	54,8
BB	0	0	0	94.224	46.678	49,5	84.610	36.566	43,2	61.780	23.152	37,5
MV	0	0	0	65.529	29.335	44,8	53.771	22.746	42,3	46.404	19.537	42,1
SN	0	0	0	114.494	42.954	37,5	120.599	53.039	44,0	91.861	33.477	36,4
ST	0	0	0	83.566	40.646	48,6	71.777	34.826	48,5	58.089	28.212	48,6
TH	0	0	0	58.811	26.614	45,3	61.148	26.184	42,8	52.926	23.456	44,3

Hinweis: In SH wurde die StA-Statistik erst 1989 eingeführt, zwischen 1998 und 2003 wurde ihre Führung ausgesetzt. Wegen dieser Lücken wird SH nicht in die grafische Darstellung einbezogen. Für die neuen Ländern liegen Ergebnisse der StA-Statistik erst seit 1993 (SN, ST), 1994 (BB, TH) bzw. 1995 (MV) vor, weshalb auch hier auf die grafische Darstellung verzichtet wurde.

Legende:

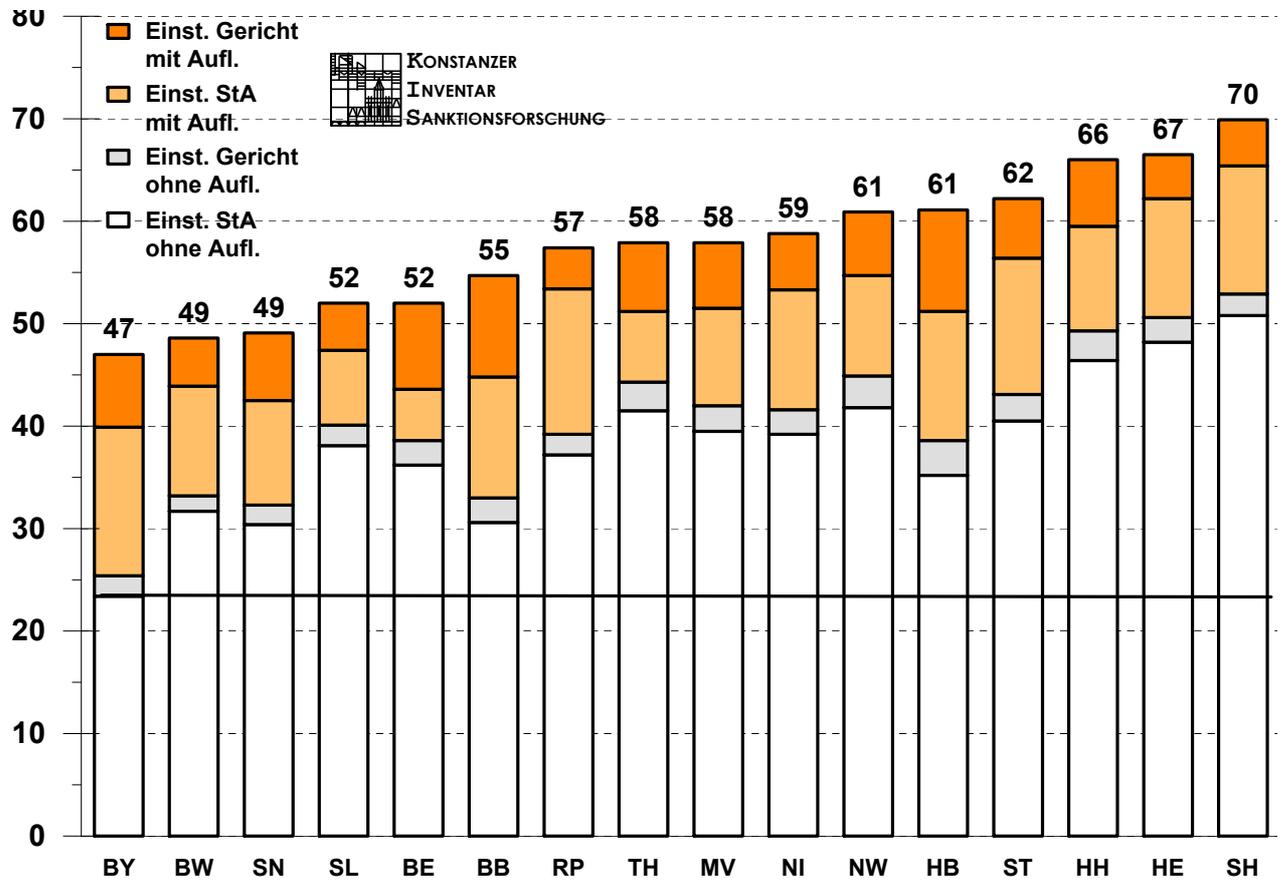
insges. = anklagefähige Ermittlungsverfahren = Summe der durch Anklage i.w.S. (vgl. oben Schaubild 9), durch Strafbefehlsantrag oder durch Einstellungen aus Opportunitätsgründen gem. §§ 153, 153a, 153b StPO, § 45 JGG, §§ 31a, 37 BtMG erledigten Ermittlungsverfahren

Div. = Einstellungen aus Opportunitätsgründen gem. §§ 153, 153a, 153b StPO, § 45 JGG, §§ 31a, 37 BtMG

Div-Rate = Anteil von Div. an insges.

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik

Schaubild 14: Informell gem. §§ 45, 47 JGG, §§ 153, 153a, 153b StPO, §§ 31a, 37 BtMG sanktionierte Personen. Anteile, bezogen auf (informell oder formell) Sanktionierte. Länder 2009



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 14:

2009	Sanktionierte insg.	Staatsanwaltschaft				Gericht				Informell Sanktionierte	
		ohne Aufl.		mit Aufl.		ohne Aufl.		mit Aufl.		insg.	%
		insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%		
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
BW	227.550	72.040	31,7	24.332	10,7	3.393	1,5	10.730	4,7	110.495	48,6
BY	239.589	56.158	23,4	34.796	14,5	4.766	2,0	16.902	7,1	112.622	47,0
BE	101.440	36.732	36,2	5.108	5,0	2.459	2,4	8.498	8,4	52.797	52,0
BB	58.588	17.912	30,6	6.934	11,8	1.390	2,4	5.788	9,9	32.024	54,7
HB	25.568	8.994	35,2	3.233	12,6	880	3,4	2.535	9,9	15.642	61,2
HH	64.682	30.024	46,4	6.576	10,2	1.858	2,9	4.192	6,5	42.650	65,9
HE	163.024	78.577	48,2	18.833	11,6	3.919	2,4	7.078	4,3	108.407	66,5
MV	44.126	17.419	39,5	4.180	9,5	1.108	2,5	2.844	6,4	25.551	57,9
NI	204.172	80.118	39,2	23.990	11,7	4.814	2,4	11.254	5,5	120.176	58,9
NW	465.367	194.662	41,8	45.758	9,8	14.540	3,1	28.624	6,2	283.584	60,9
RP	99.652	37.089	37,2	14.119	14,2	1.969	2,0	4.014	4,0	57.191	57,4
SL	25.113	9.569	38,1	1.830	7,3	504	2,0	1.160	4,6	13.063	52,0
SN	90.159	27.404	30,4	9.220	10,2	1.702	1,9	5.977	6,6	44.303	49,1
ST	58.844	23.803	40,5	7.817	13,3	1.504	2,6	3.439	5,8	36.563	62,1
SH	67.690	34.414	50,8	8.483	12,5	1.408	2,1	3.051	4,5	47.356	70,0
TH	53.547	22.196	41,5	3.681	6,9	1.500	2,8	3.582	6,7	30.959	57,8

Legende:

Sanktionierte insg. = Personen, bei den entweder das Verfahrens aus Opportunitätsgründen durch die StA oder das Gericht gem. §§ 153, 153a, 153b StPO, §§ 45, 47 JGG, §§ 31a, 37 BtMG eingestellt worden ist (informell Sanktionierte), oder die rechtskräftig verurteilt worden sind, einschließlich Personen mit Entscheidungen gem. §§ 59, 60 StGB, § 27 JGG (formell Sanktionierte)

Staatsanwaltschaft ohne Aufl. = Einstellungen gem. §§ 153 I, 153b I StPO, § 45 I, II JGG, § 31a I BtMG. % bezogen auf Sanktionierte insg.

Staatsanwaltschaft mit Aufl. = Einstellungen gem. = § 153a I StPO, § 45 III JGG, § 37 I BtMG. % bezogen auf Sanktionierte insg.

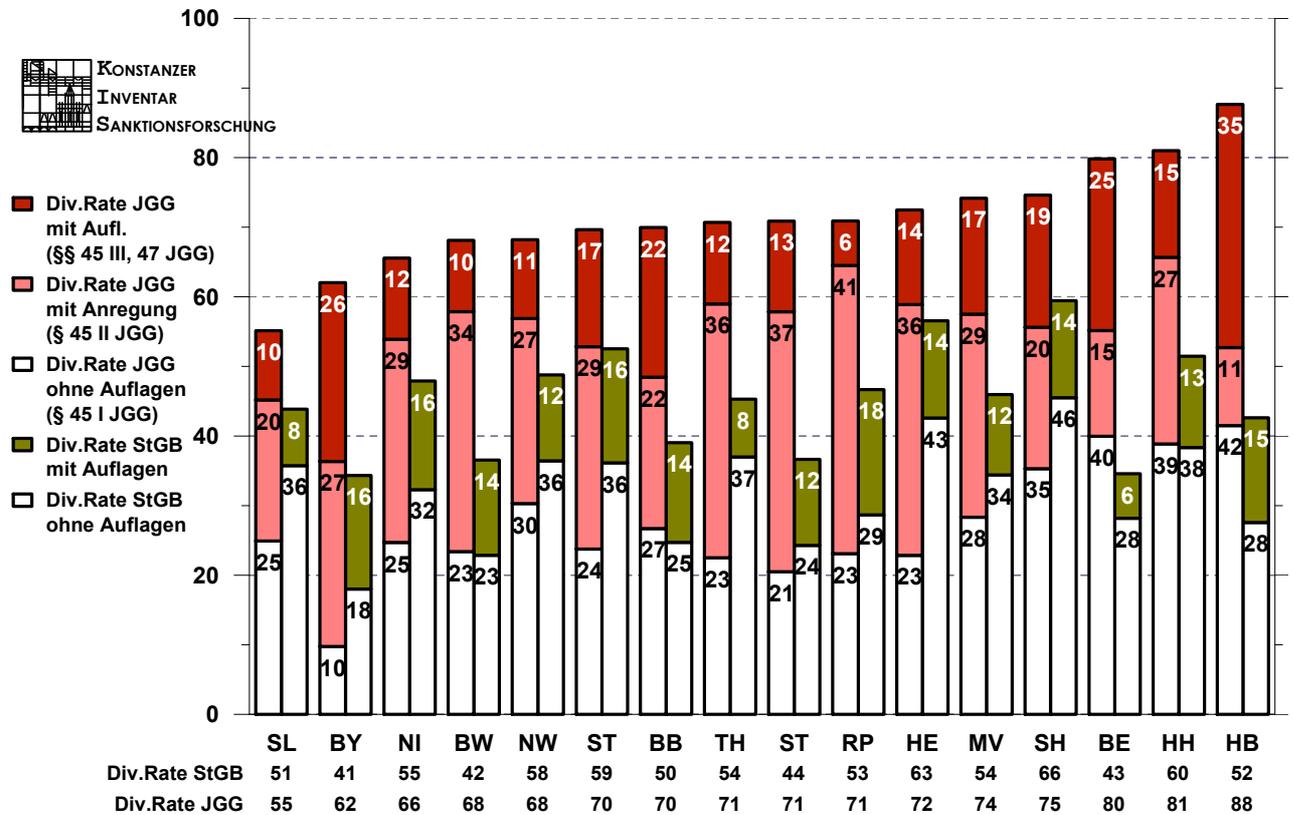
Gericht ohne Aufl. = Einstellungen gem. §§ 153 II, 153b II StPO, § 31a II BtMG. % bezogen auf Sanktionierte insg.

Gericht mit Aufl. = Einstellungen gem. § 153a II StPO, § 47 JGG, § 37 II BtMG. % bezogen auf Sanktionierte insg.

Informell Sanktionierte = Einstellungen durch Staatsanwaltschaft und Gericht mit/ohne Auflagen. % bezogen auf Sanktionierte insg.

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik, Justizgeschäftsstatistik in Strafsachen, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 15: Informell nach Jugendstrafrecht und nach allgemeinem Strafrecht sanktionierte Personen. Länder 2009



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 15:

2009	Sanktionierte JGG	Informell Sanktionierte JGG						Sanktionierte StGB	Informell Sanktionierte StGB			
		ohne Auflage		mit Anregung		mit Auflage			ohne Auflage		mit Auflage	
		N	%	N	%	N	%		N	%	N	%
BW	49.082	11.480	23,4	16.920	34,5	5.035	10,3	174.794	43.373	24,8	30.013	17,2
BY	52.838	5.155	9,8	14.052	26,6	13.572	25,7	182.696	37.666	20,6	38.122	20,9
BE	17.044	6.812	40,0	2.587	15,2	4.205	24,7	79.381	24.824	31,3	9.354	11,8
BB	9.262	2.474	26,7	2.013	21,7	1.992	21,5	47.669	13.163	27,6	10.725	22,5
HB	5.142	2.134	41,5	576	11,2	1.797	34,9	19.505	6.258	32,1	3.956	20,3
HH	13.245	5.148	38,9	3.551	26,8	2.031	15,3	48.827	20.578	42,1	8.732	17,9
HE	26.560	6.072	22,9	9.566	36,0	3.613	13,6	128.018	58.435	45,6	22.275	17,4
MV	7.542	2.137	28,3	2.201	29,2	1.256	16,7	35.827	13.434	37,5	5.766	16,1
NI	45.584	11.261	24,7	13.307	29,2	5.319	11,7	152.159	53.954	35,5	29.906	19,7
NW	89.853	27.215	30,3	23.889	26,6	10.176	11,3	364.705	147.382	40,4	64.113	17,6
RP	18.785	4.338	23,1	7.779	41,4	1.203	6,4	78.349	24.427	31,2	16.926	21,6
SL	4.197	1.046	24,9	850	20,3	418	10,0	20.609	7.871	38,2	2.571	12,5
SN	15.058	3.087	20,5	5.623	37,3	1.964	13,0	74.496	19.800	26,6	13.224	17,8
ST	10.067	2.392	23,8	2.926	29,1	1.694	16,8	47.430	18.643	39,3	9.561	20,2
SH	13.864	4.894	35,3	2.819	20,3	2.633	19,0	49.727	24.029	48,3	8.882	17,9
TH	9.719	2.188	22,5	3.544	36,5	1.139	11,7	43.071	17.427	40,5	5.904	13,7

Legende:

Sanktionierte JGG = Informell und formell Sanktionierte. Formell Sanktionierte sind nach JGG Verurteilte und Personen mit Entscheidungen gem. § 27 JGG

Informell Sanktionierte JGG = Personen mit Entscheidungen gem. §§ 45, 47 JGG

Informell Sanktionierte JGG ohne Auflagen = Personen mit Entscheidungen gem. § 45 I JGG

Informell Sanktionierte JGG mit Anregungen = Personen mit Entscheidungen gem. § 45 II JGG

Informell Sanktionierte JGG mit Auflagen = Personen mit Entscheidungen gem. § 45 III, 47 JGG

Sanktionierte StGB = Informell und formell Sanktionierte. Formell Sanktionierte sind nach StGB Verurteilte und Personen mit Entscheidungen gem. §§ 59, 60 StGB

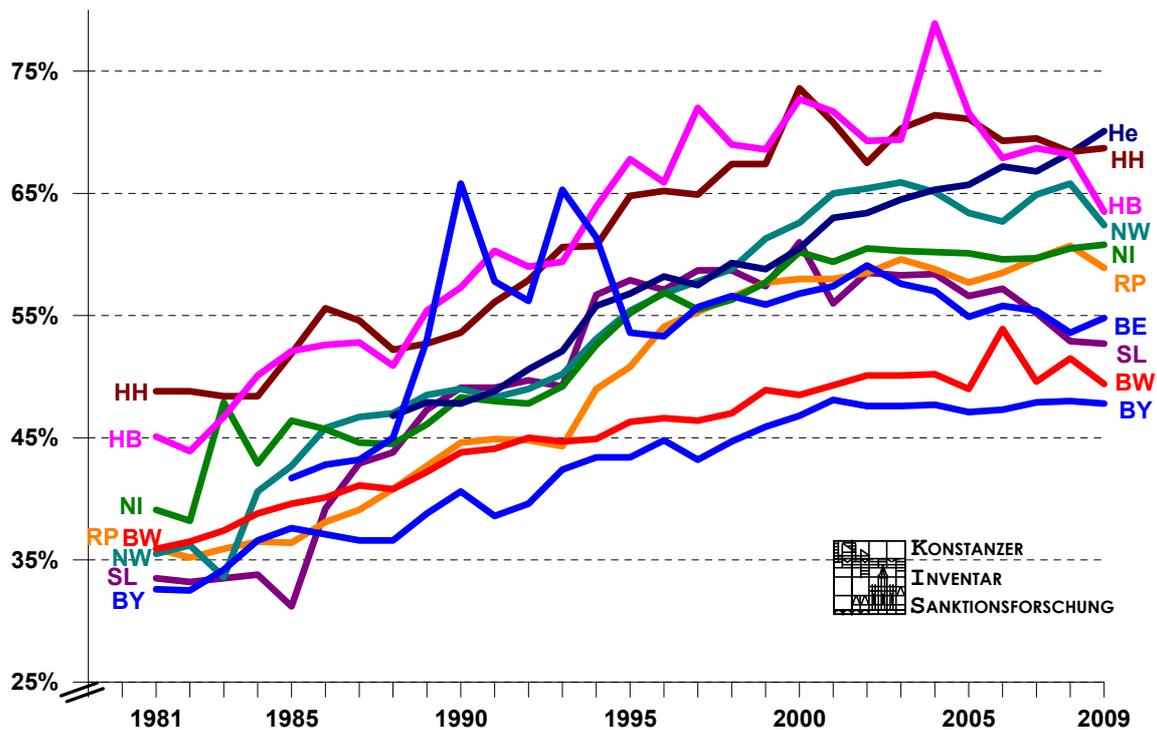
Informell Sanktionierte StGB = Personen mit Entscheidungen gem. §§ 153, 153a, 153b StPO

Informell Sanktionierte StGB ohne Auflage = Personen mit Entscheidungen gem. §§ 153, 153b StPO

Informell Sanktionierte StGB mit Auflage = Personen mit Entscheidungen gem. § 153a StPO

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik, Justizgeschäftsstatistik in Strafsachen, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 16: Informell sanktionierte Personen insgesamt. Anteil der Personen, bei denen das Verfahren gem. §§ 45, 47 JGG, §§ 153, 153a, 153b StPO, §§ 31a, 37 BtMG eingestellt wurde, an allen informell oder formell Sanktionierten. Alte Länder, ohne SH



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 16:

	1985			1995			2005			2009		
	Sanktionierte	inform. Sankt.	Div-Rate									
BW	183.241	72.538	39,6	214.162	99.084	46,3	236.043	115.747	49,0	223.876	110.495	49,4
BY	199.278	74.930	37,6	264.511	114.715	43,4	270.741	127.614	47,1	235.534	112.622	47,8
BE	53.637	22.361	41,7	107.515	57.663	53,6	104.850	57.549	54,9	96.425	52.797	54,8
HB	19.793	10.313	52,1	22.787	15.448	67,8	24.640	17.651	71,6	24.647	15.642	63,5
HH	45.938	23.842	51,9	56.742	36.748	64,8	68.781	48.894	71,1	62.072	42.650	68,7
HE	0	0	0	136.943	77.742	56,8	152.527	100.183	65,7	154.578	108.407	70,1
NI	156.075	72.421	46,4	174.378	96.239	55,2	211.999	127.420	60,1	197.743	120.176	60,8
NW	339.256	144.915	42,7	406.068	224.880	55,4	485.137	307.801	63,4	454.558	283.584	62,4
RP	71.779	26.136	36,4	80.471	40.843	50,8	98.580	56.845	57,7	97.134	57.191	58,9
SL	19.058	5.948	31,2	21.649	12.526	57,9	22.433	12.688	56,6	24.806	13.063	52,7
SH	0	0	0	64.118	43.727	68,2	67.684	49.462	73,1	63.591	47.356	74,5
BB	0	0	0	0	0	0	76.842	46.743	60,8	56.931	32.024	56,3
MV	0	0	0	0	0	0	52.464	30.847	58,8	43.369	25.551	58,9
SN	0	0	0	0	0	0	118.463	65.906	55,6	89.554	44.303	49,5
ST	0	0	0	0	0	0	0	0	0	57.497	36.563	63,6
TH	0	0	0	0	0	0	60.937	35.590	58,4	52.790	30.959	58,6

Hinweis: In SH wurde die StA-Statistik erst 1989 eingeführt, zwischen 1998 und 2003 wurde ihre Führung ausgesetzt. Wegen dieser Lücken wird SH nicht in die grafische Darstellung einbezogen. Für die neuen Ländern liegen Ergebnisse der StA-Statistik erst seit 1993 (SN, ST), 1994 (BB, TH) bzw. 1995 (MV) vor, weshalb auch hier auf die grafische Darstellung verzichtet wurde.

Legende:

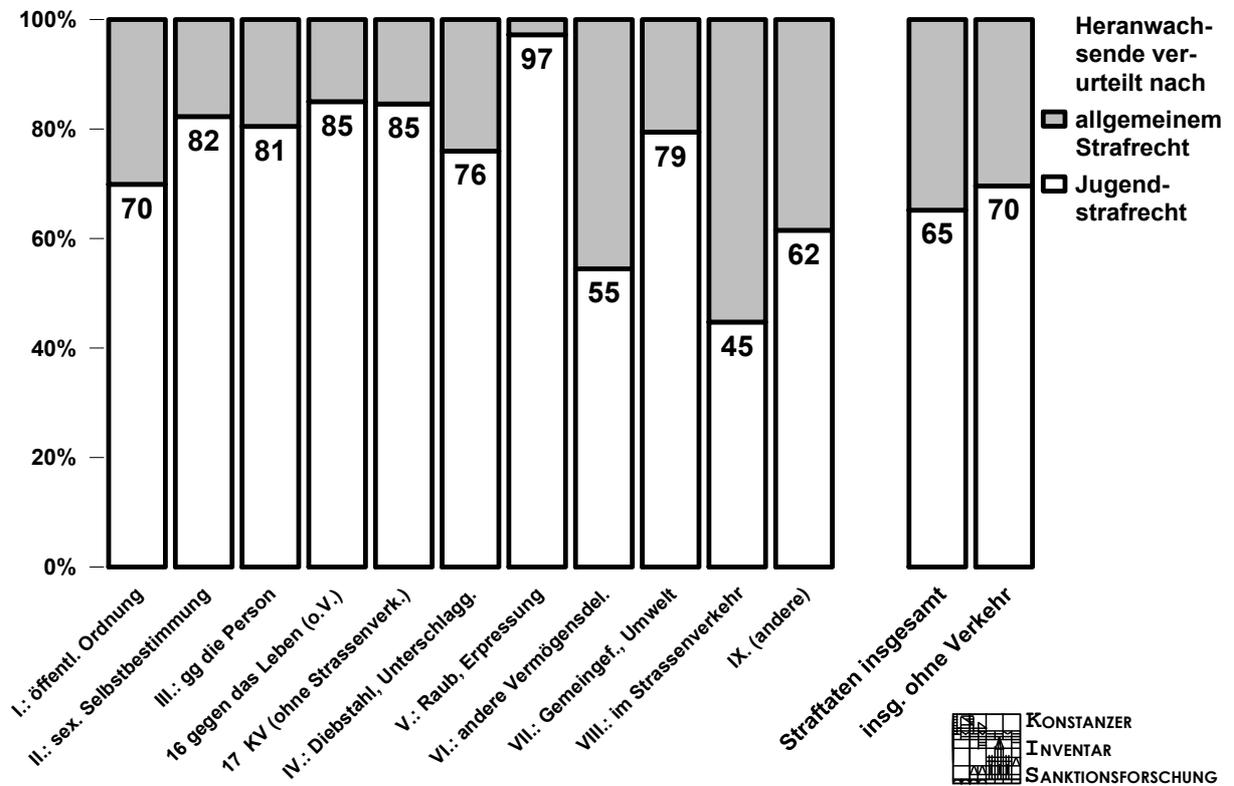
Sanktionierte = Personen, bei den entweder das Verfahrens aus Opportunitätsgründen durch die StA oder das Gericht gem. §§ 153, 153a, 153b StPO, §§ 45, 47 JGG, §§ 31a, 37 BtMG eingestellt worden ist (informell Sanktionierte), oder die rechtskräftig verurteilt worden sind, einschließlich Personen mit Entscheidungen gem. §§ 59, 60 StGB, § 27 JGG (formell Sanktionierte)

Inform. Sankt. = Personen, bei den das Verfahrens aus Opportunitätsgründen durch die StA oder das Gericht gem. §§ 153, 153a, 153b StPO, §§ 45, 47 JGG, §§ 31a, 37 BtMG eingestellt worden ist

Div-Rate = Anteil der informell Sanktionierten an den Sanktionierten insgesamt

Datenquellen: Staatsanwaltschaftsstatistik, Justizgeschäftsstatistik in Strafsachen, Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 17: Die Einbeziehung der Heranwachsenden in das Jugendstrafrecht nach Hauptdeliktgruppen. Länder 2009



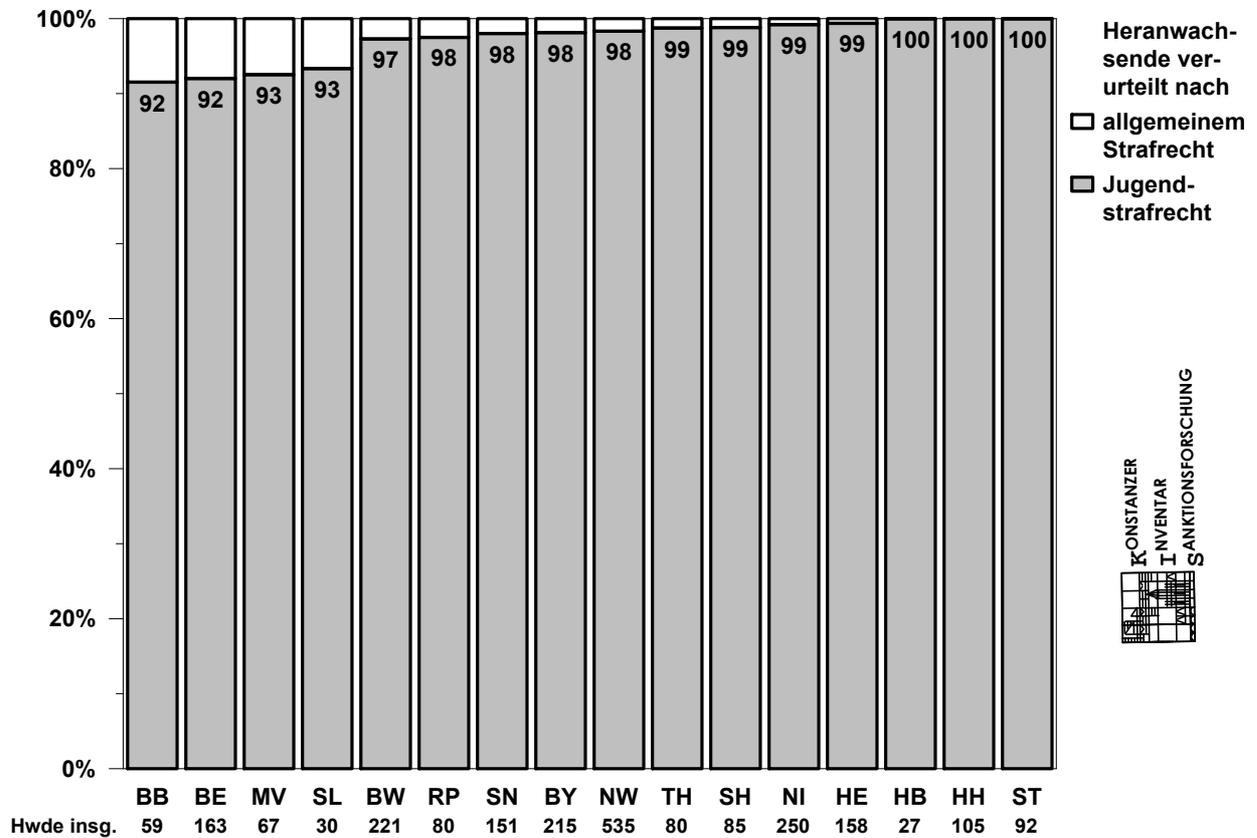
Hauptdeliktgruppen I ... IX und Untergruppen gem. Strafverfolgungsstatistik. Deutschland.

Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 17:

2009	Verurteilte Heranwach- sende insgesamt	Nach JGG verurteilte Heranwachsende		Nach allgemeinem Strafrecht verurteilte Heranwachsende	
		insgesamt	in % Sp. (1)	insgesamt	in % Sp. (1)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
I. Straftaten gegen die Staat, die öffentliche Ordnung (o.V.) und im Amt (§§ 80-168, 331-357 StGB, ohne § 142 StGB)	3.040	2.125	69,9	915	30,1
II. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174-184b StGB)	508	418	82,3	90	17,7
III. Sonstige Straftaten gegen die Person (§§ 169-173, 201-206, 185-200, 211-222, 223-231, 234-241a StGB) o.V.	18.424	14.827	80,5	3.597	19,5
Straftaten gegen das Leben (o.V.) (§§ 211-222 StGB)	100	85	85,0	15	15,0
Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (o.V.) (§§ 223-231 StGB)	15.446	13.063	84,6	2.383	15,4
IV. Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242-248c StGB)	15.677	11.911	76,0	3.766	24,0
V. Raub und Erpressung, räub. Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249-255, 316a StGB)	2.401	2.334	97,2	67	2,8
VI. Sonstige Straftaten gegen das Vermögen (§§ 257-261, 263-266b, 267-281, 283-305a StGB)	19.146	10.425	54,5	8.721	45,5
VII. Gemeingefährliche Straftaten (o.V.), Straftaten gegen die Umwelt (§§ 306-323c o. 316a, 324-330a StGB)	496	394	79,4	102	20,6
VIII. Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 229, 323a StGB i.V. mit Verkehrsunfall, außerdem nach dem StVG)	15.310	6.848	44,7	8.462	55,3
IX Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB/StVG)	10.889	6.697	61,5	4.192	38,5
Straftaten insgesamt	85.891	55.979	65,2	29.912	34,8
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	70.581	49.131	69,6	21.450	30,4

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 18: Die Einbeziehung der Heranwachsenden in das Jugendstrafrecht nach Ländern 2009. Raub, räub. Diebstahl, räub. Erpressung (§§ 249-252, 255 StGB). Anteile bezogen auf verurteilte Heranwachsende insgesamt

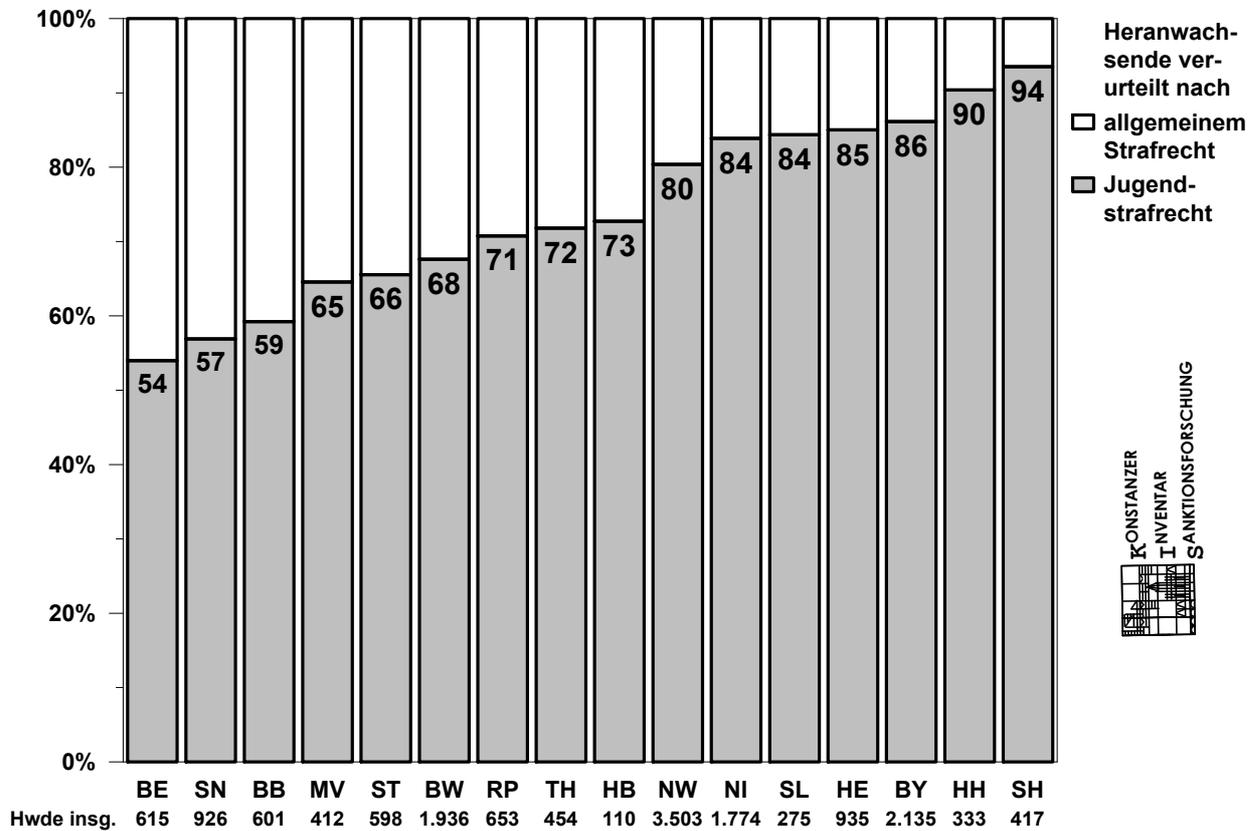


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 18:

Raub, räub. Diebstahl, räub. Erpressung (§§ 249-252, 255 StGB) 2009	Verurteilte Heranwachsende insgesamt	Nach JGG verurteilte Heranwachsende		Nach allgemeinem Strafrecht verurteilte Heranwachsende	
		insgesamt	in % Sp. (1)	insgesamt	in % Sp. (1)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Baden-Württemberg	221	215	97,3	6	2,7
Bayern	215	211	98,1	4	1,9
Berlin	163	150	92,0	13	8,0
Brandenburg	59	54	91,5	5	8,5
Bremen	27	27	100,0	0	0,0
Hamburg	105	105	100,0	0	0,0
Hessen	158	157	99,4	1	0,6
Mecklenburg-Vorpommern	67	62	92,5	5	7,5
Niedersachsen	250	248	99,2	2	0,8
Nordrhein-Westfalen	535	526	98,3	9	1,7
Rheinland-Pfalz	80	78	97,5	2	2,5
Saarland	30	28	93,3	2	6,7
Sachsen	151	148	98,0	3	2,0
Sachsen-Anhalt	92	92	100,0	0	0,0
Schleswig-Holstein	85	84	98,8	1	1,2
Thüringen	80	79	98,8	1	1,3

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 19: Die Einbeziehung der Heranwachsenden in das Jugendstrafrecht nach Ländern 2009. Diebstahl, Unterschlagung (§§ 242-248c StGB). Anteile der nach Jugendstrafrecht und nach allgemeinem Strafrecht verurteilten Heranwachsenden

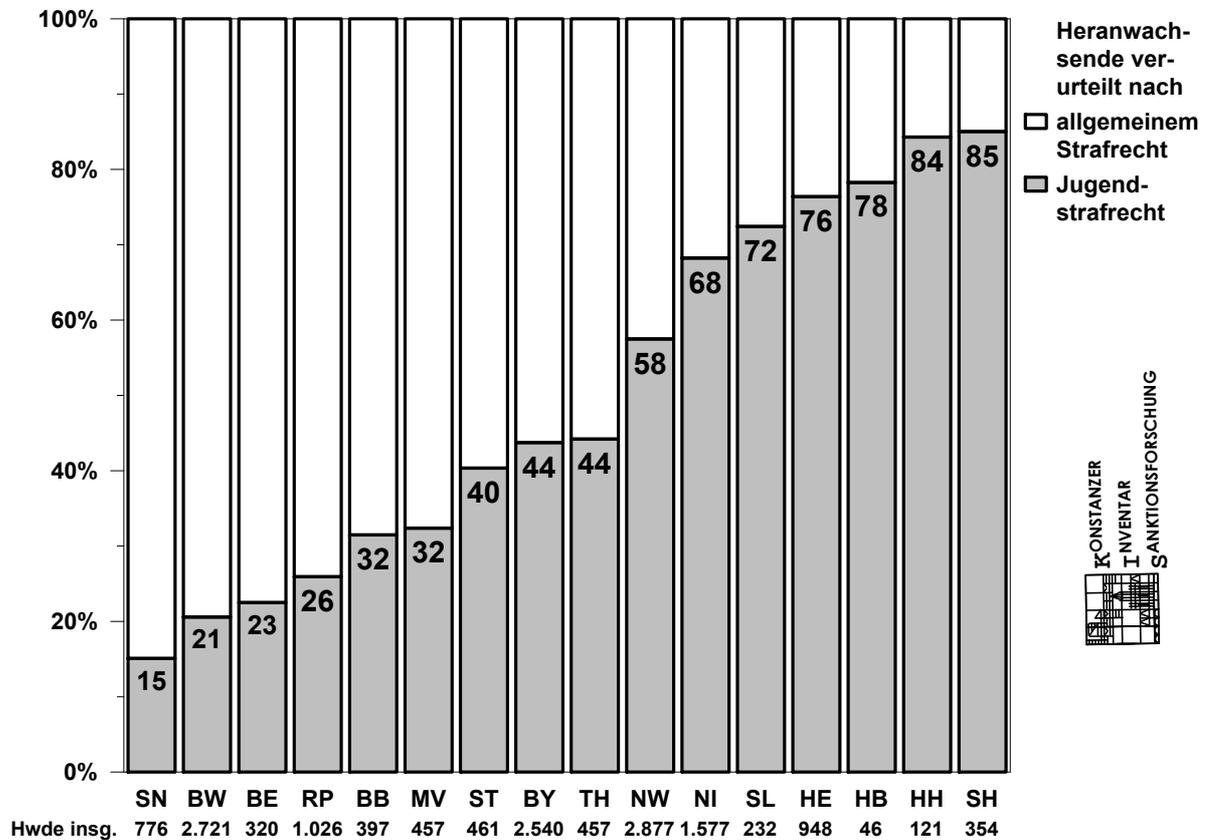


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 19:

Hauptdeliktsgruppe IV. Diebstahl, Unterschlagung (§§ 242-248c StGB) 2009	Verurteilte Heranwach- sende insgesamt	Nach JGG verurteilte Heranwachsende		Nach allgemeinem Strafrecht verurteilte Heranwachsende	
		insgesamt	in % Sp. (1)	insgesamt	in % Sp. (1)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Baden-Württemberg	1.936	1.309	67,6	627	32,4
Bayern	2.135	1.839	86,1	296	13,9
Berlin	615	332	54,0	283	46,0
Brandenburg	601	356	59,2	245	40,8
Bremen	110	80	72,7	30	27,3
Hamburg	333	301	90,4	32	9,6
Hessen	935	795	85,0	140	15,0
Mecklenburg-Vorpommern	412	266	64,6	146	35,4
Niedersachsen	1.774	1.488	83,9	286	16,1
Nordrhein-Westfalen	3.503	2.816	80,4	687	19,6
Rheinland-Pfalz	653	462	70,8	191	29,2
Saarland	275	232	84,4	43	15,6
Sachsen	926	527	56,9	399	43,1
Sachsen-Anhalt	598	392	65,6	206	34,4
Schleswig-Holstein	417	390	93,5	27	6,5
Thüringen	454	326	71,8	128	28,2

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 20: Die Einbeziehung der Heranwachsenden in das Jugendstrafrecht nach Ländern 2009. Hauptdeliktsguppe VIII: Straftaten im Straßenverkehr.³² Anteile bezogen auf verurteilte Heranwachsende insgesamt



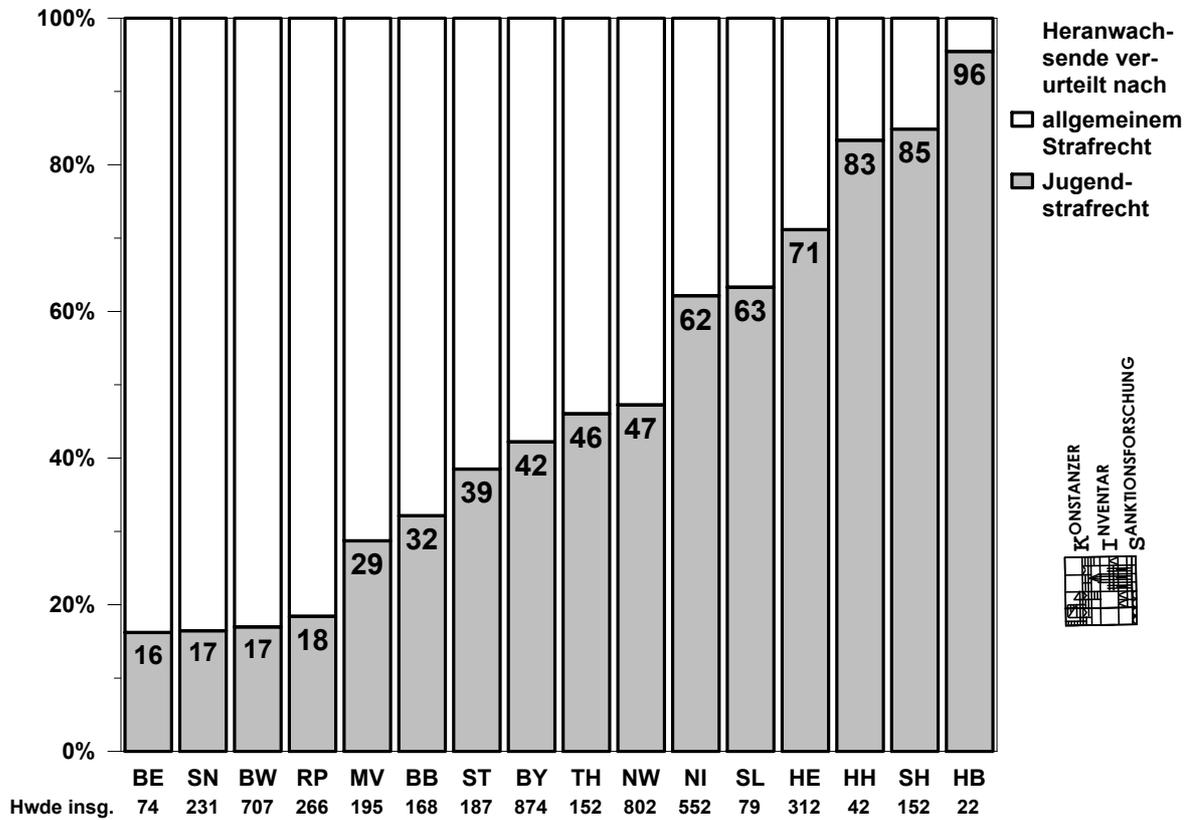
32 §§ 142, 315 b, 315 c, 316, 222, 229, 323 a StGB i.V.m. Verkehrsunfall; §§ 21, 22, 22 a, 22 b StVG.

Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 20:

Hauptdeliktsguppe VIII. Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 229, 323a StGB i.V. mit Verkehrsunfall, außerdem nach dem StVG) 2009	Verurteilte Heranwachsende insgesamt	Nach JGG verurteilte Heranwachsende		Nach allgemeinem Strafrecht verurteilte Heranwachsende	
		insgesamt	in % Sp. (1)	insgesamt	in % Sp. (1)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Baden-Württemberg	2.721	560	20,6	2.161	79,4
Bayern	2.540	1.111	43,7	1.429	56,3
Berlin	320	72	22,5	248	77,5
Brandenburg	397	125	31,5	272	68,5
Bremen	46	36	78,3	10	21,7
Hamburg	121	102	84,3	19	15,7
Hessen	948	724	76,4	224	23,6
Mecklenburg-Vorpommern	457	148	32,4	309	67,6
Niedersachsen	1.577	1.076	68,2	501	31,8
Nordrhein-Westfalen	2.877	1.654	57,5	1.223	42,5
Rheinland-Pfalz	1.026	266	25,9	760	74,1
Saarland	232	168	72,4	64	27,6
Sachsen	776	117	15,1	659	84,9
Sachsen-Anhalt	461	186	40,3	275	59,7
Schleswig-Holstein	354	301	85,0	53	15,0
Thüringen	457	202	44,2	255	55,8

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 21: Die Einbeziehung der Heranwachsenden in das Jugendstrafrecht nach Ländern 2009. Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB). Anteile der nach Jugendstrafrecht und nach allgemeinem Strafrecht verurteilten Heranwachsenden

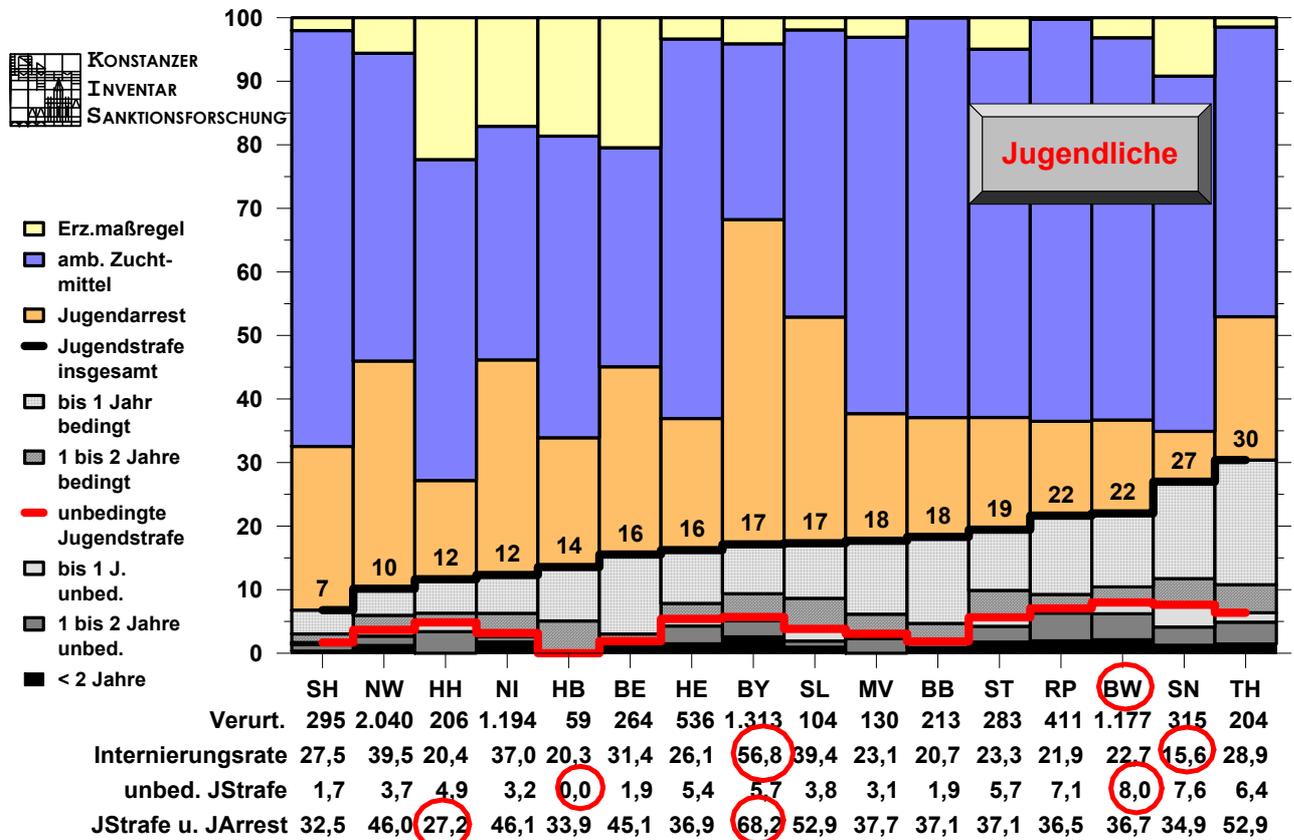


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 21:

Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) 2009	Verurteilte Heranwachsende insgesamt	Nach JGG verurteilte Heranwachsende		Nach allgemeinem Strafrecht verurteilte Heranwachsende	
		insgesamt	in % Sp. (1)	insgesamt	in % Sp. (1)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Baden-Württemberg	707	120	17,0	587	83,0
Bayern	874	369	42,2	505	57,8
Berlin	74	12	16,2	62	83,8
Brandenburg	168	54	32,1	114	67,9
Bremen	22	21	95,5	1	4,5
Hamburg	42	35	83,3	7	16,7
Hessen	312	222	71,2	90	28,8
Mecklenburg-Vorpommern	195	56	28,7	139	71,3
Niedersachsen	552	343	62,1	209	37,9
Nordrhein-Westfalen	802	379	47,3	423	52,7
Rheinland-Pfalz	266	49	18,4	217	81,6
Saarland	79	50	63,3	29	36,7
Sachsen	231	38	16,5	193	83,5
Sachsen-Anhalt	187	72	38,5	115	61,5
Schleswig-Holstein	152	129	84,9	23	15,1
Thüringen	152	70	46,1	82	53,9

Datenquelle: Strafverfolgungsstatistik 2009.

Schaubild 22: Wegen gefährlicher Körperverletzung (§ 224 StGB) verurteilte Jugendliche. Anteile bezogen auf Verurteilte, 2009

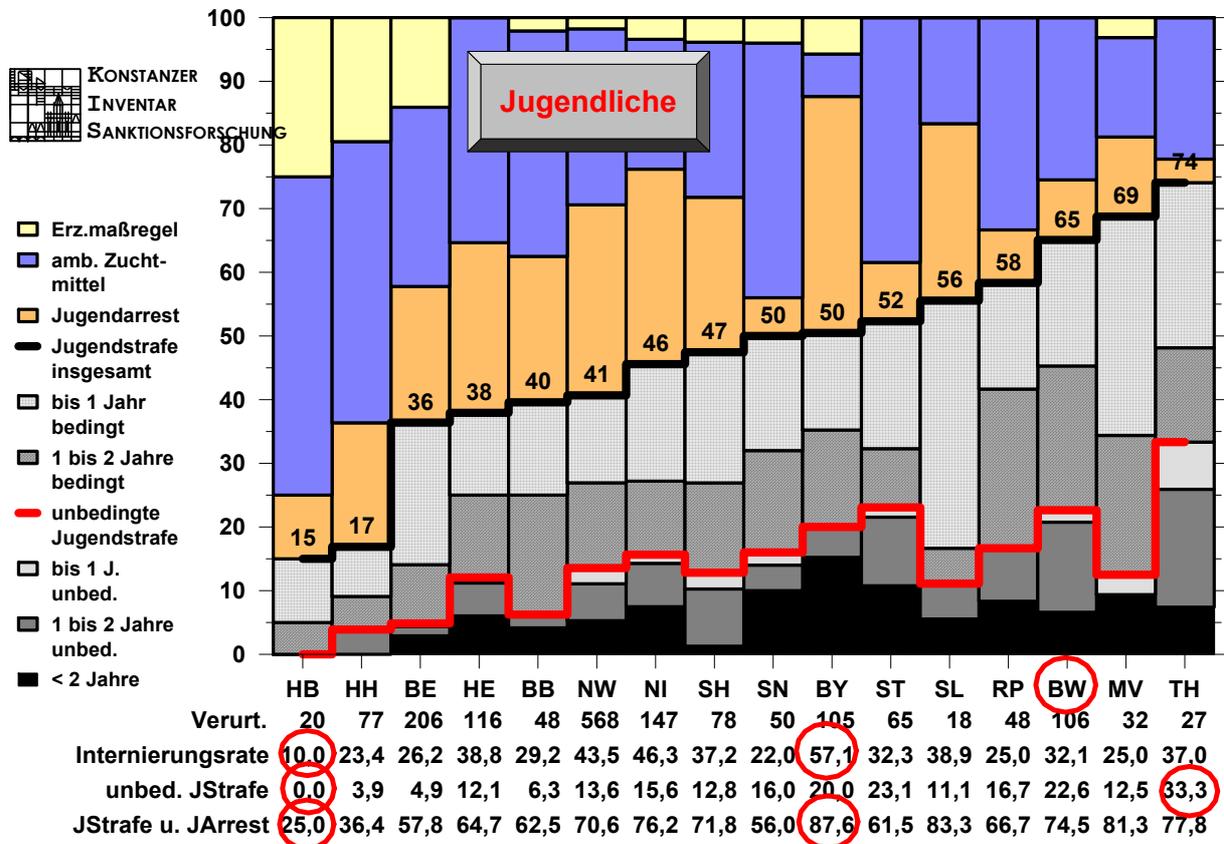


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 22:

2009	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe						Jugend-arrest	amb. Zucht-mittel	Erzieh-ungs-maß-regel	Internie-rung
		Insg.	>2 Jahre	>1 bis einschl 2 Jahre		bis einschl. 1 Jahr					
				unbed.	bedingt	unbed.	bedingt				
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	
BW	1.177	259	25	48	29	21	136	173	708	37	267
BY	1.313	225	34	33	48	8	102	671	363	54	746
BE	264	41	4	1	3	0	33	78	91	54	83
BB	213	39	2	0	6	2	29	40	134	0	44
HB	59	8	0	0	3	0	5	12	28	11	12
HH	206	24	0	7	3	3	11	32	104	46	42
HE	536	87	8	15	13	6	45	111	320	18	140
MV	130	23	0	3	4	1	15	26	77	4	30
NI	1.194	147	21	10	37	7	72	404	439	204	442
NW	2.040	207	25	30	47	20	85	731	988	114	806
RP	411	89	8	18	9	3	51	61	260	1	90
SL	104	18	1	1	5	2	9	37	47	2	41
SN	315	85	4	9	13	11	48	25	176	29	49
ST	283	55	5	7	12	4	27	50	164	14	66
SH	295	20	1	3	4	1	11	76	193	6	81
TH	204	62	3	7	9	3	40	46	93	3	59
Anteile, bezogen auf Verurteilte											
BW	100	22,0	2,1	4,1	2,5	1,8	11,6	14,7	60,2	3,1	22,7
BY	100	17,1	2,6	2,5	3,7	0,6	7,8	51,1	27,6	4,1	56,8
BE	100	15,5	1,5	0,4	1,1	0,0	12,5	29,5	34,5	20,5	31,4
BB	100	18,3	0,9	0,0	2,8	0,9	13,6	18,8	62,9	0,0	20,7
HB	100	13,6	0,0	0,0	5,1	0,0	8,5	20,3	47,5	18,6	20,3
HH	100	11,7	0,0	3,4	1,5	1,5	5,3	15,5	50,5	22,3	20,4
HE	100	16,2	1,5	2,8	2,4	1,1	8,4	20,7	59,7	3,4	26,1
MV	100	17,7	0,0	2,3	3,1	0,8	11,5	20,0	59,2	3,1	23,1
NI	100	12,3	1,8	0,8	3,1	0,6	6,0	33,8	36,8	17,1	37,0
NW	100	10,1	1,2	1,5	2,3	1,0	4,2	35,8	48,4	5,6	39,5
RP	100	21,7	1,9	4,4	2,2	0,7	12,4	14,8	63,3	0,2	21,9
SL	100	17,3	1,0	1,0	4,8	1,9	8,7	35,6	45,2	1,9	39,4
SN	100	27,0	1,3	2,9	4,1	3,5	15,2	7,9	55,9	9,2	15,6
ST	100	19,4	1,8	2,5	4,2	1,4	9,5	17,7	58,0	4,9	23,3
SH	100	6,8	0,3	1,0	1,4	0,3	3,7	25,8	65,4	2,0	27,5
TH	100	30,4	1,5	3,4	4,4	1,5	19,6	22,5	45,6	1,5	28,9

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 23: Wegen Raub (§§ 249, 250 StGB) verurteilte Jugendliche. Anteile bezogen auf Verurteilte, 2009



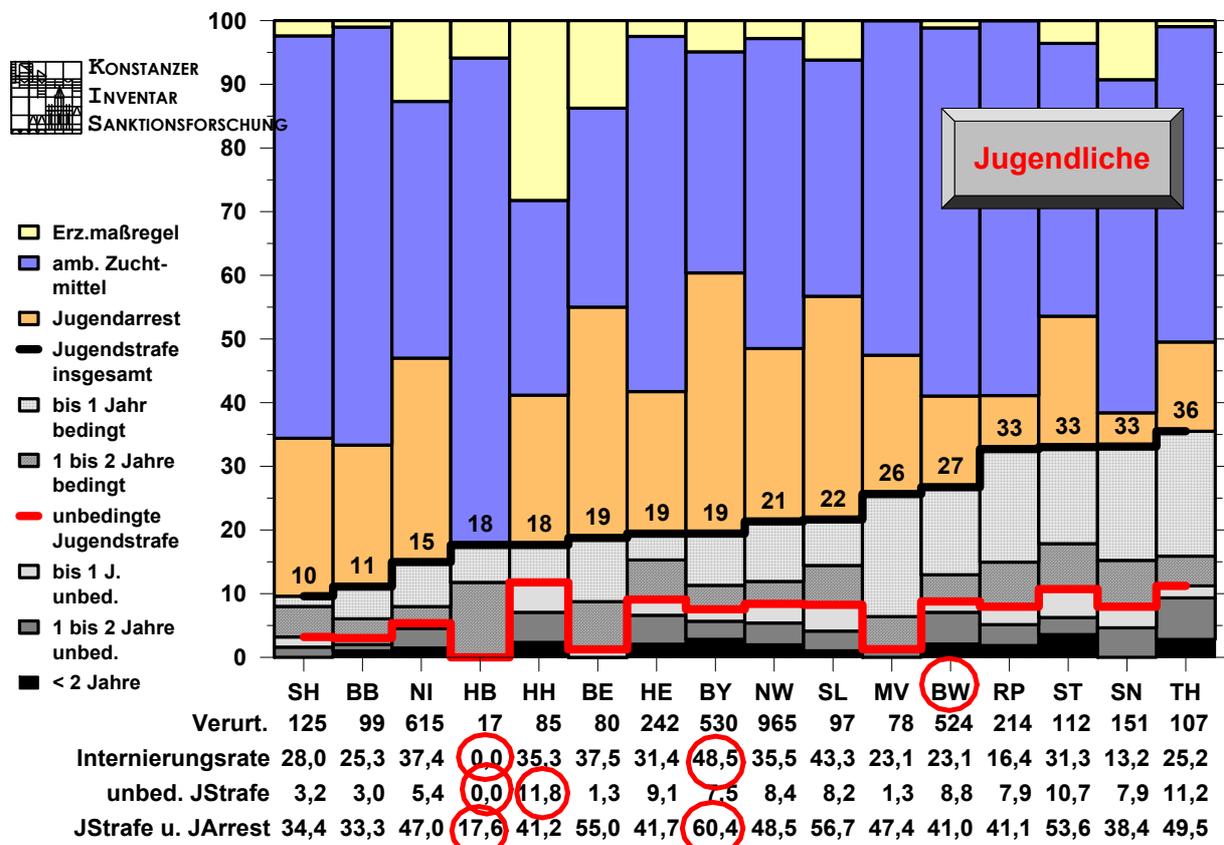
Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 23:

2009	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe						Jugend-arrest	amb. Zucht-mittel	Erzieh-ungs-maß-regel	Internie-rung
		Insg.	>2 Jahre	>1 bis einschl 2 Jahre		bis einschl. 1 Jahr					
				unbed.	bedingt	unbed.	bedingt				
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	
BW	106	69	7	15	24	2	21	10	27	0	34
BY	105	53	16	5	16	0	16	39	7	6	60
BE	206	75	6	3	19	1	46	44	58	29	54
BB	48	19	2	1	9	0	7	11	17	1	14
HB	20	3	0	0	1	0	2	2	10	5	2
HH	77	13	0	3	4	0	6	15	34	15	18
HE	116	44	7	6	15	1	15	31	41	0	45
MV	32	22	3	0	7	1	11	4	5	1	8
NI	147	67	11	10	17	2	27	45	30	5	68
NW	568	231	30	33	76	14	78	170	157	10	247
RP	48	28	4	4	12	0	8	4	16	0	12
SL	18	10	1	1	1	0	7	5	3	0	7
SN	50	25	5	2	8	1	9	3	20	2	11
ST	65	34	7	7	6	1	13	6	25	0	21
SH	78	37	1	7	11	2	16	19	19	3	29
TH	27	20	2	5	4	2	7	1	6	0	10
Anteile, bezogen auf Verurteilte											
BW	100	65,1	6,6	14,2	22,6	1,9	19,8	9,4	25,5	0,0	32,1
BY	100	50,5	15,2	4,8	15,2	0,0	15,2	37,1	6,7	5,7	57,1
BE	100	36,4	2,9	1,5	9,2	0,5	22,3	21,4	28,2	14,1	26,2
BB	100	39,6	4,2	2,1	18,8	0,0	14,6	22,9	35,4	2,1	29,2
HB	100	15,0	0,0	0,0	5,0	0,0	10,0	10,0	50,0	25,0	10,0
HH	100	16,9	0,0	3,9	5,2	0,0	7,8	19,5	44,2	19,5	23,4
HE	100	37,9	6,0	5,2	12,9	0,9	12,9	26,7	35,3	0,0	38,8
MV	100	68,8	9,4	0,0	21,9	3,1	34,4	12,5	15,6	3,1	25,0
NI	100	45,6	7,5	6,8	11,6	1,4	18,4	30,6	20,4	3,4	46,3
NW	100	40,7	5,3	5,8	13,4	2,5	13,7	29,9	27,6	1,8	43,5
RP	100	58,3	8,3	8,3	25,0	0,0	16,7	8,3	33,3	0,0	25,0
SL	100	55,6	5,6	5,6	5,6	0,0	38,9	27,8	16,7	0,0	38,9
SN	100	50,0	10,0	4,0	16,0	2,0	18,0	6,0	40,0	4,0	22,0
ST	100	52,3	10,8	10,8	9,2	1,5	20,0	9,2	38,5	0,0	32,3
SH	100	47,4	1,3	9,0	14,1	2,6	20,5	24,4	24,4	3,8	37,2
TH	100	74,1	7,4	18,5	14,8	7,4	25,9	3,7	22,2	0,0	37,0

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 24: Wegen Einbruchsdiebstahl (§§ 243 I Nr. 1, 244 I Nr. 3 StGB) verurteilte Jugendliche. Anteile bezogen auf Verurteilte, 2009

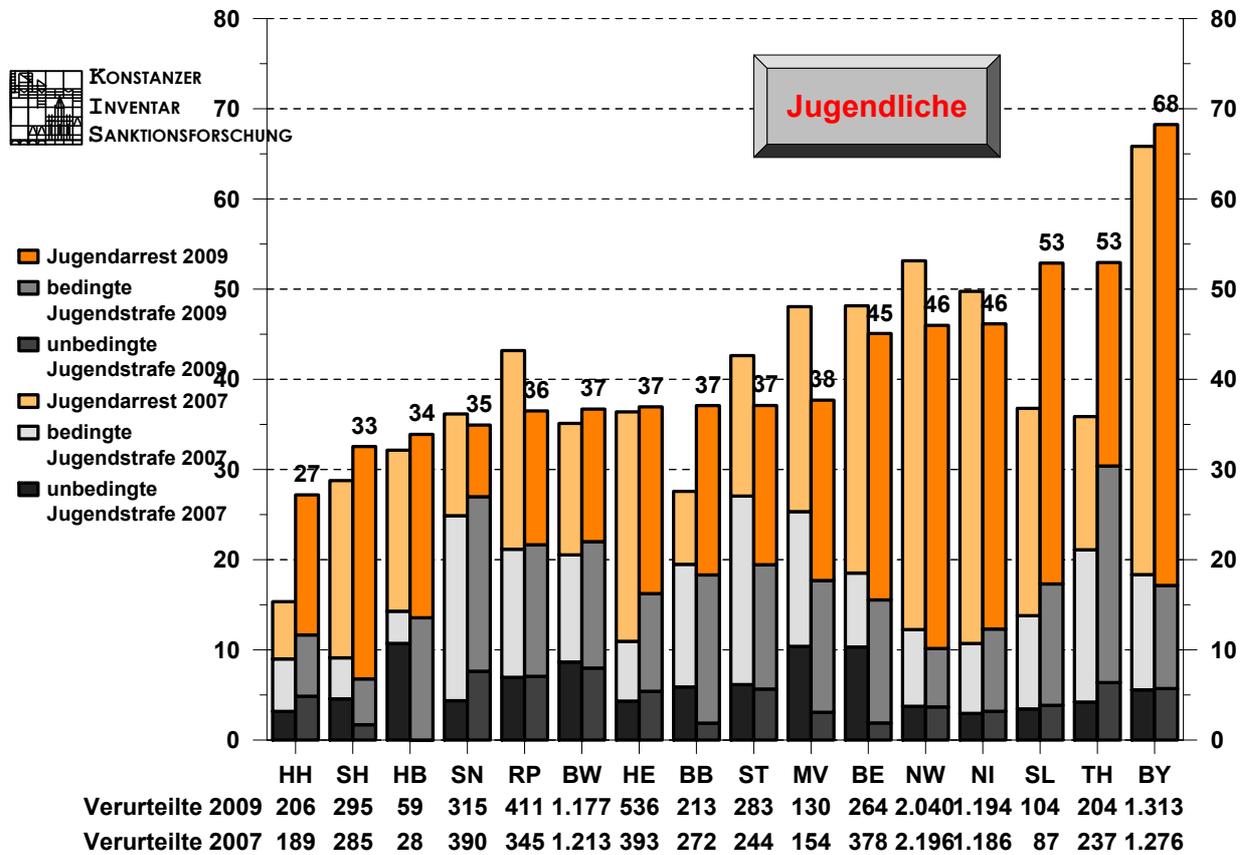


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 24:

2009	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe						Jugend-arrest	amb. Zucht-mittel	Erzieh-ungs-maß-regel	Internie-rung
		Insg.	>2 Jahre	>1 bis einschl 2 Jahre		bis einschl. 1 Jahr					
				unbed.	bedingt	unbed.	bedingt				
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	
BW	524	140	11	26	22	9	72	75	303	6	121
BY	530	103	15	15	20	10	43	217	184	26	257
BE	80	15	0	0	6	1	8	29	25	11	30
BB	99	11	1	1	3	1	5	22	65	1	25
HB	17	3	0	0	2	0	1	0	13	1	0
HH	85	15	2	4	0	4	5	20	26	24	30
HE	242	47	5	11	15	6	10	54	135	6	76
MV	78	20	0	1	4	0	15	17	41	0	18
NI	615	92	9	19	16	5	43	197	248	78	230
NW	965	206	19	33	34	29	91	262	470	27	343
RP	214	70	4	7	15	6	38	18	126	0	35
SL	97	21	1	3	6	4	7	34	36	6	42
SN	151	50	0	7	11	5	27	8	79	14	20
ST	112	37	4	3	8	5	17	23	48	4	35
SH	125	12	0	2	6	2	2	31	79	3	35
TH	107	38	3	7	5	2	21	15	53	1	27
Anteile, bezogen auf Verurteilte											
BW	100	26,7	2,1	5,0	4,2	1,7	13,7	14,3	57,8	1,1	23,1
BY	100	19,4	2,8	2,8	3,8	1,9	8,1	40,9	34,7	4,9	48,5
BE	100	18,8	0,0	0,0	7,5	1,3	10,0	36,3	31,3	13,8	37,5
BB	100	11,1	1,0	1,0	3,0	1,0	5,1	22,2	65,7	1,0	25,3
HB	100	17,6	0,0	0,0	11,8	0,0	5,9	0,0	76,5	5,9	0,0
HH	100	17,6	2,4	4,7	0,0	4,7	5,9	23,5	30,6	28,2	35,3
HE	100	19,4	2,1	4,5	6,2	2,5	4,1	22,3	55,8	2,5	31,4
MV	100	25,6	0,0	1,3	5,1	0,0	19,2	21,8	52,6	0,0	23,1
NI	100	15,0	1,5	3,1	2,6	0,8	7,0	32,0	40,3	12,7	37,4
NW	100	21,3	2,0	3,4	3,5	3,0	9,4	27,2	48,7	2,8	35,5
RP	100	32,7	1,9	3,3	7,0	2,8	17,8	8,4	58,9	0,0	16,4
SL	100	21,6	1,0	3,1	6,2	4,1	7,2	35,1	37,1	6,2	43,3
SN	100	33,1	0,0	4,6	7,3	3,3	17,9	5,3	52,3	9,3	13,2
ST	100	33,0	3,6	2,7	7,1	4,5	15,2	20,5	42,9	3,6	31,3
SH	100	9,6	0,0	1,6	4,8	1,6	1,6	24,8	63,2	2,4	28,0
TH	100	35,5	2,8	6,5	4,7	1,9	19,6	14,0	49,5	0,9	25,2

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 25: Wegen gefährlicher Körperverletzung (§ 224 StGB) verurteilte Jugendliche. Anteile bezogen auf Verurteilte, 2007 und 2009

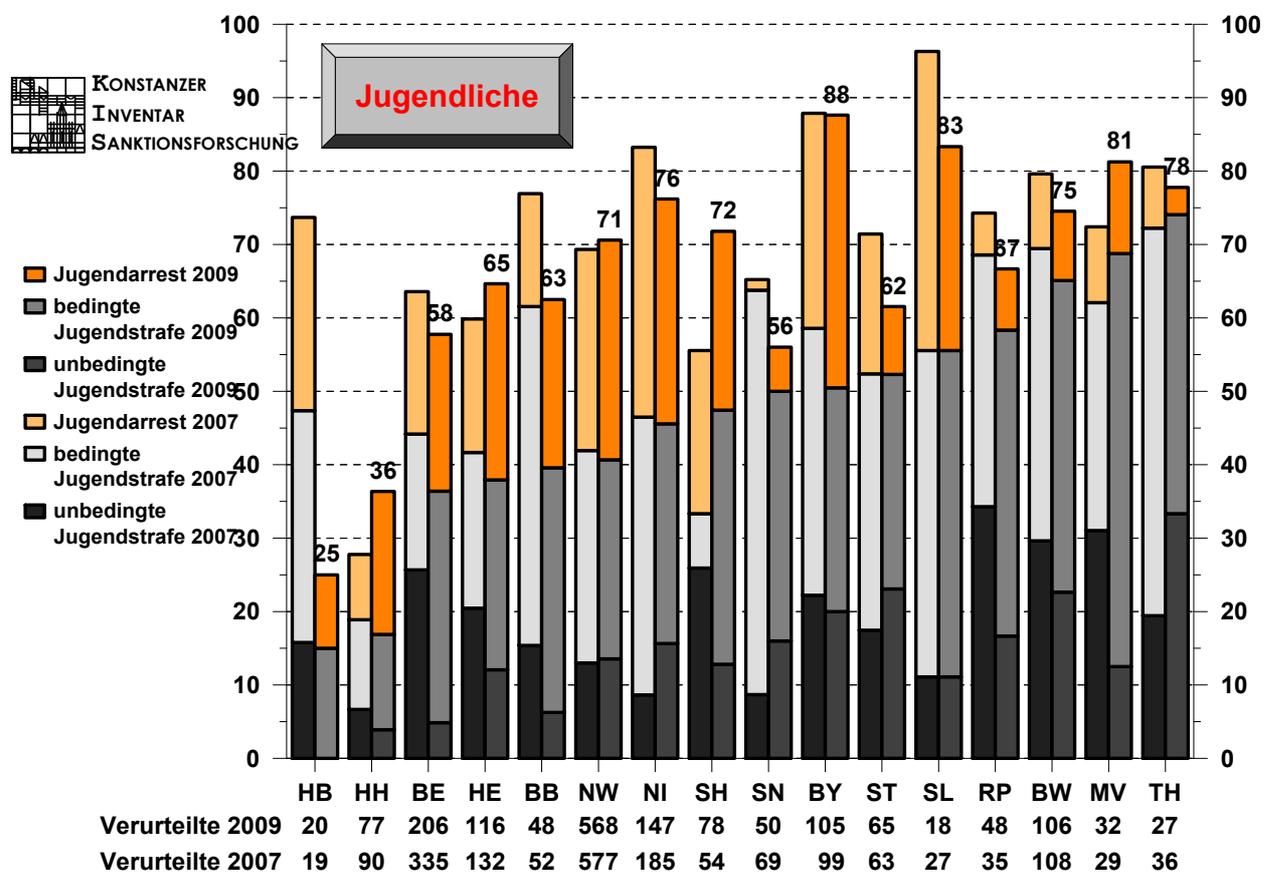


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 25:

	2007					2009				
	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe		Jugend-arrest	Internie-rung	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe		Jugend-arrest	Internie-rung
		unbed.	bedingt				unbed.	bedingt		
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	
BW	1.213	105	144	177	282	1.177	94	165	173	267
BY	1.276	71	163	606	677	1.313	75	150	671	746
BE	378	39	31	112	151	264	5	36	78	83
BB	272	16	37	22	38	213	4	35	40	44
HB	28	3	1	5	8	59	0	8	12	12
HH	189	6	11	12	18	206	10	14	32	42
HE	393	17	26	100	117	536	29	58	111	140
MV	154	16	23	35	51	130	4	19	26	30
NI	1.186	35	92	463	498	1.194	38	109	404	442
NW	2.196	82	187	898	980	2.040	75	132	731	806
RP	345	24	49	76	100	411	29	60	61	90
SL	87	3	9	20	23	104	4	14	37	41
SN	390	17	80	44	61	315	24	61	25	49
ST	244	15	51	38	53	283	16	39	50	66
SH	285	13	13	56	69	295	5	15	76	81
TH	237	10	40	35	45	204	13	49	46	59
Anteile, bezogen auf Verurteilte										
BW	100	8,7	11,9	14,6	23,2	100	8,0	14,0	14,7	22,7
BY	100	5,6	12,8	47,5	53,1	100	5,7	11,4	51,1	56,8
BE	100	10,3	8,2	29,6	39,9	100	1,9	13,6	29,5	31,4
BB	100	5,9	13,6	8,1	14,0	100	1,9	16,4	18,8	20,7
HB	100	10,7	3,6	17,9	28,6	100	0,0	13,6	20,3	20,3
HH	100	3,2	5,8	6,3	9,5	100	4,9	6,8	15,5	20,4
HE	100	4,3	6,6	25,4	29,8	100	5,4	10,8	20,7	26,1
MV	100	10,4	14,9	22,7	33,1	100	3,1	14,6	20,0	23,1
NI	100	3,0	7,8	39,0	42,0	100	3,2	9,1	33,8	37,0
NW	100	3,7	8,5	40,9	44,6	100	3,7	6,5	35,8	39,5
RP	100	7,0	14,2	22,0	29,0	100	7,1	14,6	14,8	21,9
SL	100	3,4	10,3	23,0	26,4	100	3,8	13,5	35,6	39,4
SN	100	4,4	20,5	11,3	15,6	100	7,6	19,4	7,9	15,6
ST	100	6,1	20,9	15,6	21,7	100	5,7	13,8	17,7	23,3
SH	100	4,6	4,6	19,6	24,2	100	1,7	5,1	25,8	27,5
TH	100	4,2	16,9	14,8	19,0	100	6,4	24,0	22,5	28,9

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 26: Wegen Raub (§§ 249, 250 StGB) verurteilte Jugendliche. Anteile bezogen auf Verurteilte, 2007 und 2009



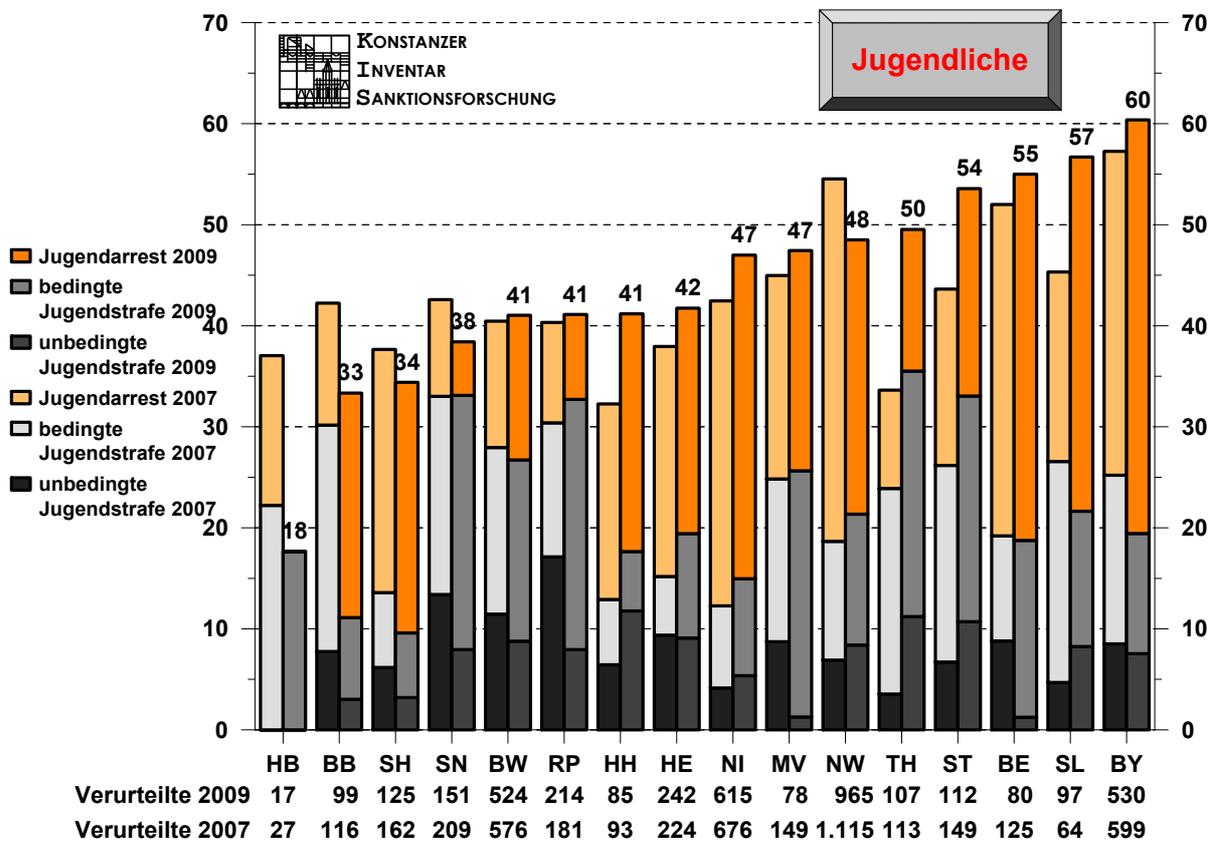
Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 26:

	2007					2009				
	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe		Jugend-arrest	Internie-rung	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe		Jugend-arrest	Internie-rung
		unbed.	bedingt				unbed.	bedingt		
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	
BW	108	32	43	11	43	106	24	45	10	34
BY	99	22	36	29	51	105	21	32	39	60
BE	335	86	62	65	151	206	10	65	44	54
BB	52	8	24	8	16	48	3	16	11	14
HB	19	3	6	5	8	20	0	3	2	2
HH	90	6	11	8	14	77	3	10	15	18
HE	132	27	28	24	51	116	14	30	31	45
MV	29	9	9	3	12	32	4	18	4	8
NI	185	16	70	68	84	147	23	44	45	68
NW	577	75	167	158	233	568	77	154	170	247
RP	35	12	12	2	14	48	8	20	4	12
SL	27	3	12	11	14	18	2	8	5	7
SN	69	6	38	1	7	50	8	17	3	11
ST	63	11	22	12	23	65	15	19	6	21
SH	54	14	4	12	26	78	10	27	19	29
TH	36	7	19	3	10	27	9	11	1	10
Anteile, bezogen auf Verurteilte										
BW	100	29,6	39,8	10,2	39,8	100	22,6	42,5	9,4	32,1
BY	100	22,2	36,4	29,3	51,5	100	20,0	30,5	37,1	57,1
BE	100	25,7	18,5	19,4	45,1	100	4,9	31,6	21,4	26,2
BB	100	15,4	46,2	15,4	30,8	100	6,3	33,3	22,9	29,2
HB	100	15,8	31,6	26,3	42,1	100	0,0	15,0	10,0	10,0
HH	100	6,7	12,2	8,9	15,6	100	3,9	13,0	19,5	23,4
HE	100	20,5	21,2	18,2	38,6	100	12,1	25,9	26,7	38,8
MV	100	31,0	31,0	10,3	41,4	100	12,5	56,3	12,5	25,0
NI	100	8,6	37,8	36,8	45,4	100	15,6	29,9	30,6	46,3
NW	100	13,0	28,9	27,4	40,4	100	13,6	27,1	29,9	43,5
RP	100	34,3	34,3	5,7	40,0	100	16,7	41,7	8,3	25,0
SL	100	11,1	44,4	40,7	51,9	100	11,1	44,4	27,8	38,9
SN	100	8,7	55,1	1,4	10,1	100	16,0	34,0	6,0	22,0
ST	100	17,5	34,9	19,0	36,5	100	23,1	29,2	9,2	32,3
SH	100	25,9	7,4	22,2	48,1	100	12,8	34,6	24,4	37,2
TH	100	19,4	52,8	8,3	27,8	100	33,3	40,7	3,7	37,0

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 27: Wegen Einbruchsdiebstahl (§§ 243 I Nr. 1, 244 I Nr. 3 StGB) verurteilte Jugendliche. Anteile bezogen auf Verurteilte, 2007 und 2009

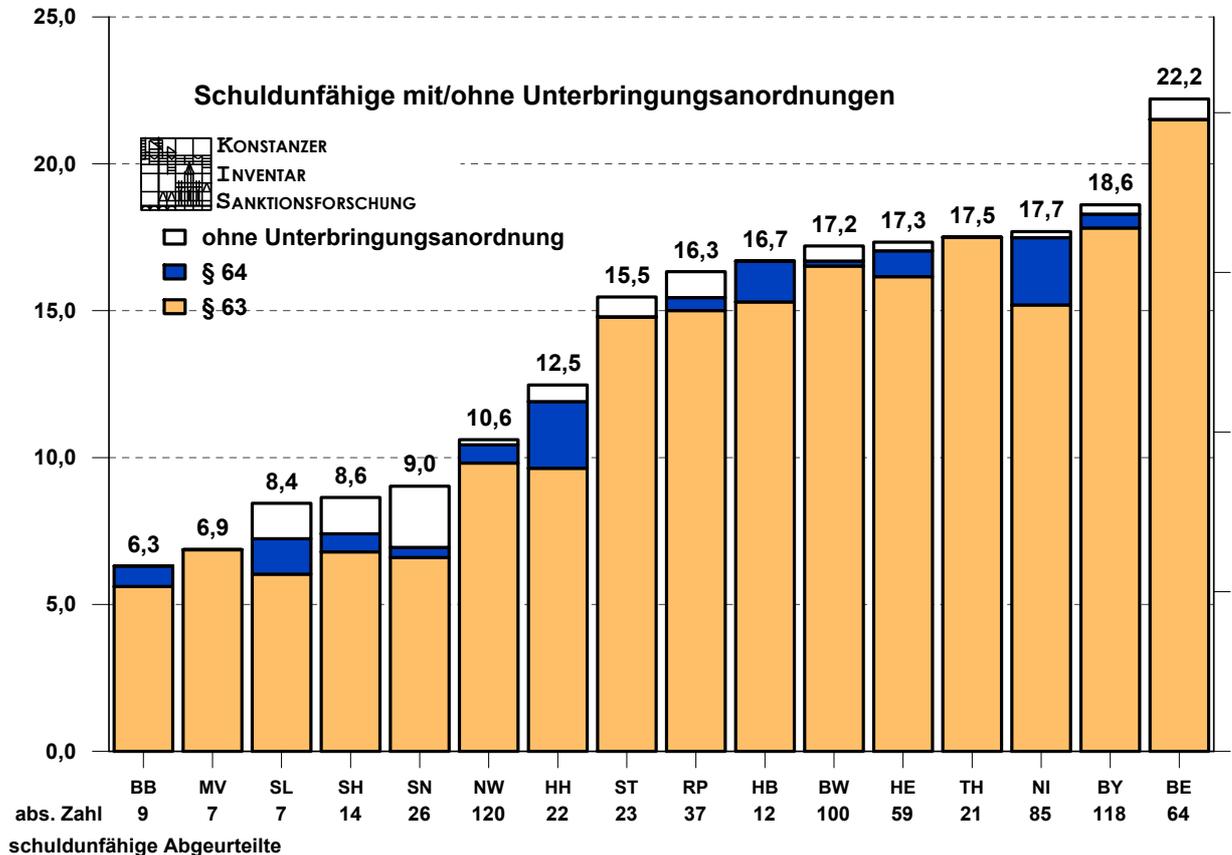


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 27:

	2007					2009				
	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe		Jugend-arrest	Internie-rung	Verurteilte Jugendliche	Jugendstrafe		Jugend-arrest	Internie-rung
		unbed.	bedingt				unbed.	bedingt		
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	
BW	576	66	95	72	138	524	46	94	75	121
BY	599	51	100	192	243	530	40	63	217	257
BE	125	11	13	41	52	80	1	14	29	30
BB	116	9	26	14	23	99	3	8	22	25
HB	27	0	6	4	4	17	0	3	0	0
HH	93	6	6	18	24	85	10	5	20	30
HE	224	21	13	51	72	242	22	25	54	76
MV	149	13	24	30	43	78	1	19	17	18
NI	676	28	55	204	232	615	33	59	197	230
NW	1.115	77	131	400	477	965	81	125	262	343
RP	181	31	24	18	49	214	17	53	18	35
SL	64	3	14	12	15	97	8	13	34	42
SN	209	28	41	20	48	151	12	38	8	20
ST	149	10	29	26	36	112	12	25	23	35
SH	162	10	12	39	49	125	4	8	31	35
TH	113	4	23	11	15	107	12	26	15	27
Anteile, bezogen auf Verurteilte										
BW	100	11,5	16,5	12,5	24,0	100	8,8	17,9	14,3	23,1
BY	100	8,5	16,7	32,1	40,6	100	7,5	11,9	40,9	48,5
BE	100	8,8	10,4	32,8	41,6	100	1,3	17,5	36,3	37,5
BB	100	7,8	22,4	12,1	19,8	100	3,0	8,1	22,2	25,3
HB	100	0,0	22,2	14,8	14,8	100	0,0	17,6	0,0	0,0
HH	100	6,5	6,5	19,4	25,8	100	11,8	5,9	23,5	35,3
HE	100	9,4	5,8	22,8	32,1	100	9,1	10,3	22,3	31,4
MV	100	8,7	16,1	20,1	28,9	100	1,3	24,4	21,8	23,1
NI	100	4,1	8,1	30,2	34,3	100	5,4	9,6	32,0	37,4
NW	100	6,9	11,7	35,9	42,8	100	8,4	13,0	27,2	35,5
RP	100	17,1	13,3	9,9	27,1	100	7,9	24,8	8,4	16,4
SL	100	4,7	21,9	18,8	23,4	100	8,2	13,4	35,1	43,3
SN	100	13,4	19,6	9,6	23,0	100	7,9	25,2	5,3	13,2
ST	100	6,7	19,5	17,4	24,2	100	10,7	22,3	20,5	31,3
SH	100	6,2	7,4	24,1	30,2	100	3,2	6,4	24,8	28,0
TH	100	3,5	20,4	9,7	13,3	100	11,2	24,3	14,0	25,2

Datenquellen: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 28: Nach allgemeinem Strafrecht wegen Gewaltkriminalität (vors. Tötung, Sexualdel., Raub, Erpressung) Abgeurteilte, bei denen auf Schuldunfähigkeit erkannt wurde, mit und ohne Unterbringungsanordnung. Häufigkeitszahlen, bezogen auf 1.000 Abgeurteilte. Länder 2007, 2008 und 2009 (zusammengefasst)

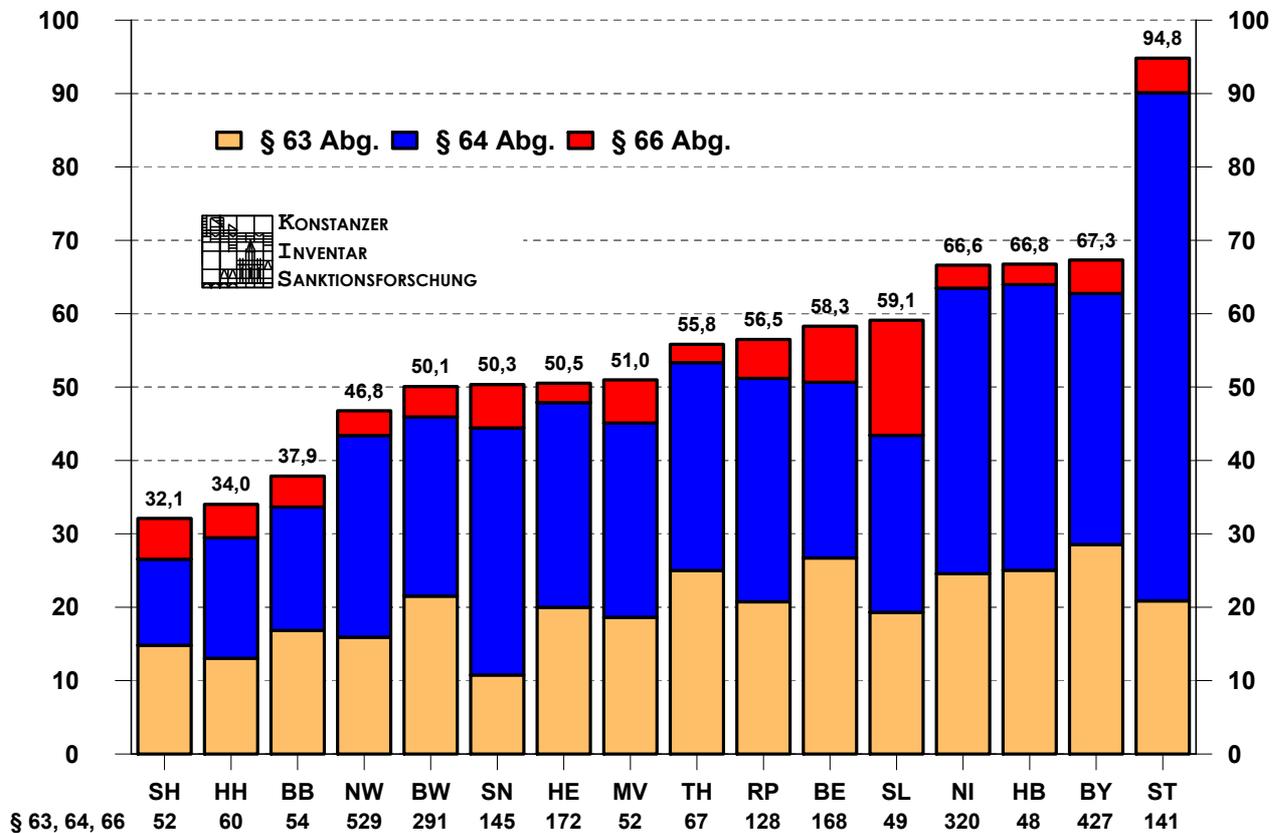


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 28:

2007, 2008, 2009	Abge- urteilte	Schuldunfähig							
		insge- samt	pro 1000 Abgeur- teilte	ohne UAO	mit Unterbringungsanordnung				
					insge- samt	§ 63 StGB	pro 1000 Abgeurt. e	§ 64 StGB	pro 1000 Abgeurt.
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	
BW	5.812	100	17,21	3	97	96	16,52	1	0,17
BY	6.343	118	18,60	2	116	113	17,81	3	0,47
BE	2.882	64	22,21	2	62	62	21,51	0	0,00
BB	1.426	9	6,31	0	9	8	5,61	1	0,70
HB	719	12	16,69	0	12	11	15,30	1	1,39
HH	1.764	22	12,47	1	21	17	9,64	4	2,27
HE	3.404	59	17,33	1	58	55	16,16	3	0,88
MV	1.020	7	6,86	0	7	7	6,86	0	0,00
NI	4.804	85	17,69	1	84	73	15,20	11	2,29
NW	11.311	120	10,61	2	118	111	9,81	7	0,62
RP	2.266	37	16,33	2	35	34	15,00	1	0,44
SL	829	7	8,44	1	6	5	6,03	1	1,21
SN	2.880	26	9,03	6	20	19	6,60	1	0,35
ST	1.487	23	15,47	1	22	22	14,79	0	0,00
SH	1.620	14	8,64	2	12	11	6,79	1	0,62
TH	1.200	21	17,50	0	21	21	17,50	0	0,00

Datenquelle: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 29: UAO gem. §§ 63, 64, 66 StGB bei nach allgemeinem Strafrecht wegen Gewaltkriminalität (vors. Tötung, Sexualdel., Raub, Erpressung) Abgeurteilten nach Ländern. UAO bezogen auf 1.000 Abgeurteilte. Länder 2007, 2008 und 2009 (zusammengefasst)

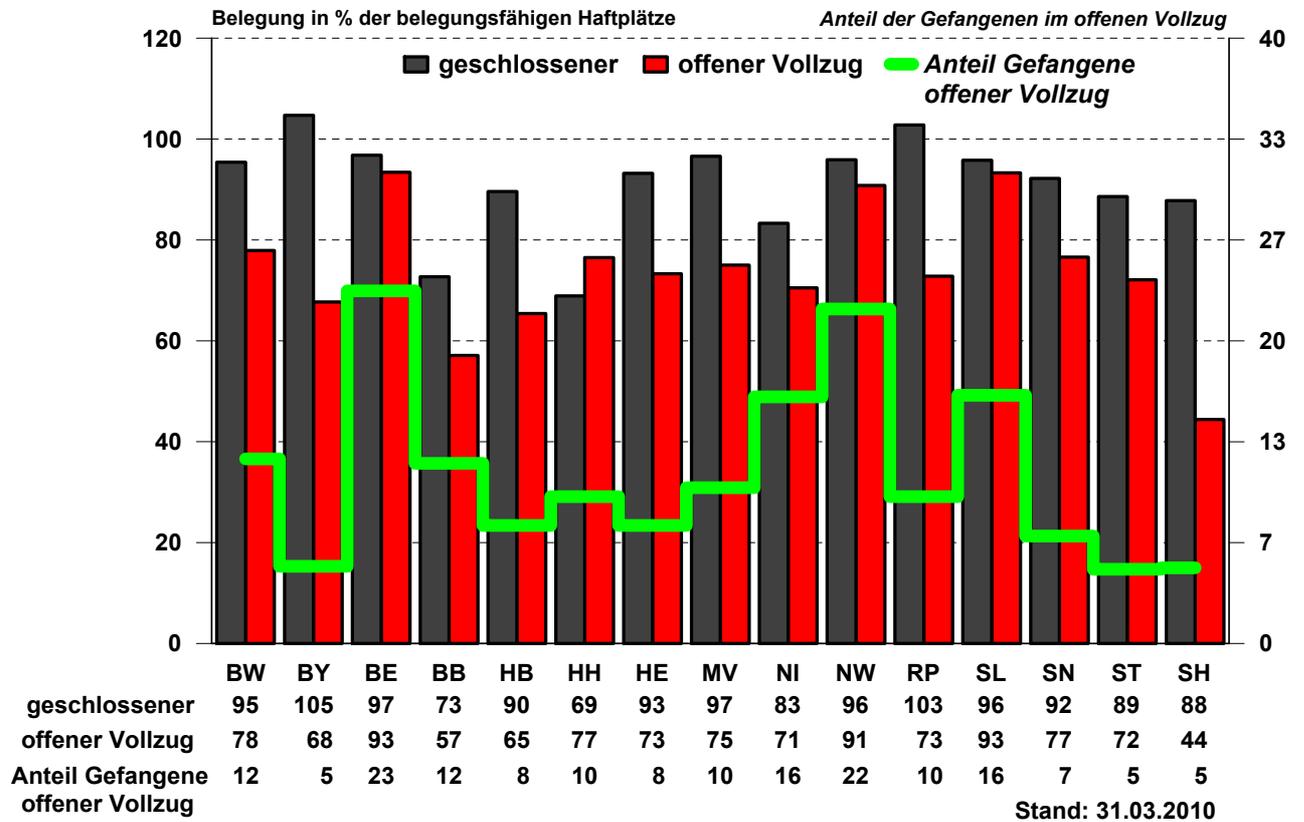


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 29:

2007, 2008, 2009	Abge- urteilte	mit Unterbringungsanordnung				UAO insg.	UAO § 63 StGB	UAO § 64 StGB	UAO § 66 StGB
		insg.	§ 63 StGB	§ 64 StGB	§ 66 StGB	pro 1.000 Abgeurteilte			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)
BW	5.812	291	125	142	24	50,07	21,51	24,43	4,13
BY	6.343	427	181	217	29	67,32	28,54	34,21	4,57
BE	2.882	168	77	69	22	58,29	26,72	23,94	7,63
BB	1.426	54	24	24	6	37,87	16,83	16,83	4,21
HB	719	48	18	28	2	66,76	25,03	38,94	2,78
HH	1.764	60	23	29	8	34,01	13,04	16,44	4,54
HE	3.404	172	68	95	9	50,53	19,98	27,91	2,64
MV	1.020	52	19	27	6	50,98	18,63	26,47	5,88
NI	4.804	320	118	187	15	66,61	24,56	38,93	3,12
NW	11.311	529	180	311	38	46,77	15,91	27,50	3,36
RP	2.266	128	47	69	12	56,49	20,74	30,45	5,30
SL	829	49	16	20	13	59,11	19,30	24,13	15,68
SN	2.880	145	31	97	17	50,35	10,76	33,68	5,90
ST	1.487	141	31	103	7	94,82	20,85	69,27	4,71
SH	1.620	52	24	19	9	32,10	14,81	11,73	5,56
TH	1.200	67	30	34	3	55,83	25,00	28,33	2,50

Datenquelle: Strafverfolgungsstatistik

Schaubild 30: Belegungsdichte im geschlossenen und offenen Strafvollzug nach Ländern. Gefangene/Verwahrte pro 100 Haftplätze am 31.3.2010 sowie Anteil der Gefangenen im offenen Vollzug

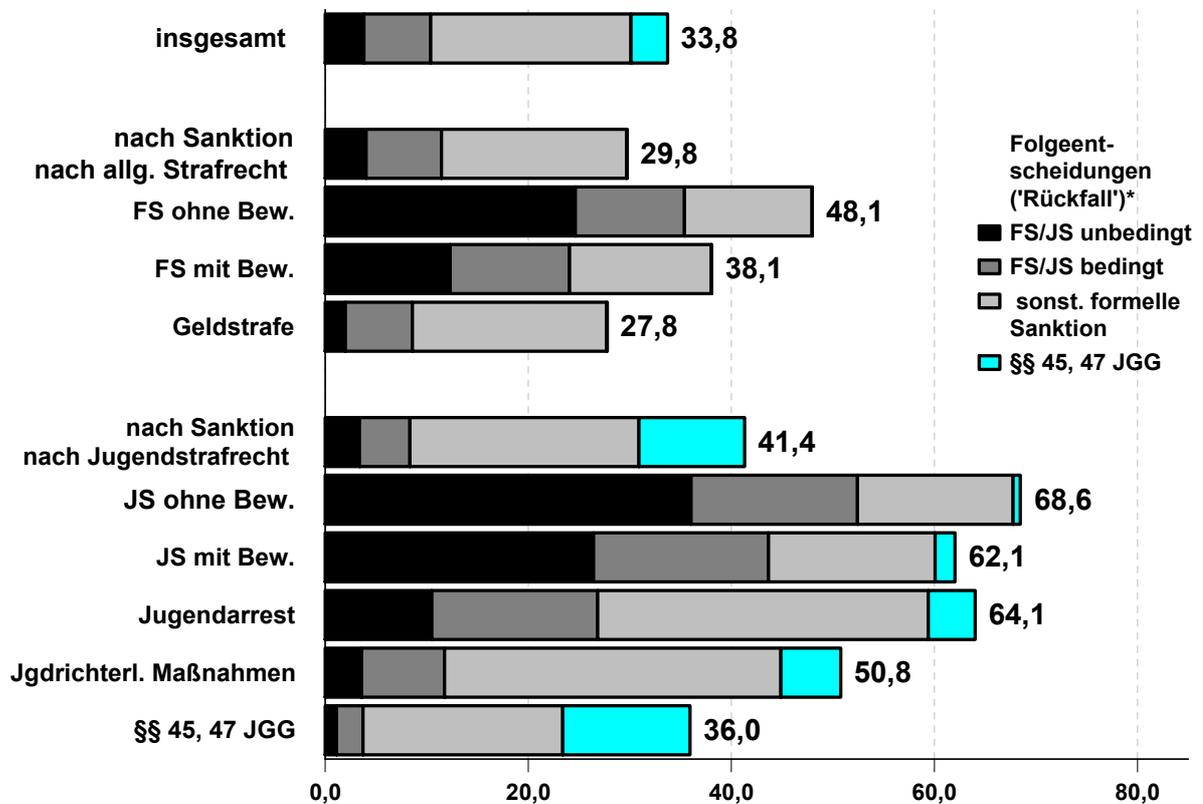


Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 30:

31.03. 2010	Belegungsfähigkeit			Auslastung in % der Belegungsfähigkeit			Anteil der Gefangenen im offenen Vollzug
	insg.	offener Vollzug	geschlosse- ner Vollzug	insg.	offener Vollzug	geschlosse- ner Vollzug	
BW	8.185	1.192	6.993	92,8	77,9	95,4	12,2
BY	11.916	913	11.003	101,9	67,7	104,7	5,1
BE	5.147	1.233	3.914	96,0	93,4	96,8	23,3
BB	2.308	338	1.970	70,4	57,1	72,7	11,9
HB	748	78	670	87,0	65,4	89,6	7,8
HH	2.596	230	2.366	69,6	76,5	68,9	9,7
HE	5.767	562	5.205	91,3	73,3	93,2	7,8
MV	1.547	200	1.347	93,8	75,0	96,6	10,3
NI	7.233	1.350	5.883	80,9	70,5	83,3	16,3
NW	18.390	4.245	14.145	94,7	90,8	95,9	22,1
RP	3.606	475	3.131	98,9	72,8	102,8	9,7
SL	886	149	737	95,4	93,3	95,8	16,4
SN	3.840	325	3.515	90,9	76,6	92,2	7,1
SH	2.456	147	2.309	87,6	72,1	88,6	4,9
TH	1.695	160	1.535	83,7	44,4	87,8	5,0

Datenquelle: Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den deutschen Justizvollzugsanstalten

Schaubild 31: Legalbewährung und Rückfall nach allgemeinem Strafrecht und nach Jugendstrafrecht – Bezugsjahr 2004



Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 31:

Bezugsentscheidungen (BE)		Rückfall		Schwerste Folgeentscheidung (in % der jew. Rückfallentscheidungen)				
		insgesamt	in % der jew. Bezugs- entschei- dung-	Freiheits-/ Jugendstrafe		Jugend arrest	(sonst.) for- melle Sank- tion ¹⁾	§§ 45, 47 JGG
				Unbe- dingt	bedingt			
BE insgesamt	1.049.921	354.350	33,8	11,3	19,5	4,7	53,7	10,7
BE nach allg. Strafrecht	690.027	205.524	29,8	13,6	24,9	0,1	61,1	0,2
Freiheitsstrafe insg.	113.137	45.115	39,9	36,4	29,0	0,0	34,4	0,0
Freiheitsstrafe ohne Bew.	20.064	9.643	48,1	51,3	22,4	0,0	26,2	0,0
Freiheitsstrafe mit Bew.	93.073	35.472	38,1	32,3	30,8	0,0	36,7	0,0
Geldstrafe	576.890	160.409	27,8	7,2	23,8	0,2	68,6	0,2
BE nach Jugendstrafrecht insg.	359.895	148.826	41,4	8,2	12,0	10,9	43,6	25,2
Formelle BE nach Jugendstrafrecht	100.264	55.440	55,3	16,8	20,0	12,8	41,4	8,9
Jugendstrafe insg.	18.003	11.491	63,8	45,5	26,6	2,6	22,7	2,5
Jugendstrafe ohne Bew.	4.840	3.319	68,6	52,5	23,9	0,5	21,8	1,0
Jugendstrafe mit Bew.	13.163	8.172	62,1	42,6	27,7	3,4	23,0	3,1
Jugendarrest	16.234	10.401	64,1	16,4	25,5	14,7	36,1	7,2
Jugendrichterl. Maßnahmen	66.027	33.548	50,8	7,1	16,1	15,7	49,5	11,6
§§ 45, 47 JGG	259.631	93.386	36,0	3,1	7,3	9,9	44,8	34,8

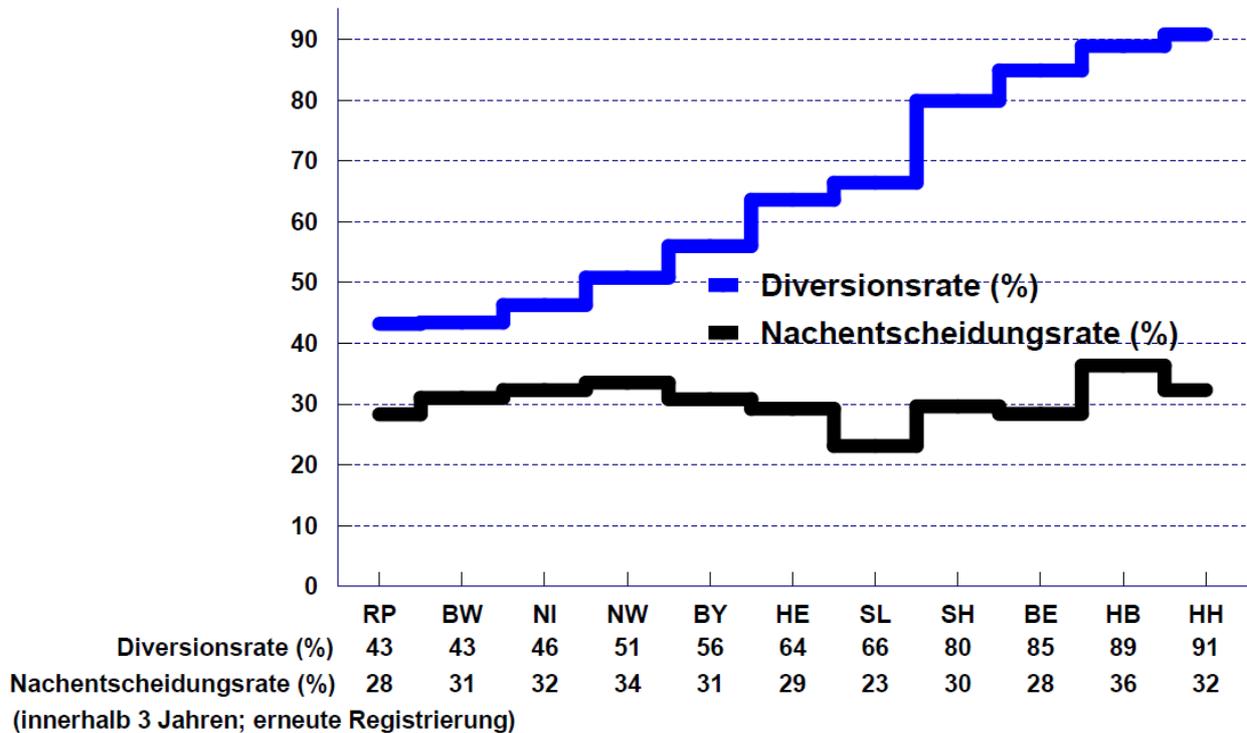
Legende:

1) Geldstrafe, Schuldpruch nach JGG, Erziehungsmaßregel, Zuchtmittel, § 27 JGG und isolierte Maßregeln.

Datenquelle:

Jehle, Jörg-Martin; Albrecht, Hans-Jörg; Hohmann-Fricke, Sabine; Tetal, Carina:
Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen. Eine bundesweite
Rückfalluntersuchung 2004 bis 2007. Berlin 2010, Tabellen 4.1a, 4.4a.

Schaubild 32: Diversionsraten gem. §§ 45, 47 JGG und Nachentscheidungsrate (informelle oder formelle Sanktionierung) innerhalb von drei Jahren nach der Art der erstmaligen Sanktionierung bei "einfachem Diebstahl" (§§ 242, 247, 248a StGB) bei Jugendlichen in den Ländern. Jugendliche des Geburtsjahrgangs 1961 mit Eintragungen im Bundeszentralregister



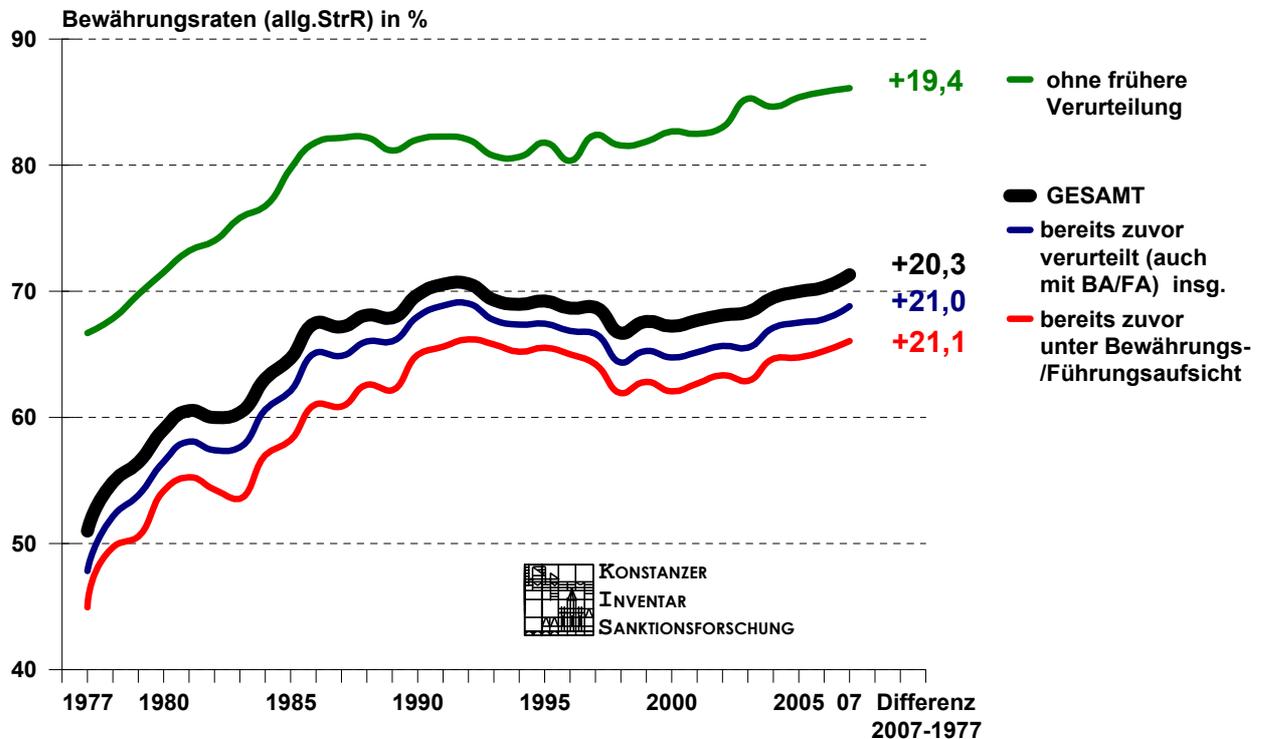
Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 32:

Land	Sanktionierte insg	Bezugsentscheidung formell insg.	Bezugsentscheidung informell		Mindestens eine Nachentscheidung nach Bezugsentscheidung						Progn. Gewinn (inform. vs. formell)
			insg.	in % Sp. 1	insgesamt		informell		formell		
					insg.	in % Sp. 1	insg.	in % Sp. 3	insg.	in % Sp. 2	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	
BW	4.020	2.275	1.745	43,4	1.246	31,0	469	26,9	777	34,2	7,3
BY	4.610	2.030	2.580	56,0	1.422	30,8	709	27,5	713	35,1	7,6
BE	1.686	255	1.431	84,9	479	28,4	359	25,1	120	47,1	22,0
HB	584	65	519	88,9	212	36,3	174	33,5	38	58,5	24,9
HH	878	81	797	90,8	284	32,3	235	29,5	49	60,5	31,0
HE	2.533	921	1.612	63,6	739	29,2	404	25,1	335	36,4	11,3
NI	4.149	2.228	1.921	46,3	1.339	32,3	564	29,4	775	34,8	5,4
NW	10.061	4.954	5.107	50,8	3.372	33,5	1.480	29,0	1.892	38,2	9,2
RP	1.727	981	746	43,2	488	28,3	181	24,3	307	31,3	7,0
SL	688	231	457	66,4	159	23,1	85	18,6	74	32,0	13,4
SH	1.724	347	1.377	79,9	510	29,6	353	25,6	157	45,2	19,6

Datenquelle:

Storz, Renate: Jugendstrafrechtliche Reaktionen und Legalbewährung, in: Heinz, Wolfgang; Storz, Renate: Diversion im Jugendstrafverfahren der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1992. S. 155, Tab. 11, S. 176, Tab. 19, S. 180, Tab. 20.

Schaubild 33: Bewährungsraten (allgemeines Strafrecht) nach Strafaussetzung zur Bewährung. Früheres Bundesgebiet mit Berlin-West, seit 1992 mit Gesamtberlin, aber ohne Hamburg



Jahr der Beendigung der Bewährungsaufsicht
BRD (alte Länder, ab 1995 mit Gesamtberlin); ab 1992 ohne Hamburg

Auszug aus dem Datenblatt zu Schaubild 33:

Jahr ²⁾	Beendete Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht ¹⁾ nach Jugendstrafrecht								
	insgesamt	Beendete Unterstellungen, abgeschlossen mit Bewährung ³⁾		Bei den Bewährungsaufsichten, die beendet wurden durch Bewährung (einschl. Aufhebung der Unterstellung) waren die Probanden im Zeitpunkt der Straftat bereits früher					
				nicht verurteilt		verurteilt		unter Bewährungs- oder Führungsaufsicht	
		insg.	Bew. Rate	insg.	Bew. Rate	insg.	Bew. Rate	insg.	Bew. Rate
1977	10.111	5.156	51,0	1.699	66,7	8.412	47,8	4.232	44,9
1980	15.387	9.085	59,0	2.622	71,5	12.765	56,5	6.991	54,2
1985	21.978	14.216	64,7	3.212	79,7	18.766	62,1	10.939	58,2
1990	27.686	19.304	69,7	3.402	82,0	24.284	68,0	15.152	65,0
1995	29.498	20.421	69,2	3.690	81,8	25.808	67,4	18.348	65,5
2000	34.588	23.255	67,2	4.791	82,7	29.797	64,8	20.906	62,1
2001	35.823	24.249	67,7	5.211	82,5	30.612	65,2	21.504	62,7
2002	36.737	25.022	68,1	5.170	83,0	31.567	65,7	22.288	63,3
2003	36.666	25.061	68,3	5.237	85,3	31.429	65,5	21.941	62,9
2004	41.095	28.562	69,5	5.602	84,6	35.493	67,1	24.997	64,6
2005	40.059	28.033	70,0	5.525	85,4	34.534	67,5	24.211	64,7
2006	42.090	29.600	70,3	5.920	85,8	36.170	67,8	25.513	65,3
2007	41.397	29.522	71,3	5.967	86,1	35.430	68,8	25.208	66,1
Differenz der Bewährungsraten 1997 - 2007			20,3		19,4		21,0		21,1

Legende:

Seit 1992 Gesamtberlin (FG), seit 2007 FG und Deutschland, aber ohne Hamburg. 1995 Niedersachsen: Ergebnisse aus 1994; 2003-2005 Schleswig-Holstein: Ergebnisse aus 2002.

- 1) Nur Unterstellungen bei hauptamtlichen Bewährungshelfern; auch mehrfache Unterstellungen eines Probanden. Ohne Unterstellungen, die durch Einbeziehung in ein neues Urteil beendet wurden.
- 2) Jahr der Beendigung der Bewährungsaufsicht.
- 3) Straferlass, Ablauf bzw. Aufhebung der Unterstellung.

Datenquellen: Bewährungshilfestatistik

Prof. em. Dr. iur. Wolfgang Heinz

Holdersteig 13
78465 KONSTANZ
Telefon: (0)7531/942637 · Telefax: (0)7531/942697
eMail: wolfgang.e.heinz@online.de
Web: <http://www.jura.uni-konstanz.de/heinz/>